

**DREIER
LANDTAG**



**SEDUTA
CONGIUNTA**



**SITZUNGSBERICHT
DES DREIER-LANDTAGES**

21. BIS 22. OKTOBER 2021 IM CONGRESS CENTRUM ALPBACH

21. Oktober 2021

Beginn: 13:36 Uhr

Präsidentin **Ledi-Rossmann** (Tiroler Landtag | Dieta regionale del Tirolo)

Sehr geehrte Damen und Herren, als Geschäftsführende Präsidentin habe ich heute die Ehre, Sie alle hier im Congress Centrum Alpbach zum Jubiläums-Dreier-Landtag willkommen zu heißen und erkläre diesen für eröffnet. Auf Kanal 1 können Sie die jeweilige Simultanübersetzung empfangen.

So ergeht ein freundschaftlicher Willkommensgruß an die Damen und Herren Abgeordneten des Südtiroler Landtages mit Frau Landtagspräsidentin Rita Mattei und dem Südtiroler Landeshauptmann Dr. Arno Kompatscher an der Spitze der Mitglieder der Südtiroler Landesregierung. Mein Gruß gilt natürlich auch den Trentiner Abgeordneten mit Präsident Walter Kaswalder, dem Trentiner Landeshauptmann Maurizio Fugatti und den Mitgliedern der Trentiner Landesregierung. Natürlich ergeht auch ein herzliches Hallo an die Abgeordneten des Gastgeber-Landes Tirol und an Landeshauptmann Günther Platter mit den Mitgliedern der Tiroler Landesregierung. Ich begrüße auch die Vertreter der Medien, die uns bei der heutigen Sitzung begleiten und darüber berichten werden sowie den Vertreter der Gemeinde Alpbach Herrn Bürgermeister Markus Bischofer.

Weil wir uns im Vorfeld darauf geeinigt haben, dass die jeweiligen Grußadressen der Landtagspräsidenten und Landeshauptleute am Abend beim Festakt erfolgen, ersuche ich nun den Bürgermeister von Alpbach – Markus Bischofer - um seine Grußworte.

Grußworte des Bürgermeisters Markus Bischofer.

Vorarlberg, um gemeinsame grenzüberschreitende Themen zu beraten. Vieles hat sich in dieser Zeit getan, vieles wurde beschlossen und umgesetzt. Vor allem das Gemeinsame und das die Region Fördernde stand im Mittelpunkt.

Gemäß Art. 7 Abs. 1 der Geschäftsordnung für den Dreier-Landtag habe ich als Geschäftsführende Präsidentin von den Beratungen der Interregionalen Landtagskommission zu berichten.

Die Vorbereitungen für den heutigen gemeinsamen Landtag von Tirol, Südtirol und Trentino hier in Alpbach bedurften mehrerer Vorbesprechungen im Rahmen virtueller Konferenzen und einer Sitzung der Interregionalen Landtagskommission in Bozen mit persönlicher Anwesenheit, wo eine 20 Anträge umfassende Tagesordnung für die heutige Sitzung des Dreier-Landtages beschlossen worden ist.

Ziel des Dreier-Landtages ist stets ein gemeinsames Vorgehen der drei Länder. Dass dabei im Vorfeld oft Abstimmungsgespräche stattfinden müssen, um alle Aspekte einbeziehen zu können, ist klar. Auch bei der vorbereitenden Interregionalen Landtagskommission ist uns das schließlich gelungen, weshalb 20 Anträge für die Behandlung im Dreier-Landtag angenommen werden konnten. So können sich heute alle Sitzungsteilnehmer an der Debatte zu den verschiedenen Themen beteiligen. Die Anträge gliedern sich insgesamt in sechs Themenschwerpunkte, und zwar wie folgt:

- Themenschwerpunkt Leitanträge
- Themenschwerpunkt Tourismus
- Themenschwerpunkt Gesundheit
- Themenschwerpunkt Gesellschaft
- Themenschwerpunkte Kunst und Kultur
- Themenschwerpunkt Verkehr

Sie alle sind für die drei Länder von Relevanz und sollen die gemeinsame Kooperation zwischen Südtirol, Tirol und dem Trentino stärken bzw. Schranken abbauen.

Wie bereits im vergangenen Dreier-Landtag 2019 in Meran praktiziert, stehen auch diesmal Leitanträge der Präsidentin Sonja Ledi-Rossmann, Rita Mattei und Walter Kaswalder am Beginn der Tagesordnung.

Im Zuge der Interregionalen Landtagskommission haben die Mitglieder entsprechend der Geschäftsordnung eine Zeitvereinbarung getroffen. Bezüglich der einzelnen Debattenbeiträge wird analog der Sitzung in Meran vorgegangen. Dazu wurden die RednerInnen gebeten, ihre Wortmeldungen vorab in der geschäftsführenden Landtagsdirektion anzumelden. Aufgrund dieser Anmeldungen für eine Sitzungsdauer von ca. 6 Stunden 30 Minuten ergeben sich pro RednerIn 2:20 Minuten. Vereinbart wurde auch, dass kurzfristig angemeldete Repliken ebenfalls wieder zulässig sind mit einer maximalen Redezeit von 2 Minuten. Diese spontanen Wortmeldungen wären bei den Mitarbeitern der Landtagsdirektion hier links neben dem Präsidium rechtzeitig bitte anzumelden.

Zu den jeweiligen Abstimmungen möchte ich noch generell erklären, dass die Beschlussfähigkeit gegeben ist, wenn jeweils mehr als die Hälfte der Mitglieder der drei Landtage anwesend ist. Es gilt die einfache Mehrheit und es gibt nur Zustimmung oder Ablehnung, die Sie mit den in den Unterlagen aufliegenden Abstimmungskarten vornehmen sollten. Den Südtiroler Abgeordneten sind die grünen, den

Trentinern die blauen und den Tirolern die gelben Abstimmungskarten zugeordnet. Die Abstimmung erfolgt gemeinsam, ausgenommen die Mehrheit eines Landtages verlangt eine getrennte Abstimmung. Stimmt bei getrennter Abstimmung die Mehrheit der anwesenden Mitglieder eines Landtages dagegen, so gilt der Antrag als abgelehnt. Vorarlberg hat kein Stimmrecht.

Um den Zeitplan einzuhalten, werde wir die Zeiteinteilung sehr genau handhaben. Und ich darf alle Rednerinnen und Redner hinweisen, dass vor dem Pult ein Bildschirm ist, in dem die Zeit mit heruntergezählt wird und darf Sie ersuchen, sich bestmöglich daran zu halten, weil auch wir ungerne Rednerinnen und Redner bei ihren Wortmeldungen unterbrechen.

Wir werden heute pünktlich um 17.00 Uhr die Sitzung unterbrechen, damit die Damen und Herren noch genügend Zeit vorfinden, sich für den landesüblichen Empfang um 18.30 Uhr am Vorplatz des Congress Centrum Alpbach sowie für den anschließenden Festakt zum 30-jährigen Jubiläum mit Beginn 19.30 Uhr hier im Hause im ersten Stock im Saal Schrödinger vorzubereiten. Ebenso pünktlich werde ich morgen die Sitzung um 09.00 Uhr zur Fortführung der Tagesordnung eröffnen und gegen 12.30 Uhr schließen.

Noch kurz etwas Organisatorisches betreffend die Corona-Bestimmungen. Sie haben am Eingang von den Security-Leuten silberne bzw. goldene Kontrollbänder erhalten. Die silbernen Bänder bedeuten eine Gültigkeitsdauer des Nachweises für die gesamte Sitzung und die goldenen Bänder für den ersten Tag. Für Personen, die nur einen Nachweis mit der Gültigkeit für den ersten Tag vorweisen können, gibt es ab 17.00 Uhr im ersten Stock des Congress Centrums neben dem Saal Schrödinger die Möglichkeit, einen Antigentest durch das österreichische Rote Kreuz durchführen zu lassen.

Die Tagesordnung und die Anträge sowie bereits vorliegende Abänderungsanträge liegen strukturiert auf und dienen in dieser Form als Tagungsunterlage.

Der laut Geschäftsordnung für den Dreier-Landtag als Tagesordnungspunkt 1 vorgesehene Bericht des EVTZ-Präsidenten findet im Rahmen des abendlichen Festaktes statt.

Entschuldigungen: Für die heutige Sitzung haben einzelne Abgeordnete auch aus gesundheitlichen Gründen kurzfristig entschuldigt.

Und bevor wir nun in die Tagesordnung eintreten, sei es mir erlaubt, dass ich unserem Landesrat Tratter zu seinem heutigen Geburtstag gratulieren darf. Alles Gute!

Somit treten wir in die Tagesordnung ein. Eingangs noch kurz die Erklärung für die Einbringung und Abstimmung bei Abänderungsanträgen. Dabei ist darauf zu achten, dass die Zustimmung der jeweiligen Antragsteller vorliegt und von acht Abgeordneten unterzeichnet sein muss. Ich lasse dann über Abänderungsanträge zuerst abstimmen und dann nochmals über den gesamten Antrag in abgeänderter Form. Somit kommen wir zum **Themenschwerpunkt Leitanträge** und zum 1. Tagesordnungspunkt. Es ist dies der

Antrag der Interregionalen Landtagskommission zum Antrag der Präsidentin Ledl-Rossmann, Präsidentin Mattei, Präsidenten Kaswalder und VP Noggler betreffend Änderung der Geschäftsordnung für den Dreier-Landtag (Landtage Südtirol, Tirol und Trentino sowie Vorarlberger Landtag mit Beobachterstatus) sowie der Geschäftsordnung für die Interregionale Landtagskommission – Dreier-Landtag (Landtage Südtirol, Tirol und Trentino sowie Vorarlberger Landtag mit Beobachterstatus)

Proposta della Commissione interregionale in merito alla proposta di mozione presentata dalla presidente Ledl-Rossmann, dalla presidente Mattei, dal presidente Kaswalder, dal vicepresidente Noggler riguardante Modifiche al Regolamento per la seduta congiunta e al Regolamento per la Commissione interregionale delle tre assemblee legislative (Provincia autonoma di Bolzano, Land Tirol e Provincia autonoma di Trento nonché Vorarlberg in veste di osservatore).

Ich eröffne die Diskussion mit einer Redezeit pro Redner von 2:20 Minuten. Wir gehen in die Debatte ein und als Erste zu Wort gemeldet hat sich Frau Vizepräsidentin Sophia Kircher. Bitteschön!

Abge. **Kircher** (Tiroler Landtag | Dieta regionale del Tirolo)

Geschätzte Frau Präsidentin! Geschätzte Landeshauptleute! Sehr geehrte Abgeordnete aus den drei Landesteilen! Es freut mich sehr, dass wir heute hier in Alpbach sind und vor allem auch die Geschäftsordnung novellieren. Bei der Geschäftsordnungsnovelle geht es darum, dass wir beispielsweise die Anträge pro Landesteil auf sieben begrenzen. Und ich denke, das macht definitiv Sinn, weil wir so gewährleisten, dass wir uns mit jenen Themen, die wir behandeln, intensiv beschäftigen. Wir grenzen auch die Redezeiten ein, um effizienter zu werden. Und durch diese Geschäftsordnung wird die gelebte Praxis

nun auch verschriftlicht. Ich persönlich finde es recht schade, dass es im Vorfeld des heutigen Dreier-Landtages auch mediale Diskussionen darüber gab bzw. auch das Ansinnen einer Fraktion, dagegen zu stimmen, weil die EVTZ-Reform mit der Geschäftsordnungsreform vermischt wird. Und ich möchte da jetzt nochmal ganz klar darauf aufmerksam machen, dass es hier beim Tagesordnungspunkt 1 um die Änderung der Geschäftsordnung des Landtages, des Dreier-Landtages geht und nicht um die EVTZ-Reform, die ja bereits heuer im August besiegelt wurde und auch den Landtag in der Versammlung stärkt. Und das begrüße ich auch sehr. Daher appelliere ich nun an alle Abgeordneten und bitte, dieser Geschäftsordnungsänderung die Zustimmung zu erteilen.

Abg. **Knoll** (Südtiroler Landtag | Consiglio della Provincia autonoma di Bolzano)

Danke, Frau Präsidentin! Wir hatten bei der Interregionalen Landtagskommission schon ein bisschen auf die Problematik des Dreier-Landtages hingewiesen, weil es ja eine Reihe von Fraktionen und Abgeordneten gibt, die aufgrund auch ihrer politischen Stärke nicht die Möglichkeit haben, in der, also auch Beschlussanträge usw. hier einzubringen. Und das ist, so empfinden wir das, schon ein bisschen ein politisches Manko, weil wenn bestimmte Abgeordnete nie die Möglichkeit haben, einen Beschlussantrag vorzubringen, dann sind sie von politischen Entscheidungen und auch von politischen Ideen, die man einbringen könnte, einfach ausgeschlossen. Und das ist ein Problem, dem wir uns stellen müssen, weil der Dreier-Landtag soll ja nicht nur eine nette Diskussionsrunde hier sein, sondern der soll ja auch substanziell einen Mehrwert bringen. Und ich glaube, wir sollten uns Gedanken darüber machen, wie wir zukünftig auch diesen Dreier-Landtag aufwerten, vielleicht indem wir uns auch nicht nur zweimal pro Legislaturperiode treffen, sondern indem wir beispielsweise auch während der Legislaturperiode in Arbeitsgruppen, die vielleicht auch Grenzüberschreitend fungieren, uns zusammentreffen könnten, wo dann vielleicht auf der Basis der Klubobleute alle die Möglichkeit hätten, hier sich an der Gestaltung der Zukunft unserer gemeinsamen Heimat Tirol eben einzubringen. Denn, wie gesagt, dieser Dreier-Landtag wird nur dann eine Zukunft haben, wenn er auch die Vielfalt der drei Landesteile und auch ihrer politischen Vertreter widerspiegelt und sich auch den Themen annimmt, die eben auch aufgrund der unterschiedlichen politischen Konstellationen hier eben verschieden gewichtet sind. Und deswegen glauben wir, dass es wichtig ist, dass sich der Dreier-Landtag in Zukunft auch vermehrt damit auseinandersetzt, wie wir dieses Gremium hier aufwerten können. Es ist natürlich jetzt eine neue Ebene hinzugekommen mit dem EVTZ. Ich glaube, wir müssen hier auch nach einer neuen Form finden, wie wir eben hier den Dreier-Landtag auch in dieser Europaregion Tirol im EVTZ eben aufwerten können. Dankeschön!

Abge. **Haselwanter-Schneider** (Tiroler Landtag | Dieta regionale del Tirolo)

Danke, Frau Präsidentin! Meine Damen und Herren! Ich möchte gleich anschließen an die Rede von Sven Knoll. Wir hatten auch nicht die Möglichkeit, daran mitzuarbeiten. Also wir, wir stehen zu dieser Angelegenheit genauso, wie du es soeben ausgeführt hast. Was mich auch stört, das sage ich hier ganz offen, dass der Leitantrag ein Antrag zur Änderung der Geschäftsordnung ist. Ich finde, der Leitantrag eines Dreier-Landtages sollte sich mit einem ganz wesentlichen Thema auseinandersetzen, das für die Bürgerinnen und Bürger der drei Landesteile von essenzieller Bedeutung ist. Es kommt dann ein bisschen später ein Antrag zur Pflege beispielsweise. So ein Antrag mit einem brennenden Thema oder ein Verkehrsantrag finde ich, das wäre ein wirkliches Thema für einen Leitantrag gewesen. Eine Interregionale Landtagskommission gibt also diesem Dreier-Landtag nun einen neuen Rahmen. Ich würde sagen, eine Interregionale Landtagskommission gibt dem Dreier-Landtag ein enges Korsett. Und wir sind gegen dieses enge Korsett, wir sind für Offenheit, wir sind für eine Aufwertung und nicht für eine Abwertung des Dreier-Landtages, so ähnlich wie es Sven Knoll jetzt auch argumentiert hat. Wir alle waren in die Gestaltung der Zukunft dieses Dreier-Landtages nicht eingebunden und ich denke, wenn der Dreier-Landtag mehr werden soll, als es jetzt ist – nämlich ein Austausch, der immer noch kürzer wird -, dann trägt dieser, dieser Antrag wirklich nicht zu einer besseren Zukunft des Dreier-Landtages bei. Von unserer Seite wird es keine Zustimmung zu dieser Geschäftsordnungsänderung geben. Wir sind für mehr Parlamentarismus, wir sind für mehr Demokratie und wir sind für weniger Beschränkungen. Dankeschön!

Abg. **Staffler** (Südtiroler Landtag | Consiglio della Provincia autonoma di Bolzano)

Herzlichen Dank, Frau Präsidentin! Werte Kolleginnen! Werte Kollegen! Geschäftsordnungen sind für die meisten Menschen die meiste Zeit eine langweilige Materie. Sie werden erst dann spannend, wenn sich entsprechende Fragestellungen ergeben, wenn sich Probleme auftun oder Ungereimtheiten in der Arbeitsweise auftun. Dann fängt man an, die Geschäftsordnungen genau zu studieren und ist dann sehr froh, wenn die Geschäftsordnung, was die Qualität bezogen auf den Inhalt und auf die Form gutgeschrieben ist. Und diese Geschäftsordnung, die wir momentan haben, ist eine sehr knappe. Es gibt kaum so knappe, kurzgehaltene Geschäftsordnungen wie die des Dreier-Landtages. Und das ist einmal

positiv. Was wir hier sozusagen jetzt abändern und verbessern, sind die geschlechtergerechte Formulierungen und das geht jetzt quer durch, durch die Geschäftsordnung. Das ist absolut positiv. Es werden Fristen angepasst und die Redezeiten etwas gestrafft. Das sind alles Dinge, die aus unserer Sicht die Qualität dieses Dokumentes erhöhen und wir sind dafür. Dankeschön!

Abg. **Oberhofer** (Tiroler Landtag | Dieta regionale del Tirolo)

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, im Gegensatz zu Ihnen habe ich eine sehr beschränkte Redezeit, aber ich möchte ganz kurz eingehen, dass ich natürlich nicht vorhabe, Ihnen oder irgendjemanden anderen eine Tradition und schon gar nicht das „Schnapserl“ zu nehmen. Um was es uns NEOS aber mit unserer Kritik an diesem Antrag geht, ist eigentlich ganz deutlich geworden, deutlich in der Ansage, dass wir hier heute im Dreier-Landtag nicht nur verbinden wollen, sondern verbindliche Entscheidungen treffen. Verbindliche Entscheidungen, die dazu führen, dass diese drei Landesteile Probleme der Zukunft besser bewältigen können. Und das ist unserer Meinung nach mit diesem Leitantrag nicht der Fall. Kollegin Haselwanter-Schneider hat es gesagt, das ist der Leitantrag des Dreier-Landtages. Und wir beschäftigen uns damit, wie viel Anzahl, die Anzahl der Redebeiträge, der Abgeordneten und die Redezeit beschränken. Wir beschäftigen uns damit, wie es mit Fristen aussieht bei den Übersetzungsarbeiten und auch mit dem Gendern der Geschäftsordnung. Das ist kein großes Signal. Und ich darf mich erinnern, dass die drei Landeshauptleute dieses große Signal zum 30. Jubiläum des Dreier-Landtages, aber auch der Neuausrichtung der Euregio versprochen haben, mehrfach versprochen haben medial. Und wir NEOS, wir wären da mitgegangen. Wir wünschen uns, dass aus dieser Institution, aus diesem Dreier-Landtag ein Leuchtturm wird, ein Leuchtturm in Europa, wo andere Regionen draufschauen und sagen: „Schaut an, so kann man das machen.“ In Wirklichkeit können wir hier im Landtag, im Dreier-Landtag nicht einmal das Budget der Euregio debattieren. Wir sind dafür nicht zuständig. Alles, was die Euregio entscheidet, ist Sache der Landeshauptleute – nicht des Dreier-Landtages. Ist das das demokratische Prinzip? Ich sage nein und ich wünsche mir für dieses Leuchtturmprojekt Dreier-Landtag, Euregio viel mehr Mut in Zukunft. Danke für die Aufmerksamkeit!

Abg. **Wolf** (Tiroler Landtag | Dieta regionale del Tirolo)

Sehr geehrte Herren Landeshauptleute! Präsidenten! Hoher gemeinsamer Dreier-Landtag! Herr Kollege Oberhofer, ich bin von Ihnen zutiefst enttäuscht über die mediale Darstellung, was die Euregio und auch den Dreier-Landtag betrifft. Sie wissen und Sie behaupten immer, Sie seien ein offener Europäer. Und gleichzeitig kritisieren Sie, dass wir uns in der Euregio mit der Reform weiterentwickelt haben und dass es einen Dreier-Landtag gibt, eine Zusammenkunft von Abgeordneten der drei Landesteile. Herr Kollege Oberhofer, was wäre Ihre Alternative? Nicht miteinander zu reden als Legislative? Das scheint mir keine europäische Dimension zu sein. Und wenn Sie Vorschläge haben zur Reform auch des Dreier-Landtages, dann bringen Sie sie ein. Leere Luft bringt uns bei solchen Zusammenkünften nichts.

Präsidentin **Ledi-Rossmann** (Tiroler Landtag | Dieta regionale del Tirolo)

Nun liegen keine Wortmeldungen mehr vor. Somit kommen wir zur Abstimmung. Wer dem Antrag der Interregionalen Landtagskommission zum Antrag der Präsidentin Ledi-Rossmann, Mattei, Präsidenten Kaswalder und VP Dr. Noggler betreffend Änderung der Geschäftsordnung für den Dreier-Landtag (Landtage Südtirol, Tirol und Trentino sowie Vorarlberger Landtag mit Beobachterstatus) sowie der Geschäftsordnung für die Interregionale Landtagskommission – Dreier-Landtag (Landtage Südtirol, Tirol und Trentino sowie Vorarlberger Landtag mit Beobachterstatus) die Zustimmung erteilt, bitte ich um ein Zeichen mit der Karte. Manche suchen noch die Karte, sehe ich gerade. Vielen Dank. Gegenstimmen? Dankeschön. Somit ist der Antrag mehrheitlich angenommen. Wir kommen zu Tagesordnungspunkt 2,

Antrag der Interregionalen Landtagskommission zum Antrag des Präsidenten Kaswalder betreffend die Euregio mithilfe der Jugendzentren als Ort des Austausches, des Miteinanders und des Lernens erlebbar machen

Proposta della Commissione interregionale in merito alla proposta di mozione presentata dal presidente Kaswalder riguardante L'Euregio come luogo di contaminazione, condivisione e formazione attraverso i Centri di Aggregazione giovanile.

Präsident **Kaswalder** (Trentiner Landtag | Consiglio della Provincia autonoma di Trento)

Buon pomeriggio a tutti e a tutte! Grazie della parola, presidente! La mia mozione nasce da un'esperienza diretta, come sindaco di un piccolo Comune, il quale ha avuto la possibilità di costruire un centro giovanile che, devo dire, funziona e sta funzionando molto bene. Per cui l'idea mia era in particolar modo di cercare di mettere in relazione tutti i centri giovanili che esistono sia nel Tirolo che nel Sudtirolo

che chiaramente nel Trentino per far sì che appunto i giovani si possano contaminare, possano scambiarsi idee e anche proposte per quanto riguarda la crescita dell'Euregio. Si parla di Euregio und ich credo che sia importante anche lavorare molto sui giovani und far sì che i giovani vengano coinvolti. Per cui la proposta è (1) di impegnare il GECT a utilizzare appunto per individuare strategie di comunicazione e progettualità condivise tra i Centri di Aggregazione Giovanile presenti e attivi nell'Euregio, (2) ad attivare le diverse realtà istituzionali competenti nell'ambito del Servizio civile all'interno dell'Euregio con l'obiettivo di concertare una modalità sovregionale di costruzione di un Servizio civile Universale dei tre territori und (3) a valutare di istituire una Commissione Giovani congiunta per individuare und condividere iniziative e progetti comuni. Questo per quanto riguarda la proposta di mozione. Ringrazio per la Vostra attenzione.

Abg. F. **Ploner** (Südtiroler Landtag | Consiglio della Provincia autonoma di Bolzano)

Danke, Frau Präsidentin! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Ja, da sind wir schon bei einem Thema. Am Ende müssen wir beweisen, ob wir das Ganze auch umsetzen können. Politische Ideen sind schnell verkauft, politische Ideen sind schnell präsentiert, die finden auch schnell Zuspruch. Aber am Ende des Tages messen uns die Menschen in Tirol, in Südtirol und im Trentino nur an den Daten. Und da ist so ein Thema, ich habe mit einigen Jugendarbeiterinnen und -arbeitern gesprochen in Vorbereitung auf den heutigen Tag, die wissen von dem Thema überhaupt nichts und die sehen das auch kritisch insofern, dass sie sagen: „Ja, ihr macht das politisch, diese Idee, die gefällt uns, denn die Zusammenführung von Menschen ist unsere Hauptaufgabe in Jugendzentren.“ Das machen wir in Südtirol drinnen auch Jugendzentrum zwischen den Sprachgruppen. Das ist eines auch der wichtigen Themen bei uns in Südtirol, dass die deutschen und die italienischen Jugendlichen im Jugendzentrum zusammenfinden und dann auch Jugendliche, die mit Migrationshintergrund zum Beispiel unterwegs sind, dass die auch sich kennenlernen. Also das Kennenlernen ist die wichtigste oder der wichtigste Grundsatz dieses Beschlussantrages auch. Und wir sollen und jetzt grenzüberschreitend kennenlernen. Das kann aber nur funktionieren, wenn wir diese Jugendinitiativen von Anfang an mitnehmen auch in solche Ideen. Wenn wir heute sagen: „Stimmen wir zu.“, und wir als Team K werden auch diesem Antrag zustimmen. Aber er macht nur Sinn, wenn er am Schluss auch umgesetzt werden kann. Und da sehe ich noch einige Zweifel, da sehe ich noch einige Probleme in der Umsetzung. Da geht es auch um Geld, das hat man mir gesagt. Ja, ihr könnt euch viel wünschen, aber, wenn wir dann das Budget nicht haben, Menschen dafür abzustellen, solche Projekte zu betreuen grenzüberschreitend, dann Einladungen zu machen und dergleichen mehr. Und das im Beschlussantrag zitierte Projekt des Uploadsounds, das Projekt, das nun zwölf Jahre läuft, ist für Musiker interessant, weil treffen sich die Musiker, aber wir haben es in zwölf Jahren mit diesem Projekt nicht geschafft, das Publikum auch mitzubekommen. Also diese Musiker spielen sehr oft vor leeren Sälen, weil es ist ein Musikwettbewerb, aber es ist kein Musikfestival in dem Sinne. Und das haben wir in zwölf Jahren nicht geschafft mit dieser Idee. Deswegen, wir unterstützen das, wir stimmen dafür, dass das Ganze funktioniert, werden die Umsetzung dann beobachten. Und ich wünsche dem Projekt, dass es dann auch wirklich in allen drei Ländern entsprechend umgesetzt wird, dass die Jugendlichen sich treffen können, sich austauschen können und sich kennenlernen können.

Abge. **Ulrich** (Tiroler Landtag | Dieta regionale del Tirolo)

Vielen Dank, Frau Präsidentin! Hoher Dreier-Landtag! Anders als der Kollege Oberhofer muss ich sagen, ich sehe die Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino schon als Erfolgsmodell und als eine Art Leuchtturmprojekt. Wir demonstrieren Tag für Tag, was durch Austausch und Zusammenarbeit entstehen kann. Das ist das Fundament, auf dem eine starke Europäische Union bauen kann. In letzter Zeit haben wir gesehen, wenn wir nach Polen schauen oder den Brexit uns anschauen, dass dieses Fundament brüchig ist. Wenn wir es nicht schaffen, dass die Europäische Union zusammenarbeitet und wir nicht grenzübergreifend denken, ist jeder Versuch eine starke EU als geopolitische Kraft zum Scheitern verurteilt. Wie die Europäische Kommission bereits mit der Verlosung von Interrailtickets richtig erkannt hat, beginnt der Geist der länderübergreifenden Zusammenarbeit in jungen Jahren. Damit wir auch weiterhin unseren gemeinsamen Weg in der Europaregion nicht nur fortsetzen, sondern ausbauen und stärken, müssen wir bei der Jugend ansetzen. Und schon Kindern und Jugendlichen oder in Kindern und Jugendlichen den europäischen Gedanken fördern. Es gibt bereits Projekte im Bereich der Jugendarbeit, in der Euregio wie zum Beispiel das Euregio-Jugendfestival, das heuer zehn Jahre schon Jubiläum gefeiert hat, aber es sollte dennoch das Angebot für Jugendliche ausgebaut werden. Jugendzentren insbesondere sind Orte der Begegnung, des Austausches, sind Orte, an denen sich die Jugendlichen wohlfühlen und in denen man Jugendliche erreicht. Daher sehe auch ich das, also das sehe auch ich Jugendzentren als den perfekten Ort zum Ansetzen, um wirklich das länderübergreifende Denken zu fördern und dadurch Südtirol, Trentino und Tirol ein bisschen näher zu bringen und dadurch uns als Europäische Union auch ein bisschen mehr Gemeinschaftsgefühl zu geben. Danke!

Präsidentin **Ledi-Rossmann** (Tiroler Landtag | Dieta regionale del Tirolo)

Weitere Wortmeldungen liegen keine vor. Dann kommen wir zur Abstimmung. Wer dem Antrag der Interregionalen Landtagskommission zum Antrag des Präsidenten Kaswalder betreffend die Euregio mithilfe der Jugendzentren als Ort des Austausches, des Miteinanders und des Lernens erlebbar machen die Zustimmung erteilt, bitte ich um ein Zeichen mit der Hand. Dankeschön. Alle, die da zugestimmt haben, bitte Karten wieder senken. Gibt es Gegenstimmen? Das ist nicht der Fall. Somit ist der Antrag einstimmig angenommen. Tagesordnungspunkt 3,

Antrag der Interregionalen Landtagskommission zum Antrag der Abg. Locher, Leiter Reber, Lanz, Ladurner, Vallazza, Vettori, Urzi, Cia, Ambrosi, Rossato und Unterholzner betreffend gemeinsames Positionspapier zur Wolfspopulation in den Alpen

Proposta della Commissione interregionale in merito alla proposta di mozione presentata dai consiglieri Locher, Leiter Reber, Lanz, Ladurner, Vallazza, Vettori, Urzi, Cia, Ambrosi, Rossato e Unterholzner riguardante Presa di posizione congiunta sulla popolazione dei lupi nelle Alpi.

Abg. **Noggler** (Südtiroler Landtag | Consiglio della Provincia autonoma di Bolzano)

Vielen Dank, Frau Präsidentin! Werte Abgeordnete des Tiroler, Trentiner und Südtiroler Landtages! Wir haben ein Problem, ein Problem, das nicht das Trentino alleine, nicht Südtirol alleine und auch nicht Tirol alleine lösen kann. Es ist dies die vermehrte Ausbreitung der Wolfspopulation im Speziellen und die Bedrohung der dicht besiedelten Alpentäler durch das Großraubwild im Allgemeinen. Vor einigen Jahren war in der Schweiz das Vorhandensein des Großraubwildes noch ein Erlebnis, mittlerweile aber längst die Bedrohung der Almwirtschaft, sodass in der Schweiz vermehrt Regulierungen und Entnahmen stattfinden. Es ist höchst an der Zeit, Maßnahmen auch bei uns in den Alpen zu ergreifen, da speziell für die Viehzucht in der Berglandwirtschaft und in die damit verbundene Almwirtschaft, die immer steigende Anzahl von Großraubwild – gelinde gesagt – enorme, eine enorme Belastung für die traditionelle Bewirtschaftung darstellt. Deshalb der Antrag: „Der Dreier-Landtag wolle beschließen, die Landesregierungen von Tirol, Südtirol und Trentino aufzufordern, die folgenden Punkte, insoweit sie im eigenen Zuständigkeitsbereich sind, umzusetzen und sich, insoweit für die Umsetzung erforderlich, im Schulterschluss als Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino bei der österreichischen Bundesregierung, der italienischen Staatsregierung aber insbesondere gegenüber den zuständigen Institutionen der Europaregion dafür einzusetzen, dass die Bewirtschaftung und Bestoßung der Almen in der Europaregion im öffentlichen Interesse erklärt wird ...“, ich muss mich beeilen, „... ein entsprechendes Monitoring, das die Erfassung der Wolfspopulation und deren Verteilung alpenübergreifend zulässt, durchzuführen und in den drei Ländern der Europaregion auf Grundlage dieses Monitorings einen koordinierten Managementplan sowie eigene Managementpläne für stärker betroffene Regionen auszuarbeiten im Sinne der FFH-Richtlinie ...“, und ich bin es gleich, Frau Präsidentin, „... zulässige Maßnahmen und eine rasche Entnahme gefährlicher, als auffällig eingestufte Tiere zu ermöglichen. Die Durchführung von Herdenschutzmaßnahmen in den Gebieten, wo diese möglich und vertretbar sind, zu intensivieren und hierfür zusätzlich und ausreichend Fachpersonal sowie für die anfallenden direkten und indirekten Kosten finanzielle Mittel vorzusehen.“ Ich ersuche und bitte um die Unterstützung dieses Antrages. Vielen Dank!

Abg. **Dornauer** (Tiroler Landtag | Dieta regionale del Tirolo)

Geschätztes Präsidium! Sehr geehrte Landeshauptleute! Sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete! Wir werden diesem Antrag samt und sonders die Zustimmung erteilen, wenngleich ich die ursprüngliche Fassung der Kolleginnen und Kollegen der SVP mehr als begrüßt hätte, zumal es endlich die Möglichkeit gewesen wäre, hier ein entschlossenes Zeichen zu setzen gegenüber Brüssel, unsere Regierungen sowohl in Rom als auch in Wien dahingehend zu beauftragen, die seit 1992 bestehende FFH-Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie endlich einmal für den für uns so wichtigen Alpenraum zu evaluieren und die Senkung des Schutzstatus möglicherweise zu erreichen. Ich bin der festen Überzeugung und die Positionierung der neuen SPÖ Tirol in dieser Frage ist mehr als klar. Und ich sage das auch hier stehend als einfacher Landbürgermeister in einem engen V-Tal, südwestlich von Innsbruck – wir wissen, was es heißt, wenn immer mehr Landwirte aus Frustration und einer massiven Enttäuschung auch der ureigenen Interessensvertretung die Stalltüre von außen zumachen. Ich glaube, dem dürfen wir nicht tatenlos zusehen, denn wir wissen nicht, wie die Auswirkungen letztendlich sein werden für den Lebensraum, für den Tourismus, für die gesamte Almwirtschaft. Deshalb noch einmal, es wäre eine Chance gewesen, hier ein deutliches Zeichen zu setzen zur Senkung des Schutzstatus. Das ist leider nicht gelungen. Aus diesem prekären politischen Problem auch in Tirol – ich sage das ganz offen – der grüne Koalitionspartner, mein vollstes Verständnis für die Biodiversität, hat sich einmal mehr durchgesetzt. Hermann Kuenz hat sich in vielen Stunden bemüht, leider nichts gebracht. Durch das Krisent es

auch im Tiroler Bauernbund, aber das ist ein anderes Thema und nicht Thema des heutigen Dreier-Landtages. Wir werden diesem Antrag die Zustimmung erteilen. Vielen herzlichen Dank!

Abg. **De Godenz** (Trentiner Landtag | Consiglio della Provincia autonoma di Trento)

Grazie presidenti! Un saluto a tutti i colleghi! Mi trovo perfettamente d'accordo con il collega Dornauer, perché mi piaceva molto di più la mozione, rispetto all'emendamento. Ormai è un problema vero, come diceva il vicepresidente Noggler, lo vediamo forse di più in Trentino, almeno dai numeri che mi risultano. Sono censiti 17 branchi ma parliamo già di 20-22 e ritengo che in pochi anni da 2 esemplari siamo arrivati a oltre 150. Sicuramente vediamo già dei pascoli che sono abbandonati, cioè allevatori che non vano più presso le loro malghe. Questo è un problema che dobbiamo affrontare, perché sappiamo benissimo che le nostre montagne, i nostri pascoli sono la ricchezza oltre che per l'allevamento anche per il nostro turismo, quindi non ho dubbi che qui dobbiamo intervenire, dobbiamo intervenire tutti assieme e penso che sia un problema che riguarderà sempre di più tutte le Alpi. Forse il lupo ancora di più dell'orso, ma questo è un mio pensiero, Però dobbiamo essere convinti e dobbiamo presentarci anche all'Europa dicendo chiaramente che non è più un animale in via d'estinzione, è un animale che vive e che crea dei problemi alle nostre economie, alla nostra montagna e a tutti noi. Quindi io spero e convintamente voterò questa proposta e, ripeto, sicuramente vedevo molto più incisiva la prima mozione.

Abg. **Gamper** (Tiroler Landtag | Dieta regionale del Tirolo)

Sehr geehrtes Präsidium! Sehr geehrte Landeshauptleute! Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen Abgeordnete! Liebe Zuseher zuhause an den Bildschirmen! Änderung der FFH-Richtlinie zur Sicherung der heimischen Almwirtschaft, eingebracht von der FPÖ, abgelehnt im Nationalrat von ÖVP, SPÖ, GRÜNE und NEOS. Bevölkerungsschutz im wolfsnahen Siedlungsgebieten durch Anpassung der FFH-Richtlinie, eingebracht von der FPÖ, abgelehnt von ÖVP, SPÖ, GRÜNE und NEOS. Änderung der FFH-Richtlinie zur Sicherung der heimischen Almwirtschaft im Nationalrat, vertagt und weiterverschoben in den Ausschuss. Bevölkerungsschutz in wolfsnahen Siedlungsgebieten durch Anpassung der FFH-Richtlinie, vertagt. Änderung der FFH-Richtlinie zur Sicherung der heimischen Landwirtschaft, eingebracht von der FPÖ, vertagt in den Ausschuss, liegt bis heute in irgendeiner Schublade. Weidezone Österreich – für den Erhalt der heimischen Kulturlandschaft und Almen, abgewürgt, weiterverwiesen in den Ausschuss, liegt nach wie vor in irgendeiner Schublade. Langfristige Ausrichtung der österreichischen Landwirtschaft mit all diesen Inhalten, die wir heute nicht haben wollen und die wir jetzt diskutieren, zugestimmt von den, von der Volkspartei, von der SPÖ und von den GRÜNEN, dagegen FPÖ und NEOS. Und jetzt der neueste Antrag im Nationalrat: Steigerung der Wolfsrisse um + 53 %, es wird Zeit zu handeln, in den Ausschuss verwiesen. Allesamt Bemühungen, sehr geehrte Damen und Herren, der FPÖ auf Bundesebene der Republik Österreich, allesamt abgelehnt mit den Stimmen der ÖVP, SPÖ, GRÜNEN und den NEOS. Und ich erinnere an dieser Stelle an die Bemühungen der FPÖ im Rahmen des Tiroler Landtages – auch alles schubladiert, ausgesetzt oder dermaßen abgeändert, dass überhaupt nichts mehr übrigbleibt. Stichwort: Dreier-Landtag 2019 in Meran. Was gab es da für eine Diskussion, wer dabei gewesen ist? Wer kann sich da noch erinnern? Nur, weil den GRÜNEN irgendein Beistrich oder ein Wort wie die Entnahme oder die Tötung des Wolfes nicht gepasst hat. Ich kann mich noch erinnern, wie der Herr Landeshauptmann Platter dann dahergekommen ist zu uns Landwirtschafts-sprecher und gesagt hat: „Ihr geht erst aus dem Saal wieder hinaus, wenn wir da zu einer einheitlichen Lösung gekommen sind.“ Was ist in der Zwischenzeit passiert? (Präsidentin **Ledi-Rossmann**: Herr Abgeordneter, darf ich Sie bitten, schon zum Abschluss kommen?) Jetzt wird erneut ein Wischiwaschi-Antrag vorgelegt. Was soll dabei herauskommen? Was erwartet euch? Was erwarten sich die Bauern und die Menschen draußen von uns Politikern? Ich, es tut mir leid, wenn ich sagen muss, dass dieser Dreier-Landtag einzigartig inhaltslos leer ist und zu einer reinen Podiumsveranstaltung verkommen ist. Dieser Antrag zeigt eines, die GRÜNEN ziehen die ehemals stolze ÖVP wie einen Tanzbären durch die Manege ... (Präsidentin **Ledi-Rossmann**: Das war jetzt schon ein langer Abschlusssatz. Herr Abgeordneter, Sie sind weit über der Zeit.) Wir werden diesem Antrag nicht zustimmen. Alle weiteren Anträge auch nicht.

Abge. **Masè** (Trentiner Landtag | Consiglio della Provincia autonoma di Trento)

Buongiorno! Grazie! Anch'io personalmente preferivo il testo della prima versione, in quanto il tema dei grandi carnivori, e quindi in questo caso del lupo, è sicuramente un tema trasversale che ci riguarda tutti nel momento in cui vogliamo difendere l'alpicoltura nelle nostre tre regioni. Il punto però riguardante l'agricoltura basata sulle piccole aziende "vengano dichiarate di pubblico interesse per i territori dell'Europa" credo sia comunque un'aggiunta molto interessante e anche molto utile nei confronti dell'Europa sulla politica agricola e possa essere veramente di interesse dei nostri tre territori. Auspicherei che, come avviene in altri territori europei, gli allevatori potessero avere un ruolo maggiore nel controllo dei lupi in particolare, in modo tale che questo forse potrebbe anche abbassare un po' di tensione sociale

all'interno di questa parte di popolazione, che è indubbiamente quella che ci permette di mantenere il territorio come lo conosciamo, come noi abbiamo apprezzato, arrivando dal Trentino, attraversando il Südtirol e arrivando in Tirolo, queste belle vallate così ben tenute, con la presenza di molto bestiame e credo che questo possa essere fatto solo se gli allevatori continuano a fare così bene il loro lavoro e questo potrà essere fatto se le minacce in particolare dei lupi non saranno così forti. Vi è poi un riferimento naturalmente appunto agli animali da allevamento, ma teniamo presente anche la minaccia che c'è contro la fauna selvatica, perché comunque i ritrovamenti di carcasse in cui resta solo la colonna vertebrale e la punta delle zampe, credo che riguardi ampiamente anche i Vostri territori e non solo il Trentino. Per cui nell'ottica anche di tutta una serie di politiche che vengono fatte anche sulla fauna selvatica, credo che ciò dovrebbe riguardare anche il lupo. Vi ringrazio!

Abg. **Knoll** (Südtiroler Landtag | Consiglio della Provincia autonoma di Bolzano)

Ja, danke, Frau Präsidentin! Hoher Dreier-Landtag! Ich bin immer ein Freund von klaren Worten. Und ich glaube, auch die Bevölkerung erwartet sich zu diesem Thema ein ganz klares Wort. Wir haben erlebt, wie Wolf und Bär in den letzten Monaten und Jahren bei vielen Bauern im Grunde genommen Schäden angerichtet haben, die weit mehr als um die wirtschaftliche Existenz geht, sondern da geht es auch um die Frage, ob man überhaupt noch zukünftig an den Bauernstand in den Tälern und in den Gemeinden haben möchte, wenn man dabei zusehen muss, wie das, was man mühsam aufbaut, einem über Nacht genommen wird und die Politik keine Lösung dafür findet, dann ist das für viele frustrierend. Und ich habe selbst mitgelebt, wie heuer im Sommer es in Serfaus einen Schafsherdenriss gegeben hat und die Bauern fragen: „Was macht die Politik?“ Und da hätte sich die Bevölkerung eine ganz klare Positionierung vom Dreier-Landtag. Ein ganz klares: „Ja, wir sind für die Entnahme.“, oder: „Nein, es ist politisch nicht durchsetzbar.“, das ist auch eine Position, kann man ja vertreten. Aber was sagen wir den Menschen jetzt. Die Bauern, die uns fragen: „Was habt ihr jetzt im Dreier-Landtag beschlossen?“ Dann sage ich: „Ja, Entnahme haben wir keine beschlossen, aber dafür prüfen wir eine FFH-Richtlinie.“ Das ist die Botschaft, die wir hinausgeben wollen. Ich glaube, das kann es einfach nicht sein. Und ich kann nur daran erinnern, es hat im Vorfeld des Südtiroler Landtagswahlkampfes einen Landesrat gegeben, der bereits Unterschriften gesammelt hat. Was ist der Bevölkerung nicht alles versprochen worden? Und wenn wir das nicht umsetzen, dann brauchen wir uns nicht wundern, wenn wir von der Politik nicht, wenn wir von der Bevölkerung als Politiker nicht ernstgenommen werden. Deswegen tut es mir leid, dass hier dieser Abänderungsantrag gekommen ist, denn der erste Antrag wäre viel zielführender gewesen. Und Frau Präsidentin, deswegen werden wir uns aus diesem Grunde bei dieser, bei dieser Stimmabgabe enthalten im Sinne von, wir werden nicht abstimmen, es gibt ja keine Stimmenthaltung, so wie wir das übrigens auch in Meran schon gemacht haben. Denn wir müssen uns schon die Frage stellen, wenn wir in Meran schon über dieses Thema diskutiert haben und sind zu keinem Ziel gekommen und müssen jetzt wieder diskutieren, wieder mit einem weichgespülten Antrag, wo wir nicht zum Ziel kommen. Sagen wir einfach der Bevölkerung Ja oder Nein. Es ist politisch vertretbar oder es ist politisch nicht vertretbar. Das hat koalitionsäre Gründe, das ist argumentierbar. Aber dieses Wischiwaschi, wollen würde ich schon, aber trauen tue ich mich nicht, das ist einfach in der Politik nicht das, was es braucht, um die Bevölkerung ernst zu nehmen. Dankeschön!

Abg. **Kaltschmid** (Tiroler Landtag | Dieta regionale del Tirolo)

Geschätzte Frau Präsidentin! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! In letzter Zeit kommt mir einfach oft vor, als wenn die Politik sich eigentlich nur mehr einem Problem widmet, und das ist der Wolf. Nein, wir stecken nicht in einer Gesundheitskrise, inmitten in einer Pandemie, es dreht sich alles um den Wolf. Die Diskussion wurde oft unsachlich und extrem emotional geführt. Ja, in der Politik ist man öfters einmal emotional. Ich werde auch emotional – vor allem, wenn es um das Schicksal von Menschen, die geflüchtet sind, geht. Aber es wurden auch Dinge gefordert, die rechtlich nicht umsetzbar sind bzw. weder in unserer Landeskompetenz sind oder in dieser Europaregion rechtlich umsetzbar sind. Und ganz ehrlich, das hat überhaupt niemanden geholfen. Das hat weder den Bauern geholfen, das hat kein Schaf gerettet und es hat auch das Vertrauen der Menschen in die Politik getrübt. Aber wir in der Politik sind dazu aufgefordert, dass wir eben Lösungen finden, die in unserer Landeskompetenz liegen oder hier in der Europaregion rechtlichen Kompetenz. Und das liegt ganz einfach darin, dass wir den Bauern und Bäuerinnen helfen, ihre Schafe vor den Beutegreifern zu schützen. Das geht mit Herdenschutz. Die Zusammenarbeit zwischen den Regionen in den Erfahrungsaustausch, in dem Monitoring soll auf jeden Fall unterstützt werden. Das ist etwas, was uns in der Landespolitik auch helfen würde. Und natürlich auch, dass wir schauen gemeinsam, dass unseren Bauern und Bäuerinnen kein finanzieller Aufwand dadurch entsteht. Geschätzte Kolleginnen und Kollegen, ich bitte Sie wirklich, dass wir endlich wieder einen Weg weg von der Emotionalität gehen, hin zu einer sachlichen und lösungsorientierten Diskussion. Denn das ist das, was die Bauern und Bäuerinnen von uns erwarten und auch, was die Menschen

von der Politik sich erwarten. Deswegen bitte ich um breite Zustimmung zu diesem abgeänderten Antrag. Vielen Dank!

LH Kompatscher (Südtiroler Landtag | Consiglio della Provincia autonoma di Bolzano)

Geschätzte Frau Präsidentin! Liebe Kollegen Landeshauptleute! Mitglieder der Landesregierungen! Aber vor allem geschätzte Abgeordnete der drei Landtage! Ich glaube, es bringt uns relativ wenig, wenn wir hier jetzt versuchen, uns gegenseitig darin zu überholen, wer jetzt solidarischer mit unseren Bauern ist. Denn es ist, glaube ich, schon breiter Konsens. Es wird auch da Ausnahmen geben, aber es ist ein breiter Konsens vorhanden und der ist auch schon zum Ausdruck gekommen bei vorgehenden Resolutionen, dass wir ein Wolfsmanagement wollen, dass wir Regelungen wollen, die es erlauben, die Almwirtschaft, die traditionelle Almwirtschaft weiterzuführen, diese zu schützen und die Tiere zu schützen, die Nutztiere in der Almwirtschaft, aber vor allem unsere Höfe auch zu schützen. Es bringt uns aber nichts, hier dann populistische Phrasen zu dreschen und so zu tun, als ob wir das ganz einfach hier entscheiden könnten als Dreier-Landtag oder eben auch Landesregierung es entscheiden. Die Südtiroler Landesregierung hat beispielsweise schon längst die Position eingenommen, dass natürlich die Entnahme auch vorgesehen sein muss und dass es auch eine entsprechende Maßnahme zur Herabsetzung des Schutzstatus auf Ebene der Europäischen Union geben muss, also Abänderung der FFH-Richtlinie. Das ist kein Thema. Aber ich glaube, wir sollten gleichzeitig auch vermeiden, falsche Erwartung zu schaffen. Das ist schon genug geschehen in den letzten Monaten, in den letzten Jahren. Und das führt dann dazu, dass Menschen enttäuscht sind, weil man falsche Erwartungshaltungen weckt. Es geht um eine klare Positionierung und es geht darum, dass wir gemeinsam dafür kämpfen, diese Ziele auch zu erreichen, ohne den Menschen vorzumachen, dass wir das morgen lösen werden und morgen ganz einfach dann den Wolf weghaben werden. Das können wir nämlich nicht versprechen. Wir müssen dafür arbeiten, für die Ziele, die in diesem Antrag stehen und deshalb die Zustimmung dafür.

Abg. Kuenz (Tiroler Landtag | Dieta regionale del Tirolo)

Dankeschön, Frau Präsidentin! Hohes Präsidium! Kolleginnen und Kollegen! Meine Damen und Herren! Gerne schließe ich an an Landeshauptmann Arno Kompatscher. Es ist richtig, dass der Wolf und der Bär wieder Thema im Dreier-Landtag ist nach unserer intensiven Verhandlung in Meran und der Beschlussfassung in Meran. Es wird wohl die Brisanz der Problematik sein, dass es wieder hereingetragen wird. Und wir haben inzwischen in allen Regionen gleiche oder zumindest vergleichbare Betroffenheit in der Almwirtschaft, bei den Bauern. Also nördlich, südlich des Brenners und im Trentino sind wir eben massiv betroffen. Und es gibt diese große Erwartungshaltung gerade von der bäuerlichen Bevölkerung und es gibt einen enormen Druck auch auf die Politik, dass jetzt endlich gehandelt wird. Ich schließe aber auch ganz bewusst an den Beschluss in Meran an, weil wir hier durchaus schon etwas zusammengebracht haben. Jawohl, der Wolf ist ein grenzüberschreitendes Problem. Deshalb muss auch Monitoring und Management grenzüberschreitend passieren. Wenn also ein Wolf in Südtirol oder im Trentino Schafe gerissen hat und seien es 50 oder mehr und er kommt auf Nordtirol, dann ist er in Nordtirol ein weißes Tier, hat er in Nordtirol eine weiße Weste. Das kann nicht sein. Dann ist er natürlich auch bei uns ein Problemtier. Das sind also wichtige Dinge. Wir brauchen ein kompatibles System, das also grenzüberschreitend wirkt. Und wir brauchen auch grenzüberschreitende Zusammenarbeit. Ich verspreche mir sehr viel vom öffentlichen Interesse, dass die Almwirtschaft, dass die Bestoßung der Almen, dass die kleinstrukturierte Landwirtschaft im öffentlichen Interesse steht, weil wir hier dann durchaus eine Erklärung auch irgendwo zustande bringen, wie also dem Schutz der Großraubtiere entsprechend entgegenhalten kann. Die Gesellschaft hat das längst erkannt schon und deshalb brauchen wir auch den Beschluss dazu. Es ist gesagt worden: „Der Wolf bedroht die Almwirtschaft.“, das brauche ich nicht näher ausführen. Allerdings wissen die Bauern auch, dass hier nur zerrissene Zettel, wie wir es gesehen haben, ihnen nicht weiterhelfen, sondern dass wir, wie schon gesagt wurde, Maßnahmen setzen müssen, die auch rechtlich umsetzbar sind. Übrigens Sven Knoll, die rasche Entnahme ist sehr wohl Teil dieses Beschlusses. Und deshalb darf ich mich herzlich bedanken auch für deine unendliche Geduld in den Verhandlungen, dass wir einen Konsens zustande gebracht haben. Und ich lade ein, diesem Beschluss zu beschließen. Herzlichen Dank!

Abge. Zanotelli (Trentiner Landtag | Consiglio della Provincia autonoma di Trento)

Spettabili colleghe e colleghi, credo che i contenuti di questa proposta di mozione contengano diversi aspetti che non sono assolutamente sottovalutabili e che già chi mi ha preceduto ha citato. Parliamo della salvaguardia della zootecnia, della tenuta dell'agricoltura eroica, dell'agricoltura di montagna, degli alpeggi, ma anche della necessità di salvaguardare e contrastare quello che è la possibilità di spopolamento dei nostri territori e delle nostre valli e consentire anche un ricambio generazionale concreto all'interno del mondo agricolo. Non starò qui a tediarvi su quanto hanno già detto i colleghi, su quanto la Provincia autonoma di Trento sta portando avanti in collaborazione con la Provincia autonoma di

Bolzano. Abbiamo costruito delle linee-guida in seguito all'approvazione delle due leggi provinciali nella scorsa legislatura e siamo in contatto sia con la parte tecnica e politica a livello centrale, ma per proporre delle azioni concrete, delle soluzioni reali. Purtroppo dobbiamo guardarci in faccia e dirci che su questo tema prevale un aspetto emotivo, io quindi chiedo oggi e spero che sia un appello che possa uscire anche da queste stanze, che ci si basi su dati reali, con l'appoggio anche della parte tecnica e scientifica, ma che la parola abbattimento non sia più un tabù. I prelievi mirati, i prelievi che mirano a un contenimento di questa specie sui nostri territori, una specie che è in forte espansione a livello europeo, sono sotto gli occhi di tutti e questo non possiamo assolutamente dimenticarlo. Ricordiamoci per quanto ci riguarda anche la presenza dell'orso con degli esemplari davvero problematici sui quali la Provincia è intervenuta in questi anni in diversi contesti, ma non possiamo nasconderci di fronte a questo tema. Quindi forse meno emozioni, più razionalità basandoci sui numeri e basandoci su una collaborazione che tra istituzioni ci deve assolutamente essere, bisogna portarla assolutamente avanti nel rispetto certo delle posizioni, ma con l'obiettivo che non è certamente, come diceva anche il presidente Kompatscher, breve, a breve termine, questo dobbiamo dircelo, ma con l'obiettivo davvero di portare a casa dei risultati concreti, non per noi ma per le nostre comunità.

Abg. **Leiter Reber** (Südtiroler Landtag | Consiglio della Provincia autonoma di Bolzano)

Danke, Frau Präsidentin! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Man ist gezwungen, es kurz zu machen. Ich kann mich erinnern in Meran an die wahnsinnig lange und anstrengende Diskussion, die wir zur Abänderung des Antrages dort hatten. Und normalerweise haben wir Südtiroler das Problem, dass, wenn wir Anträge bzw. Ansinnen haben, die wir in Rom stellen, dass die da nicht einen Konsens finden, aber, dass wir in Nordtirol so eine Schwierigkeit haben bei einem zentralen Anliegen der Berglandwirtschaft, das hätte man sich nicht erwartet. Und ich habe es halt zurückgeführt darauf, dass eben der Erstunterzeichner nicht der Mehrheitspartei angehört. Jetzt kommt ein ähnlicher Antrag in die gleiche Richtung von der Mehrheitspartei, von der SVP unterzeichnet, die dann hergegangen sind und gesagt haben: „Andreas, unterschreibe du als Zweiter, weil eigentlich war es ja dein Antrag von Meran.“ Was passiert? Wieder das Gleiche. Der Antrag hat schon wieder federn gelassen – und zwar nicht im Trentino, sondern in Nordtirol. Wir nehmen es hin, ich habe mir etwas anderes erwartet. Und wenn der Landeshauptmann von Südtirol vorhin von populistischen Phrasen gesprochen hat, ich kann mich an ein Posting erinnern, Herr Landeshauptmann Platter, ich habe es auch kommentiert, weil ich gemeint, es hat sich etwas geändert. „Die Zeit der Wolfsromantik muss vorbei sein, er hat bei uns schlichtweg keinen Platz.“, das war Ihre Aussage im August letztes Jahr. Und das wissen wir in Südtirol auch. Das Problem ist, solange wir hier reden und es nicht schaffen, die Abschüsse zu gewähren und da müssen wir die EU-Richtlinien abändern, da müssen wir es schaffen, gemeinsam eine Senkung des Schutzstatus zu ermöglichen und zwar in allen alpinen Räumen, wo wir eine Form der Almwirtschaft haben, wie wir sie haben, wo man nicht mit geschlossenen Herden Alpbeweidung macht, sondern eben die freie, wie wir sie seit Jahrhunderten jetzt haben. Und man muss dazusagen, dass jetzt auch wieder diese Senkung herausgenommen worden ist. Wer schützt bis jetzt und warum? Wer schützt bis jetzt die Almen wirklich und schützt auch Nordtirol davor, dass ihr noch mehr Wölfe und Problemwölfe dahabt? Das sind die Bauern, die Jäger und die Revierleiter, die in die Illegalität abdriften und zwar schon seit Jahren. Und ich möchte, dass wir unsere Bürger nicht in die Illegalität abdriften lassen, sondern dass wir ihnen die Möglichkeit geben, legal die Schüsse zu machen. Und alles Andere, es wird tolle Reden ... (Präsidentin **Ledi-Rossmann**: Darf ich Sie um einen Schlusssatz bitten? Die Zeit ist schon vorbei.) Es werden tolle Reden noch kommen, ich kenne ja die, die Kollegen. Ich schließe ab, ich schließe ab, aber ich appelliere, ich appelliere wirklich einzusetzen, dass wir hier die Abschüsse legalisieren, weil sonst haben wir halt die Leute, die sich strafbar machen für uns alle hier, für die Politik.

Abg. **Leitgeb** (Tiroler Landtag | Dieta regionale del Tirolo)

Sehr geehrte Frau Präsidentin! Geschätzte Damen und Herren Abgeordnete! Der Wolf polarisiert wie kein anderes Tier die Gesellschaft - zwischen den westlichen und östlichen Bundesländern in Österreich sowie im Besonderen zwischen der urbanen und der ländlichen Bevölkerung. Und wir NEOS haben im September letzten Jahres eine Umfrage in Auftrag gegeben, um die Herabsetzung abzufragen. Und was glauben Sie, war das Ergebnis dieser Umfrage? Die Bevölkerung war gespalten. Es gab eine klare Ansage an Extrempositionen, Absage an Extrempositionen. 48 % sprachen sich dafür, 50 % dagegen aus. Die Wolfspopulation wächst in Europa stetig, was bei den Menschen teilweise Begeisterung, Ablehnung, aber auch Ängste hervorruft. Und so auch bei uns in Nordtirol, wo in den letzten Jahren vermehrt Wolfsrisse zu beklagen waren. Wolfsrisse an Schafen, mitunter jetzt auch schon an Rindern, Wahrnehmungen und Sichtungen in Siedlungen und auch schon bei Wohnhäusern. Und die Weidetiere wurden frühzeitig von den Almen geholt, wodurch die Bewirtschaftung, der Garant für Ökologie und Ökonomie, eingeschränkt war. Und da muss uns doch die Aussage vom Abgeordneten De Godenz

wachrütteln, wenn man hört, wie es im Trentino schon zugeht. Diese Thematik könnte ein Paradebeispiel sein, wie länderübergreifend Zusammenarbeit funktionieren kann. Mit einem Schulterchluss hier im Haus, einem geschlossenen und starken Auftreten gegenüber unseren nationalen Regierungen, um dann in Brüssel ein Einlenken zu erwirken. Der Wolfsbestand, der muss länderübergreifend, ja, europäisch betrachtet werden und neu definiert und nicht in nationale Grenzen gesehen werden. Es wird sich nämlich dann schnell zeigen, dass der Wolf nicht mehr vom Aussterben bedroht ist und nicht mehr auf der Liste der bedrohten Tierarten geführt werden muss. Was braucht es zu diesem Monitoring noch? Ein vernünftiges Management, um schlüssig begründen zu können, warum ein Tier ein Problem darstellt. Und schlussendlich das klare Bekenntnis, dass in begründeten Fällen eine Entnahme viel rascher erfolgen kann. Die beschlossene Gefährdungsverordnung bei uns in Nordtirol ist kein geeignetes Mittel, sie ist an realitätsfremder Bürokratie ja gar nicht mehr zu überbieten. Der Zeitfaktor ist überhaupt nicht berücksichtigt. Diese Richtlinie FFH muss überarbeitet werden, dieser Antrag ist ein erster länderübergreifender Anstoß, wir werden ihn unterstützen. Vielen Dank!

Abg. **Zeni** (Trentiner Landtag | Consiglio della Provincia autonoma di Trento)

Colleghi buongiorno! Questo tema dei grandi predatori, che sia il lupo che sia l'orso il dibattito è analogo, anche nell'opinione pubblica spesso genera posizioni contrapposte e molto nette, molto forti. Da un lato abbiamo gli animalisti che negano la possibile pericolosità o dannosità di questi animali, negano che possano generare nella popolazione del timore, della paura, e questo è un dato di fatto che non può essere sottovalutato. Dall'altra abbiamo invece la posizione intransigente di chi rappresenta i grandi carnivori delle Alpi come i mostri delle fiabe e quindi nega alla radice addirittura la convivenza. Ecco, tra queste due posizioni – la prima versione della mozione tendeva più verso la seconda – forse quella che meriterebbe di essere sostenuta dalla politica è quella dell'equilibrio, quella che riconosce il valore di avere un ecosistema dove la presenza anche di grandi carnivori è un valore aggiunto, che riconosce la possibilità di convivenza tra uomo e anche queste specie, ma che al tempo stesso riconosce che fa parte del percorso di convivenza l'accettazione sociale. E l'accettazione sociale dipende anche dalla capacità di avere degli strumenti da parte della politica di intervenire quando ci sono delle problematiche di pericolosità, soprattutto sull'orso, o di dannosità, soprattutto sul lupo. Ecco, questa credo che sia una posizione più equilibrata e che può essere portata avanti, ci sono strumenti di prevenzione, strumenti culturali, strumenti anche di intervento, perché quando un esemplare diventa problematico deve esserci la possibilità anche di rimuoverlo in maniera efficace, veloce e senza troppa burocrazia. Credo che l'emendamento che è stato proposto sia un emendamento equilibrato, che porta a riconoscere proprio questa posizione, e quindi il nostro gruppo sosterrà l'emendamento. Grazie!

Abg. **Locher** (Südtiroler Landtag | Consiglio della Provincia autonoma di Bolzano)

Geschätzte Präsidentin! Werte Kolleginnen und Kollegen! Also ein sehr interessantes Thema und Frau Präsidentin, ich glaube schon, dass mir das auch sehr wertvoll ist, dass sich sehr, sehr viele zu Wort melden und dass es um ein sehr brisantes Thema geht. Ich möchte hier wirklich anfangen beim Tierwohl. Wo fängt Tierwohl an? Und da möchte ich ganz klar sagen, was sagt hier in diesem Saal ein Abgeordneter/eine Abgeordnete, wenn Schafen bei lebendigem Leib die Lämmer aus dem Bauch hier gerissen werden? Was sagen hier die Tierschützer? Was sagen hier die Freunde vom Tierschutz? Ist das Tierschutz? Sollen hier 50.000 oder 60.000 bäuerlichen Familien zwischen dem Gardasee und Kufstein alle zuschauen? Dann frage ich, was macht die Politik? Fangen wir jetzt an, etwas zu unternehmen, oder warten wir noch länger? Schauen Sie, Freunde in Nordtirol, dass vier Anträge, vier Änderungsanträge, der erste wäre der Beste gewesen, die Senkung der FFH-Richtlinie und vor allem, dass wir die Abschlüsse genehmigen können. Wenn wir warten bis Brüssel, Wien, Rom entscheidet, dann werden wir wahrscheinlich in den Landtagen nicht mehr sitzen – das zum Ersten. Zum Zweiten, was ich auch ganz klar sagen möchte, diese Herdenschutzmaßnahmen, ja, vergessen wir das mal, Zäune auf den Almen zu errichten. Sonst sind wir überall dagegen, der Landschaftsschutz, einen Weg zu bauen, das ist ein Problem. Wenn wir einen Zaun errichten, dann ist das, dann wäre es auf einmal erlaubt. Wenn sonst irgendetwas, Plastik oder sonst etwas gemacht wird, dann ist es nicht erlaubt. Herdenschutzhunde, ja, was bringt denn das, Herdenschutzhunde? Die Herdenschutzhunde in einer so Flächen, beweideten Flächen, wo die Flächen einfach so groß sind, ja, da kommt ja nichts mehr heraus mit diesen Maßnahmen. Ist allerhöchste Zeit, dass wir hier diese bäuerlichen Familien endgültig mal stärken. Und ich möchte auch hier sagen, es geht um zwei ganz wesentliche Sachen. Erstens, dass wir – ganz gleich, ob es Nordtirol, ob es Südtirol oder Trentino ist – wir selber Regelungen schaffen. Die staatlichen Regelungen, die werden nicht so schnell greifen. Und das Zweite ist, was ich sehr erfreut wäre, bei dieser FFH-Richtlinie. Also fangen wir zumindest an. Es kann ja jemand sein, der blauäugig ist und sagt: „Ja, okay, in Brüssel oder sonst wird irgendwas schon gemacht.“, weil Herr Kollege Mair von den GRÜNEN nach mir redet. Also ich bin schon ein bisschen bitter enttäuscht, dass jedes Mal die

Regierungskoalition in Frage gestellt, wenn wir einen Antrag stellen, der wirklich konkret und maßgeblich wäre, auch für die Berglandwirtschaft zu reden. Dankeschön!

Abg. **Mair** (Tiroler Landtag | Dieta regionale del Tirolo)

Ja, Frau Präsidentin! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Es wird schon auf Redebeiträge von mir bezogen, sich bezogen, bevor ich mich noch überhaupt gemeldet habe. Das spricht vielleicht für den Ruf, aber umso besser. Einen Konsens, liebe Kolleginnen und Kollegen, ein Konsens ist natürlich nicht immer ganz eckig. Und wenn mit so einem Antrag, wie dieser breitgetragene Antrag jetzt vorliegt, wenn damit alle ein bisschen unzufrieden sind, dann ist er wahrscheinlich nicht ganz schlecht getroffen, würde ich meinen. Was die Redebeiträge angeht, möchte ich aber schon noch sagen, immer, immer, wenn es um den Meister Isegrim geht, dann sind wir relativ schnell im Reich der Märchen. Und einige dieser Märchen waren jetzt schon auch da wieder Thema. Das möchte ich schon auch einmal sehr deutlich sagen. Wirkliche Probleme, die wirklichen Probleme, liebe Kolleginnen und Kollegen, der Landwirtschaft sind doch Konkurrenz durch, durch Massentierhaltung, Konkurrenz durch Billigfleisch, Konkurrenz durch fehlende Herkunftskennzeichnung. Das sind die wirklichen materiellen Probleme in der Landwirtschaft. Auch Schafbäuerinnen und Schafbauern sollen einmal von ihren Produkten leben können. Das soll auch, das soll sich auch materialisieren. Auch Schafbauern sollen etwas verdienen können. Wenn die Entsiedelung der Berggebiete, liebe Kolleginnen und Kollegen, wenn an der Entsiedelung der Berggebiete jetzt auch noch der Wolf schuld sein soll, dann müssen wir, glaube ich, schon einmal einen ganz ehrlichen Blick darauf werfen, ob da jetzt nicht alles Mögliche dem Wolf zugeschoben wird, was eigentlich schon auch andere Ursachen hat. Die, als Unterstützer der Schafwirtschaft, liebe Kolleginnen und Kollegen, der ich bin, als Unterstützer der Schafwirtschaft sage ich, es gibt eine einzige realistische, mittelfristige Lösung und deshalb unterstütze auch ich diesen Antrag, der hier vorliegt. Es gibt eine einzelne mittelfristige Lösung und das wird nicht Wölfe erschießen sein, es wird nicht Wölfe überfahren sein, weil bekanntlich sind Wölfe schon überfahren worden und es hat an der Situation relativ wenig am Ende des Tages geändert. Am Ende des Tages werden wir die Herden schützen müssen, ob uns das gefällt oder nicht. Das wird Geld kosten, das werden wir investieren müssen. Ja, wir die Bäuerinnen und Bauern unterstützen müssen. Wir werden die Almwirtschaft schützen müssen und ebenso die schützenswerten Arten. Herzlichen Dank!

Abg. **Schuler** (Südtiroler Landtag | Consiglio della Provincia autonoma di Bolzano)

Sehr geehrte Präsidentin! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Das Thema Großraubwild ist ja nicht neu. Mit dem haben wir uns jetzt schon seit einigen Jahren zu befassen und wissen, dass das ein Thema ist, das auch sehr emotional angegangen wird. Also vielfach ist ein schwarz-weiß-denken wie bei anderen Themen auch ja festzustellen, aber die Wahrheit liegt halt irgendwo in der Mitte. Und wir müssen auch lernen, hier den Fakten ins Auge zu sehen und auch entsprechend Entscheidungen zu treffen. Zum einen werden wir den Menschen nicht vormachen dürfen, den Bäuerinnen und Bauern nicht vormachen dürfen, dass es ein wolfs- und bärenfreies Südtirol oder Trentino oder Tirol geben wird. Das wird es nicht mehr, denn die Entwicklung ist halt da jene, dass dem Großraubwild hier ein Platz gegeben wird. Aber man muss auf der anderen Seite auch die Landwirtschaft sehen, auch die Artenvielfalt sehen, die auch dadurch Überhand nehmen. Großraubtier in Gefahr gerät und auch diese Seite sehen. Und es muss hier uns gelingen, dass es hier dieses Konfliktpotenzial zu reduzieren. Und dazu wird es eine Regulierung der Großraubtiere brauchen. Ohne dies wird es nicht gehen. Wir sehen die Entwicklung, wie sehen sie in Europa, wir sehen sie in Italien, wo die Population gerade in Bezug auf den Wolf explosionsartig sich vermehrt hat und auch die Konflikte entsprechend steigen. Und hier geht es sehr wohl um die Artenvielfalt, denn auch das Großraubtier Bär und Wolf sind Teil der Artenvielfalt. Auf der anderen Seite riskieren wir auch Artenvielfalt durch ein Überhandnehmen. Und hier müssen wir schauen, die Dinge ausgewogen zu gestalten. Und wir müssen auch die Bäuerinnen und Bauern sehen, die draußen Tierhaltung betreiben. Es geht hier nicht, wie mein Vorredner gesagt hat, nur um wirtschaftliche Überlegungen. Niemand wird heute Bergbauer aus wirtschaftlichen Überlegungen, da ist er besser dran, wenn er einen anderen Beruf sich wählt. Sondern es geht hier auch um Emotionen, weil man mit Freunde Landwirtschaft betreibt, weil man mit Freunde auch Tierhaltung betreibt. Und auch dies muss man sehen, dass man auch diese Freude den Menschen draußen lassen muss und sie Ihnen nicht vergällt durch die überhandnehmende Bürokratie, aber vor allem auch durch solche Themen, denen sich draußen zu stellen haben und sich auch verständlicher Weise allein gelassen fühlen von, von der Politik, weil man nicht im Stande ist, auch die Regeln anzupassen. Wir brauchen eine Neuregelung der FFH-Richtlinie, weil man dieser Entwicklung der letzten Jahrzehnte Rechnung tragen muss. Wir brauchen auch die Regelungen auf nationalen Ebenen, weil hier nur der EU die Schuld zuschieben, ist zu wenig, man muss auch die Spielräume auf nationaler Ebene nützen. Und wir brauchen Spielräume auf lokaler Ebene, weil die Situationen halt in Europa auch auf lokaler Ebene ganz unterschiedlich sind. Und deshalb ist diese Initiative wichtig. (Präsidentin **Ledi-Rossmann**: Darf ich um einen Schlusssatz

bitten?) Es ist nur eine Initiative, wir können ja hier nicht definitiv etwas entscheiden, aber es muss in diese Richtung gehen, also sagen wir, Regulierung möglich wird, um diese Konfliktsituation auch zu beheben. Dankeschön!

Abg. **Sint** (Tiroler Landtag | Dieta regionale del Tirolo)

Wertes Präsidium! Werte Kolleginnen und Kollegen! Ja, kein Dreier-Landtag ohne Wolfsantrag. Vor zwei Jahren, 2019 in Meran, Wolfantrag, heute, 2021 wieder Wolfsantrag. Und interessanterweise, in der Zeit hat sich die europäische Gesetzeslage 0,0 geändert. Also was hier passiert, ist offensichtlich billiger politischer Aktionismus, weil die Bauernbundfunktionäre südlich und nördlich des Brenners massiv unter Druck sind. Massiv unter Druck sind, weil sie Erwartungshaltungen geschürt haben, die sie seit Jahren nicht erfüllen können. In Tirol heißt es: „Der Wolf muss weg.“ Herr Landeshauptmann spricht von Wolfsromantik, die keinen Platz bei uns hat. Ja, wir können das heute alles beschließen. Was heute hier im Antrag vorgelegt wird, das können wir beschließen, das wird nur nichts ändern. Es wird nichts ändern, weil alles das, was wir beschließen, ist nicht das, was die allermeisten Bauern wollen. Die allermeisten Bauern wollen, dass jeder Wolf auf dem Landesgebiet abgeschossen wird. Und das wird es unter der europäischen Gesetzeslage, die es derzeit gibt, nicht spielen. Und das muss man dann auch einmal offen und ehrlich den Bauern sagen und muss sagen: „Das spielt sich nicht, das geht sich nicht aus, das können wir nicht.“ Wogegen wir uns als Liste FRITZ wehren – und das sage ich hier ganz deutlich – das ist dieser Beschlussaktionismus. Alle zwei Jahre im Dreier-Landtag einen Wolfsantrag beschließen, dazwischen mindestens einmal im Jahr einen Wolfsantrag in den jeweiligen Landtagen beschließen und mit jedem dieser Anträge wecken wir wieder neue Hoffnungen und wieder neue Erwartungen. Und wieder tun wir so als würde das irgendetwas für die betroffenen Bauern ändern. Und das ändert nichts, meine Damen und Herren, es wird sich das nicht ändern. Wenn man das wirklich ändern will, dann muss man nach Brüssel gehen, muss das alles neu verhandeln, muss die europäische Rechtslage neu verhandeln und nicht so tun, als könnte man das im Dreier-Landtag lösen oder in einem dieser Landtage hier. Das wird es nicht spielen. Da werden wir auch nicht mitmachen. Das hier heute können wir beschließen, besser wird es damit nicht. Danke!

Abg. **Staffler** (Südtiroler Landtag | Consiglio della Provincia autonoma di Bolzano)

Besten Dank, Frau Präsidentin! Geschätzte Kolleginnen! Geschätzte Kollegen! Dieser Antrag, der heute vorliegt, ist in seiner Substanz ein vernünftiger Antrag. Er ist vernünftig, weil er über einige Zeit ausgehandelt wurde und man muss in diesem Zusammenhang einfach sagen, die Politik ist die Kunst des Möglichen. Politik ist die Kunst des Möglichen. Und die Kollegen Kuenz, Kaltschmid und Noggler haben sich zusammengerauft und haben etwas produziert, was nicht anders sein kann. Es hat nämlich hier die FFH-Richtlinie Eingang gefunden, es haben die Rahmenbedingungen, die rechtlichen Rahmenbedingungen Eingang gefunden und es ist aber ein Mehrwert dazugekommen, dass wir die Herausforderung Wolf gemeinsam bewerkstelligen. Und das ist gut, weil der Wolf kennt keine Grenzen und die Probleme kennen auch keine Grenzen. Und daher ist das, was hier vorliegt, sozusagen der kleinste gemeinsame Nenner, wenn man will. Es wird auch hinuntergeredet. Aus meiner Sicht und aus unserer Sicht wurde hier etwas erreicht, auf dem wir jetzt aufbauen sollten und endlich dieses Fundament hernehmen, um die Maßnahmen zu setzen. Und eine Maßnahme möchte ich hier herauspicken, herausgreifen – das ist das Monitoring. Es ist natürlich notwendig, ein Monitoring aufzubauen, das vom Trentino über Südtirol nach Nordtirol reicht, um dieses Phänomen besser beschreiben zu können und gezielt gemeinsame Maßnahmen zu setzen. Aber für das Monitoring, werte Kolleginnen und werte Kollegen, braucht es Fachleute. Und ich weiß nicht, wie viele Fachleute in Nordtirol zirkulieren, in Südtirol sind es relativ wenige, viel zu wenige. Mit diesem Beschlussantrag müssen es dann in Zukunft auch mehr werden. Und im Trentino sind es vielleicht heute schon einige mehr, weil wir dort ja auch den Bären bereits haben. Das Monitoring, werte Kolleginnen und werte Kollegen, das Monitoring wird der Schlüssel sein, wie wir diese Herausforderungen meistern können. Aber ich gebe all jenen recht, die gemeint haben, das ist sozusagen ein Ausgangspapier, aber jetzt müssen wir handeln. Und wir wissen, was zu tun ist, wir wissen, was zu tun ist, und deswegen plädiere ich für die Zustimmung zu diesem Beschlussantrag. Wir sind jedenfalls dafür. Und ich gebe jetzt das Podium frei für den Kollegen Wolf. Danke sehr!

Abg. **Wolf** (Tiroler Landtag | Dieta regionale del Tirolo)

Sehr geehrte Damen und Herren! Hoher Dreier-Landtag! Mit dem Namen Wolf ist man nahezu verpflichtet, bei diesem Thema das Wort zu ergreifen. Das Thema Wolf und große Beutegreifer Bär, Wolf hat uns vor zwei Jahren schon in Meran beschäftigt. Und ich danke jetzt dem Präsidenten Noggler und auch dem Kollegen Reber für diesen Folgeantrag hier. Und es stimmt nicht, lieber Kollege Sven Knoll, dass wir die Frage offen gelassen haben in Meran, was mit Problemwölfen zu passieren hat. In Meran haben wir schon beschlossen, dass natürlich als ultimo Ratio solche Wölfe zu entnehmen sind. Also die Anträge bitte zu lesen, wenn man hier repliziert. Und deshalb betrachte ich diesen Antrag auch nicht als

einen Wischiwaschi-Antrag, wie heute gesagt worden ist, sondern einen sehr konstruktiven Antrag, wie wir zwei/drei Schritte weiterkommen können. Und liebe Kollegen auch aus Südtirol, den Mond anzubellen bei dieser Problematik und zu sagen: „Europa und die Welt möge etwas ändern.“, das wird uns wohl als Dreier-Landtag nichts nützen, weil wir hier die Kompetenzen überschreiten. Und dann erwecken wir Hoffnungen, die wir nicht erfüllen können. Und deswegen appelliere ich in dieser Frage, Emotionen raus, Verstand rein und Populismus überhaupt weg. Und das ist es, das ist dieser Antrag. Wir haben grundsätzlich uns bekannt in Meran, wie wir hier vorgehen. Wir haben in der Zwischenzeit im Nordtiroler Landtag verschiedene Gesetze geändert, sodass wir natürlich auch zum Abschluss und zu einer Entnahme kommen. Und erst diese Woche hat die Landesregierung die Gefährdungsverordnung beschlossen. Und ich prophezeie Ihnen, es wird nicht lange dauern, dann ist auch der Abschlussbescheid da, weil ich nicht glaube, dass der Problemwolf Nordtirol mittlerweile verlassen hat. Aber was uns wirklich weiterbringt, ist die Zusammenarbeit. Wir brauchen ein Bekenntnis, dass unsere Almen für uns im Trentino, Südtirol und Nordtirol wertvoll sind – auch als Signal an die EU. Wir brauchen eine gemeinsame Dokumentation, wo diese Tiere gefährlich sind, wo sie reißen im Trentino, in Nordtirol, in Südtirol, damit wir sie rasch als gefährliche Tiere einstufen können. Und wir brauchen zusätzliches Geld von der EU. Wenn die EU dieses Tier schützen will, dann soll sie auch den Bauern das Geld zur Verfügung stellen für Herdenschutzmaßnahmen, für Ersatzschutzmaßnahmen. Und das alles inkludiert dieser Antrag. Und deswegen appelliere ich an alle Fraktionen hier, es sind ja über 20 Parteien beim Dreier-Landtag, diesem Antrag zuzustimmen, weil er sehr konkret Arbeitsaufträge an die Regierungen, an die EVTZ vorsieht. Und da kommen wir sicher realistisch ein Stück weiter, wie wenn wir an die EU Appelle richten, die nicht einmal gehört werden in der EU. (Präsidentin **Ledi-Rossmann**: Darf ich um den Schlusssatz bitten.) Also bitte um Zustimmung.

Abg. **Faistnauer** (Südtiroler Landtag | Consiglio della Provincia autonoma di Bolzano)

Vielen Dank, Frau Präsidentin! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Nun, sobald ich mir den Antrag durchgelesen habe und dann auch den Ersetzungsantrag, ist mir eines aufgefallen, vor allem das rechtlich Umsetzbare. Und als ehemaliger Lehrer an einer Landwirtschaftsschule habe ich mir überlegt, ja, wie könnten wir rechtlich umsetzbares auch für unsere Jugend, für unsere Stadtbevölkerung und für unsere Gäste, für die Touristinnen und Touristen einbringen? Und da ist mir Folgendes vorgeschwebt bzw. schlage ich dem Dreier-Landtag vor, dass man sich überlegt in Projekten, die Stadtbevölkerung von Südtirol, Nordtirol und dem Trentino in Projekte des Herdenschutzes aktiv miteinzubinden. Ich bin da nicht beim Kollegen Staffler, der spricht vom Management, gut, das ist auch zu überwachen, wissen wir, aber in vor allem die Maßnahmen des Herdenschutzes müssen wir die Bevölkerung vermehrt einbinden. In Schulen Projekte zu starten, wo Oberschülerinnen und Oberschüler und auch landwirtschaftsfremde Oberschülerinnen und Oberschüler mitmachen, raufgehen, Herdenschutzmaßnahmen umsetzen. Das wäre Praxis, dann haben sie auch mehr Verständnis für die Probleme, für die Anliegen der landwirtschaftlichen Bevölkerung. Und schließlich auch ein Vorschlag an die Kollegen des Tourismus – durch die Tourismusvereine an unsere Gäste in Nordtirol, Südtirol, dem Trentino Projekte und auch Workshops zu machen, wo die Touristen teilnehmen können und auch die Herdenschutzmaßnahmen sehen, dafür sensibilisiert werden und dann auch über die Gefahren, die von einem Herdenschutzhund zum Beispiel ausgehen, auf diese aufmerksam gemacht werden. Also wenn wir vom rechtlich Umsetzbaren reden, dann wäre das eine Maßnahme. Und abschließend möchte ich da noch sagen, wir haben das Monitoring, das Management, den Herdenschutz, das Vergrämen wurde heute noch nicht erwähnt und die Entnahme von Problemtieren. Da muss ich schon noch festhalten, versuchen wir bzw. mit aller Kraft dran zu gehen, auch das umzusetzen, was Landesrat Schuler gesagt hat – nicht nur den Bäuerinnen und Bauern draußen versprechen, dass das gemacht wird, sondern dass auch die Problemtiere morgen entnommen werden können, ohne dass hier illegale Maßnahmen getroffen werden müssen. Dankeschön!

LH-Stv. **Geisler** (Tiroler Landtag | Dieta regionale del Tirolo)

Geschätzte Präsidenten! Meine geschätzten Damen und Herren! Es gibt wenig Tage, wo ich mit dem Herrn Abgeordneten Markus Sint einer Meinung bin. Ich glaube, was klar ist – und das werden wir heute da nicht beschließen –, dass wir weder einen Schutzstatus senken hier im Dreier-Landtag, noch sozusagen Änderungen in dieser FFH-Richtlinie machen. Das müssen wir schon in Brüssel machen. Da würde ich schon auch alle Fraktionen, ich habe mich nämlich in Brüssel einmal informiert, welche Fraktionen in diese Richtung ändern, und da scheint es wirklich so zu sein, dass nur die Abgeordneten der EVP-Fraktion tätig sind. Also bitte alle anderen Fraktionen, die da wirklich tätig sind, vielleicht, dass man sich da gemeinsam zusammenschließt und nicht nur da diskutiert, sondern auch in Brüssel dann gemeinsam die Dinge versucht umzusetzen. Ich glaube, ganz wesentlich, wir haben einige Themen in diesem Antrag drinnen, die uns sicher weiterhelfen. Auf der einen Seite diese Almwirtschaft im öffentlichen Interesse darstellen, das haben wir im Tiroler Landtag als Landesgesetz schon gemacht. Bitte,

das auch in den anderen Regionen, wo es möglich ist, auch umsetzen. Und nachdem der Wolf ja keine Grenzen kennt - und das, glaube ich, ist ja mittlerweile allen klar – ist es eben dieses gemeinsame Monitoring, also dieses gemeinsame, die Dokumentation dieser Wolfsübergriffe ganz wichtig, dass wir hier gemeinsam auch vorgehen können. Und auf Grundlage dieses Monitorings, dieser Erhebungen können wir dann ja auch ein grenzüberschreitendes Management dieser Wolfspopulation – in Nordtirol haben wir gar keine Wolfspopulation, das sind ja nur einzelne Individuen, die meistens nur durchziehen, aber dass wir ein gemeinsames Management sozusagen der alpinen Population, das ist, glaube ich, der richtige Ansatz, dass man da in diese Richtung versucht einmal, weiterzukommen. Das heißt, wir müssen es schaffen, auch der Europäischen Kommission dann ein Modell vorzulegen, dass wir grenzüberschreitend unsere Interessen umsetzen, also, dass wir sozusagen in der Europaregion und in der Alpenregion versuchen, dieses gemeinsame Management zu machen. Das, glaube ich, ist der wichtige Punkt, der heute aus dem Dreier-Landtag hinausgehen soll, dass wir gemeinsam versuchen, im Alpenraum das Thema große Beutegreifer zu managen. Es geht nicht darum, um den wolfsfreien Alpenraum, den werden wir nicht zustande bringen, ich glaube, das muss man auch klar sagen, aber ein gemeinsames Management, dass wir es schaffen, auch die Bewirtschaftung dieser sensiblen Gebiete, dieser Almgebiete auch in Zukunft aufrechterhalten. In diesem Sinne, danke allen, die diesen Antrag auch unterstützen.

Abg. **Rossi** (Trentiner Landtag | Consiglio della Provincia autonoma di Trento)

Grazie presidente! Colleghe e colleghi, siamo intervenuti in tanti sul tema del lupo con tante parole che in linea di massima anch'io condivido. Vi dico però una cosa, che credo in questa sala di poter essere l'unico a dire che rispetto al tema "grandi carnivori" in qualità di presidente della Provincia ho preso una decisione di abbattimento di un esemplare. Beh, io sono attualmente a processo penale per aver preso questa decisione. Perché lo dico? Non per suscitare la vostra solidarietà naturalmente, ma lo dico perché le mozioni con toni duri sono molto semplici da scrivere, poi però arriva la realtà dell'amministrare e la realtà dell'amministrare ci mette di fronte appunto alla realtà e a quello che si può fare e a quello che non si può fare. Badate bene che io ho rispettato la legge fino in fondo. I tribunali amministrativi hanno detto che la mia decisione era esemplare, ciononostante le associazioni animaliste hanno fatto degli esposti e la magistratura ha ritenuto di mandarmi a processo. Io sono tranquillo, sarò assolto spero, penso di aver fatto il mio dovere. Ma perché Vi ho raccontato la mia storia? Perché questa mozione mi dà modo anche di ricordare a tutti, essendomi occupato direttamente di questa questione, che forse dobbiamo rivolgere le nostre attenzioni ai nostri Governi nazionali, perché la direttiva europea non verrà modificata. E la direttiva europea permette l'abbattimento di esemplari, la direttiva europea permette anche l'adozione di piani di gestione che prevedano anche possibilità di prelievo di selezione, esattamente come avviene per la selvaggina nei nostri territori. Questo è già accaduto in Europa, accade, in Francia è accaduto, naturalmente gli agricoltori francesi pretendevano molti più abbattimenti, è una questione di equilibrio. Allora io dico che voterò convintamente questa mozione, non avrei votato quella precedente perché parlava di una modifica della direttiva impossibile. Questa la voto con convinzione e invito tutti a votarla, ma poi a far sentire in maniera unitaria a Vienna e a Roma – ho finito – l'esigenza dei nostri territori, che va però declinata in un modo attuabile e possibile, non fantasioso come quello che dice di togliere tutti gli esemplari.

Abg. **Vallazza** (Südtiroler Landtag | Consiglio della Provincia Autonoma di Bolzano)

Ja, vielen Dank, Frau Präsidentin! Werte Kollegen und Kolleginnen! Man hört schon von einigen Parteien, ja, dass es nicht so ein wichtiges Thema ist aufgrund der Brisanz, dass man es nicht alle Jahre oder alle zwei Jahre beim Dreier-Landtag bringt. Von uns Landwirten außen und Bauernvertreter ist es eben wichtig. Es ist wichtig, dass dieses Thema gebracht wird, dass man auf einem Punkt auch kommt, wo man sagt: „Du, die Landwirtschaft wird geschützt.“ Und da sehe ich jetzt schon ein, man sieht es, Parteien ab und auf in jeder Partei, jeder sagt: „Man muss die Landwirtschaft schützen.“ Aber genau in diesem Punkt merkt man, dass die Parteien nicht zusammenarbeiten können, dass die Parteien nicht den gleichen Sinn wollen wie zum Beispiel jetzt die SVP jetzt diesen Antrag gebracht hat auch mit Mitunterzeichnung von Leiter Reber. Und da sieht man schon, gewisse Parteien wollen etwas erreichen. Und das finde ich schade. Auch in der Koalition, wenn man schaut, zwischen Tirol, wie es da vorgeht, dass man eben nicht zu einem Konsens kommt. Und das ist eben schade. Das ist schade, dass man da immer predigt von Zusammenarbeit und wenn es endlich um den Schutz der Landwirtschaft geht und um viele Betriebe, wie der Locher Franz bereits gesagt hat, es geht um 40.000 mehr Betriebe, dass das überlebenswichtig wäre. Es geht einfach nicht, ich bin selber auch Landwirt und ich weiß es auch von den Kollegen und Kolleginnen von der Landwirtschaft, Wolf und Landwirtschaft zusammen, das kann nicht gehen, das geht nicht. Und das wussten bereits unsere Vorfahren schon. Wie ihr wisst, unsere Vorfahren haben es geschafft, das zu erreichen, dass es ohne Wolf auch geht. Und das müssen wir halt jetzt auch alle zusammen hier, wir im Saal sind, das wieder erreichen. Und das geht nur, wenn

man mehrmals Beschlüsse bringt und bis auf Brüssel-Ebene auch kommt und eine Entscheidung herbeiführen kann, dass man glatt wieder eine Landwirtschaft ohne Wolf führen kann. Und das ist im Namen unserer nächsten Generationen auch wichtig. Danke vielmals und ich hoffe, ihr stimmt alle dem Beschlussantrag zu.

Abg. **Paccher** (Trentiner Landtag | Consiglio della Provincia autonoma di Trento)

Grazie presidente! Il Dreier-Landtag in seduta congiunta dimostra la propria utilità e il proprio grande interesse anche per tematiche come queste che sono trattate in questa mozione che riguardano l'intero territorio del nostro Euregio. E quello del lupo effettivamente è un problema che è veramente sentito ed è veramente grave per quanto riguarda il territorio che rappresento, il Trentino. Noi abbiamo avuto una crescita del lupo del 600% dal 2013 al 2018, abbiamo stimati oggi circa un centinaio di lupi, ma abbiamo un territorio che dovrà purtroppo sobbarcarsi qualche centinaio di lupi nei prossimi anni e questo evidentemente è un grave problema per quanto riguarda l'agricoltura di montagna, la zootecnia, il nostro territorio fatto di malghe, fatto di pastorizia, fatto di montagna viva che a causa della presenza del lupo deve modificare le proprie abitudini. Quindi io qua voglio ribadire davanti ai Consigli provinciali di Trento, di Bolzano e del Tirolo la necessità che l'Euregio prenda una posizione chiara, forte e determinata, perché questa problematica non va più procrastinata e va trovata una soluzione. Fino a qualche anno fa, fino agli anni '90 il lupo non esisteva e io dico, permettetemelo, che vivevamo ugualmente e vivevamo forse meglio senza la presenza di questo grande carnivoro. E quindi il mio appello è per una presa di posizione forte, che preveda anche l'abbattimento nei casi necessari, affinché l'Euregio faccia tutto il possibile nei confronti dei Governi nazionali e nei confronti dell'Unione Europea, affinché il lupo possa rientrare fra le specie che si possono abbattere. Credo che abbiamo veramente raggiunto il livello di saturazione per quanto riguarda la sopportazione di chi vive nelle montagne, chi vive nelle nostre Alpi, e quindi credo che dobbiamo prendere delle posizioni assolutamente forti su questo argomento. Pertanto il mio intervento era a sostegno di questa mozione, rafforzandola con tutti i provvedimenti appunto per un contenimento molto massiccio e molto forte di questo grande carnivoro. Grazie!

Präsidentin **Ledi-Rossmann** (Tiroler Landtag | Dieta regionale del Tirolo)

Es liegen keine weiteren Wortmeldungen vor. Somit kommen wir zur Abstimmung. Zu Tagesordnungspunkt 3 wurde bereits bei der Interregionalen Landtagskommission ein Abänderungsantrag beschlossen. Nunmehr liegt ein neuer Abänderungsantrag von VP Noggler, dem Erstantragsteller Abg. Locher u.a. vor, der den vorliegenden Antrag ersetzt. Somit ist auch das Einverständnis des Erstantragstellers gegeben. Dieser Ersetzungsantrag wurde an Sie bereits vorab versandt und liegt in den Unterlagen vor. Ich lasse nunmehr über den Ersetzungsantrag abstimmen: Wer dem Ersetzungsantrag der Abgeordneten VP Noggler u.a. zum Antrag der Interregionalen Landtagskommission zum Antrag der Abg. Locher, Leiter Reber, Lanz, Ladurner, Vallazza, Vettori, Urzi, Cia, Ambrosi, Rossato und Unterholzner betreffend gemeinsames Positionspapier zur Wolfspopulation in den Alpen die Zustimmung erteilt, bitte ich um ein Zeichen mit der Karte. Vielen Dank. Dagegen? Somit ist der Antrag gegen vier Gegenstimmen mehrheitlich angenommen.

Präsident Kaswalder übernimmt um 15:21 Uhr den Vorsitz.

Präsident **Kaswalder** (Trentiner Landtag | Consiglio della Provincia autonoma di Trento)

Grazie presidente! Passiamo **all'ambito tematico Turismo** e alla proposta di mozione n. 4

Antrag der Interregionalen Landtagskommission zum Antrag der Abg. Mag. Mingler, DI Mag. Riedl, Oberhofer, Lentsch MA und Dr.ⁱⁿ Foppa betreffend Euregio-Mountainbike-Netz

Proposta della Commissione interregionale in merito alla proposta di mozione presentata dai consiglieri Mingler, Riedl, Oberhofer, Lentsch e Foppa riguardante Rete di percorsi per mountain bike dell'Euregio.

Abg. **Mingler** (Tiroler Landtag | Dieta regionale del Tirolo)

Ja, vielen Dank, Herr Präsident! Danke ans Präsidium, dass ich die Gelegenheit habe, meinen/unseren Antrag zu einem Euregio-Mountainbike-Netz hier kurz vorzustellen. Nach dieser doch kontroversen Diskussion hoffe ich, dass dieser Antrag weniger kontrovers ist und doch eine breite Unterstützung bekommt. Wenn ich an die Euregio denke, dann muss ich sagen, denke ich nicht nur an die gemeinsame Geschichte und an die gemeinsame Sprache, sondern ich denke vor allem auch an die gemeinsame alpine Landschaft, die uns doch auf dieser Seite der Grenze, aber auch auf der anderen Seite der Grenze verbindet. Die traumhafte Berglandschaft verbindet uns aber nicht nur, sondern sie trennt uns auch gewissermaßen – zumindest räumlich betrachtet. Und mir selbst wird, denke ich, wie so vielen

erst bewusst, wie nahe wir uns in der Euregio eigentlich überhaupt sind, wenn ich bei mir daheim im Wipptal entweder mit dem Mountainbike oder mit den Skiern oben am Berg oder am Kamm stehe und runterschaue nach Südtirol oder runterschaue ins Trentino, wenn das Wetter gut ist. Dann, leibe Freundinnen und Freunde, wird die Euregio für mich hautnah erlebbar. Und das ist auch genau der Hintergrund von diesem Antrag für ein Euregio-Mountainbike-Netz. Grenzüberschreitende Mountainbike-Touren sind für mich persönlich ein ganz besonderes Erlebnis. Ich denke dabei, ich denke dabei vor allem, vor allem an die Tour vom, von Gries und vom Brenner aus über den Sattelberg, die sogenannte Grenzkammstraße entlang oder zum Beispiel auch vom Zillertal über das Pfitscher Joch ins Pfitschertal. Es gibt viele weitere Beispiele, die im Antrag auch angeführt sind. Durch die Ausweisung und Attraktivierung dieser Mountainbike-Routen machen wir die Euregio hautnah erlebbar. Wir tragen aber auch dazu bei, dass die topografischen Barrieren in der Euregio überwunden werden. Und drittens schaffen wir damit auch ein touristisch meines Erachtens sehr attraktives Angebot. Denn der Radtourismus und das Mountainbike boomt bei Urlauberinnen und Urlauber mehr zu vor. Und wenn wir heute, und wir haben eine, nutzen eine riesen Chance, wenn wir als Euregio hier vorangehen. Viele dieser sehr attraktiven und landschaftlich einzigartig schönen Routen sind derzeit aber leider oft nicht durchgehend befahrbar und nur für äußerst geübte Mountainbiker. Manche sind zudem im rechtlichen Graubereich angesiedelt. Der Antrag zielt deshalb einerseits darauf ab, die bestehenden Routen auszuweisen und auch zum Beispiel mittels einer App zu vermarkten, aber andererseits auch darauf, bestehende Routen und Wege naturverträglich auszubauen und zu ertüchtigen. Nur so schaffen wir es, dass die einzigartig alpine Landschaft in der Euregio für noch mehr Leute erreichbar wird. Und deshalb bitte ich bei diesem Antrag um breite Zustimmung. Dankeschön!

Abge. **Foppa** (Südtiroler Landtag | Consiglio della Provincia autonoma di Bolzano)

Grazie presidente! Ja, ich stelle fest, nachdem, nachdem der Wolf ein Grenzüberschreiter war, können wir jetzt von den Mountainbiker und Mountainbikerinnen auch von derselben Tatsache ausgehen. Mir ist zu diesem Thema eingefallen, dass es in unseren Landessprachen zwei interessante Wortwendungen gibt – und zwar sagt man im Italienischen, wenn das Schlimmste überstanden ist, dann sagt man: „Siamo in discesa.“ Also es geht bergab. Im Deutschen ist das genau umgekehrt, da sagen wir, wenn es wieder gut geht, sagen wir: „Es geht wieder bergauf.“ Unterschiedliche Zugangsweisen, aber auf jeden Fall die Aussage, dass wir ein Bergvolk sind. Und, und die Berge, die zeichnen unser Land aus, die Berge, wenn wir sie mit dem Rad überschreiten, lernen wir sie nochmal ganz anders kennen. Und ich lebe selbst an einer dieser Routen, die der Kollege Mingler mit diesem Antrag nochmal ausdehnen möchte und dafür danke ich ihm auch. Und ich habe gesehen in den letzten Jahren und Jahrzehnten, wie sehr sich das Mountainbiken ausgedehnt hat und wie viel das Publikum sich auch vergrößert hat. Das sind mittlerweile ganze Familien unterwegs, es sind Frauen sehr viel mehr auf dem Mountainbike unterwegs, es hat sich wirklich sehr stark etabliert als Möglichkeit, die Welt in den Bergen zu erkunden. Und ich bin auch von einem überzeugt, nämlich dass wer beginnt in der Freizeit mehr Rad zu fahren, der oder die verwendet das Rad dann auch sehr viel mehr als Fortbewegungsmittel. Und nachdem wir gerade in diesen zwei Tagen ja ständig über öffentlichen Nahverkehr und über nachhaltige Mobilität reden, passt dieser Antrag ganz wunderbar in den Geist dieses Dreier-Landtages. Daher bin ich dafür, dass wir hier diesem Antrag zustimmen, diese Radwege nochmal verstärken, die Information darüber ausdehnen und dann bergauf oder bergab soll jeder und jede unser Land nochmal besser kennenlernen. Es gibt keinen besseren Weg als mit dem Rad über die Grenze zu kommen. Vielen Dank!

Abg. **Job** (Trentiner Landtag | Consiglio della Provincia autonoma di Trento)

Grazie presidente! Saluto tutti i colleghi e le colleghe. Questo argomento richiederebbe sicuramente di essere trattato in un modo più approfondito ma, dovendo ridurre fortemente i tempi di intervento, arrivo rapidamente al dunque approvando pienamente le ragioni alla base di quanto richiesto con questo atto, i cui proponenti ringrazio. Mi permetto però di sottolineare quanto sia importante, oltre a potenziare la rete di percorsi pubblici per mountain bike nei territori dell'Euregio, anche e soprattutto perché ciò costituirebbe un presupposto necessario per poter procedere con la regolamentazione di una pratica sportiva, quella del mountain biking appunto, che per quanto indubbiamente attrattiva sia, si rivela al contempo pericolosa e dannosa se non gestita correttamente. In salita, come ha detto la collega Foppa prima, si dice che quando si arriva poi è discesa, oggi abbiamo anche le bici elettriche, quindi in salita in cima sulle cime arrivano moltissimi biker e questa facilitazione crea un aumento imponente di persone sulle nostre montagne. Quindi creare una rete ben definita di percorsi e fornire tutti gli strumenti utili a conoscere questi ultimi nel dettaglio, permette di vincolare poi gli stessi mountain biker a battere solo i tracciati specificatamente destinati a quest'uso, così da evitare, ad esempio, incidenti tra ciclisti ed escursionisti che si muovono a piedi. Soprattutto oltre una certa quota nelle zone più impervie è fondamentale rispettare regole che la montagna stessa impone sia per la sicurezza, e dunque incolumità fisica delle persone, sia per la salvaguardia dell'ambiente. Capita con frequenza sempre maggiore che

taluni alla guida di una bicicletta discendano dai monti in fuoripista senza creanza e tra i risultati indesiderati di questo comportamento vi è anche l'alterazione del luogo naturale con deturpamento dello stesso e un grande disturbo alla fauna selvatica. Dunque per i motivi sopra esposti auspico che, oltre ad approvare la presente proposta di mozione, ci si appresti anche ad adottare una regolamentazione comune ai nostri tre territori relativamente alla pratica del mountain biking. Grazie!

Abg. **Lentsch** (Tiroler Landtag | Dieta regionale del Tirolo)

Danke, Herr Präsident! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Anfangs einmal vielen Dank für die Initiative und diesem Antrag eben zum Euregio-Mountainbike-Netz. Ich denke, es ist richtig und wichtig, dass wir für die sportbegeisterte, radbegeisterte Bevölkerung in unserer Europaregion einerseits jetzt einmal die bestehenden Mountainbike-Routen im Grenzbereich erheben und andererseits auch neue potenzielle Routen etablieren, zusammenschließen und ausbauen, um somit wirklich attraktive Touren, attraktive Radwege wirklich in einer einzigartigen Landschaft sowohl für die einheimische Bevölkerung, aber auch für unsere Gäste aus anderen Regionen, aus anderen Ländern da zugänglich zu machen, und der Tourismus hier um eine wichtige Komponente auch erweitert wird. Gerade durch den Boom der ganzen E-Bikes wird das ja der Radsport immer eine zentralere Komponente eigentlich im Tourismus und es erfährt auch immer eine wichtigere Bedeutung. Ich glaube, ganz wichtig, der Kollege Mingler hat auch darauf hingewiesen, dass wir das Mountainbike-Netz wirklich ordentlich und entsprechend auch beschildern, das ganze ausweisen, dafür Werbung machen, auch eine App etablieren und zugänglich machen, damit wir die bestehenden Routen da wirklich sehr ersichtlich auch zusammenführen. Der vorliegende Antrag ist wahrscheinlich ein Startschuss für diese Initiative und wirklich eine gute Sache und eine gute Sache auch für den Tourismus und dem Sport in unserer Europaregion. Vielen Dank nochmal an alle Mit AntragstellerInnen. Und ich kann nur sagen, als begeisterter Radsportler schätze ich diese Initiative sehr und begrüße das natürlich und hoffe auf breite Zustimmung. Vielen Dank!

Abg. **Riedl** (Tiroler Landtag | Dieta regionale del Tirolo)

Sehr geehrtes Präsidium! Hoher Dreier-Landtag! Zunächst bedanke ich mich bei den unterzeichneten Abgeordneten für diese Intension und für diese gute Initiative innerhalb der Euregio. Der Kollege Mingler hat das ausgeführt, Euregio erlebbar machen. Es geht nicht besser erlebbar machen, als wir in der Natur bei dem alpinen Gelände, was unsere drei Landesteile verbindet. Ziel dieses Antrages wurde schon formuliert. Die Ist-Bewertung, das ist ein ganz ein wichtiger Punkt, die Ist-Bewertung durchzuführen. Welche Teilabschnitte gibt es schon? Welche Potenziellen Abschnitte könnte man adaptieren? Wichtig ist auch die Grenzüberschreitungen zwischen den Landesteilen Osttirol, Südtirol, Nordtirol, Südtirol und auch dem Trentino und vor allem auch die finanziellen Mittel bereitzustellen. Das übergeordnete Ziel der landschaftsschonenden Eingriffe ist natürlich selbsterklärend. Und das Idealbild am Ende dieses Tages wäre ja natürlich auch eine gemeinsame Karte darzustellen, auch ein gemeinsames App zu installieren, wo auch die Intensionen des Kollegen aus dem Trentino Eingang finden könnten. Mit den Nutzungskonflikten – ich glaube, das ist ein wichtiger Punkt, was da angesprochen worden ist – auch im Sinne des Zeitalters mit dem E-Bike, wo Nutzungskonflikte mit den Wanderern und auch den E-Bikefahrradfahrern ausgeschlossen werden kann, so einen Nutzungskonflikt könnten auch in diesem App mit Geschwindigkeitsreduktionen oder auch Sicherheitsstandards implementiert werden. Deshalb auch ist diese Installation dieses Apps ganz wichtig. Ich bedanke mich nochmal für diesen Antrag, hoffe auch um eine konkrete Umsetzung und dass wir beim nächsten Dreier-Landtag schon einzelne Schritte dann beurteilen können. Danke!

Abg. **Tauber** (Südtiroler Landtag | Consiglio della Provincia autonoma di Bolzano)

Geschätzter Präsident, Präsidentin! Liebe Kolleginnen, Kollegen! Danke für diesen Antrag. Ja, ich kann sagen, wir leben im schönsten Gebiet der Welt – zumindest unser großer Botschafter Reinhold Messner sagt das immer wieder. Und dadurch auch prädestiniert für unser ganzes Wandern und für das Biken in unseren drei Territorien. Wir haben wunderbare Radwanderwege, wir haben Mountainbike-Strecken, vor allem natürlich das ganze Wegenetz ist ja sehr, sehr gut erschlossen. Wir haben tolle Einkehrmöglichkeiten und auch Übernachtungsmöglichkeiten. Das Mountainbiken wird natürlich immer mehr – speziell durch das ganze E-Mountain-Biking bekommen wir ganz neue Zielgruppen in unsere Gebiete. Und natürlich haben wir dadurch auch eine große Chance, unsere Landschaft, unsere Produkte, unsere Kultur den Menschen näherzubringen. Und umso mehr ist es natürlich jetzt auch wichtig, dass wir nicht nur unsere Territorien weiter erschließen, dass wir natürlich auch grenzübergreifend die Wege verbessern, die Kommunikation stärken, es onlinemäßig aufbauen, um den Menschen hier wirklich eine gute Qualität und Möglichkeiten zu bieten. Wir dürfen nicht vergessen, dass natürlich auch mit unseren Bauern geredet werden muss. Auch hier haben wir hin und wieder noch Herausforderungen – speziell in meinem Gebiet haben wir unterschiedlichste Situationen. Wenn es dann über die Kämme drüber geht in die anderen Talschaften, haben wir doch hin und wieder ein bisschen zu arbeiten. Deswegen sollten

wir da gemeinsam darüber diskutieren, den Mehrwert liefern, auch natürlich den Leuten auch ein Geld verdienen lassen und gemeinsam versuchen, das jetzt nach vorne zu bringen. Also unterstreichen möchte ich nochmal dieses Grenzüberschreitende, das Abbauen von Grenzen – jeder neue Weg, neue Routen helfen uns, diese Grenzen auch im Kopf abzubauen. Und ich glaube, das ist auch das Thema der Euregio. Dankeschön!

Präsident **Kaswalder** (Trentiner Landtag | Consiglio della Provincia autonoma di Trento)

Grazie consigliere Tauber. Non vedo nessun altro iscritto per prendere la parola, per cui mettiamo in votazione la proposta di mozione n. 4 “Rete di percorsi per mountain bike nell’Euregio”.

Abstimmung Tagesordnungspunkt 4: Wer dem Antrag der Interregionalen Landtagskommission zum Antrag der Abg. Mag. Mingler, DI Mag. Riedl, Oberhofer, Lentsch MA und Dr.in Foppa betreffend Euregio-Mountainbike-Netz die Zustimmung erteilt, den bitte ich um ein Zeichen mit der Hand. Danke. Dagegen? Somit ist der Antrag einstimmig angenommen. Tagesordnungspunkt 5,

Antrag der Interregionalen Landtagskommission zum Antrag der Abg. Rieder, Köllensperger, Ploner Franz, Ploner Alex, Faistnauer, Mair, Leiter Reber, Unterholzner, Nicolini, Dr.ⁱⁿ Foppa, Dr. Dello Sbarba, Staffler, Marini, Oberhofer und Leitgeb betreffend für regionsübergreifende Fahrradstrategie im Sinne eines sanften und nachhaltigen Tourismus.

Proposta della Commissione interregionale in merito alla proposta di mozione presentata dai consiglieri Rieder, Köllensperger, Ploner Franz, Ploner Alex, Faistnauer, Mair, Leiter Reber, Unterholzner, Nicolini, Foppa, Dello Sbarba, Staffler, Marini, Oberhofer e Leitgeb riguardante Promozione di una strategia di ciclomobilità interregionale all’insegna di un turismo “dolce” e sostenibile.

Abge. **Rieder** (Südtiroler Landtag | Consiglio della Provincia autonoma di Bolzano)

Ja, geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Unser Beschlussantrag schließt an den vorhergehenden an. Die, in der Euregio arbeitet man ja bereits an einem Strategiepapier für die Fahrradmobilität. Eine Machbarkeitsstudie für Fahrradrundwege, die bestehende Radwege verbinden, einfach auch neue Teilstücke schaffen und die Anbindung an große und bekannte Radwege machen, soll in Auftrag gegeben werden. Radtourismus – und wir haben es vorher schon gehört – gewinnt ja immer mehr an Bedeutung. Erlebte das Fahrrad als Verkehrsmittel bereits vor der Pandemie einen Boom, so ist es jetzt besonders nach Corona bereits im Jahr 2020 ist die Fahrradindustrie geradezu explodiert. „Sole 24 Ore“ berichtet, dass fast 2 Mio. Fahrräder alleine im Jahr 2020 in Italien verkauft wurden. Bei Fahrradtouristen und Fahrradtouristinnen hatte man vorher ja, hatte man manchmal ja die Angst, dass das eigentlich nur Billigtouristen sind. Aber das sind es nicht. Also das sind sehr, auch sehr gute Touristen für unser Land. Bekannte Daten und Analysen wachsen, weisen auf einen künftig noch wachsenden Marktanteil am Fahrradtourismus hin. Und die Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino hat hier die Möglichkeit eben, bestehende Ressourcen zu bündeln und ein einmaliges Angebot eben in den Alpen für Einheimische und Gäste zu schaffen. Und der Strategieplan zur Fahrradmobilität wird hier richtungsweisend sein. Die überregionalen Fahrradwege kann die Europaregion hier Markenbekanntheit steigern und gute Infrastrukturen sind hier selbstverständlich die Voraussetzung. Dazu gehören eben Ausleih- und Rückgabepunkte für Fahrräder, Ladestationen, Möglichkeiten, kleinere Reparaturen, aber auch Luftpumpen und natürlich auch die Alltagstauglichkeit der Fahrradwege ist zu beachten. Wichtig sind natürlich auch Bahnanbindungen, denn manche Radfahrer überwinden dann Teilstrecken überspringend einfach mit dem, mit dem Zug. Ganz wichtig ist es eben, die Trail-Radwege (?) in unserer Europaregion, die in der Fahrradstrategie enthalten sind. Sie führen durch unsere drei Gebiete und sind als rundum mit jeweils 400 km geplant. Ein Großteil des Wegenetzes besteht bereits, es gilt sie zu verbinden, mit einheitlichen Beschilderungen und den genannten Infrastrukturen zu versehen und auszubauen. Und daher bitte ich um Zustimmung zu diesem, unserem Antrag. Dankeschön!

Abg. **Weirather** (Tiroler Landtag | Dieta regionale del Tirolo)

Sehr geehrter Herr Präsident! Sehr geehrter Herr Landeshauptmann! Herr Landeshauptmann vom Trentino! Sehr geehrte Damen und Herren! Ich möchte alle an sich das, wir haben ja den Tagesordnungspunkt 4 schon gehabt mit dem Mountainbike. Und an sich ergänzt dieser Tagesordnungspunkt natürlich auch diese Fahrradstrategie, die in den letzten Jahren sehr intensiv und wichtig war. Man hat ja auch gesehen, dass speziell in Zeiten, wo man nicht viel machen darf, natürlich das Radfahren im Vordergrund gestanden ist. Und natürlich brauchen wir etwas, das wir gemeinsam über alle Regionen das auch im Tourismus stärker verankern. Man sieht es an sich auch in den Zahlen vom Tourismus, dass das Radfahren sehr stark angenommen worden ist und dass auch das sehr stark genutzt wird. Es

gibt an sich Linien, die gefahren werden – ob das von Deutschland, Südtirol, bis Trentino, bis zum Gardasee. Wir haben große Radveranstaltungen, wo das sehr gut funktioniert. Es gibt ganz viele untergeordnete Straßennetze, die seit einigen Zeiten dementsprechend ausgebaut werden, um eben das Radfahren zu verbessern. Und ich glaube, das ist der richtige und wichtige Ansatz, dass man eben gemeinsam über allen Regionen Tirol, Südtirol und Trentino das noch sehr stark vermarkten kann und das in Zukunft natürlich eine große Marke wird, wo man vielleicht ein Alleinstellungsmerkmal hat – speziell in dem Alpenraum. Und darum ist es wichtig, dass man gemeinsam daran arbeitet, um das zu optimieren. Aus dem Grund ist dieser Antrag ein sehr wichtiger. Das Land Tirol entwickelt ja seit 2015 schon ganz stark die Radnetze, unterstützt die Gemeinden dementsprechend bei der Umsetzung dieser Radnetze. Und ich glaube, das ist ein wichtiges Thema, wo man gemeinsam über die ganze Region noch verstärken kann, um den Tourismus, den sanften Tourismus, was wir alle gerne wollen, wo man auch ohne Abgase im Prinzip die Regionen bedienen kann, die Landschaft dementsprechend genießen kann, optimal nutzen kann. Natürlich haben wir zuerst auch gehört, dass es natürlich gut geleitet werden muss, weil wenn an sich der Tourismus, gerade der Radtourismus dann überall stattfindet in allen Regionen, ist das auch nicht ganz optimal, weil natürlich auch Landwirtschaft oder auch die Jagd nicht leiden sollte. Aus dem Grund ist es, glaube ich, optimal, wenn man das gemeinsam erarbeitet, dass man gute Linien schafft, dass man den Tourismus stärkt. Und ich bitte um Zustimmung zu diesem Antrag. Danke!

Abg. **Caavada** (Trentiner Landtag | Consiglio della Provincia autonoma di Trento)

Grazie presidente! Un saluto a tutti i componenti delle tre assemblee legislative. Voglio intervenire a favore di questa proposta di mozione perché la ritengo molto interessante, e promuovere l'ampliamento della rete ciclabile dei tre territori dell'Euregio al fine di rafforzare anche i legami culturali, sociali ed economici anche attraverso una viabilità sostenibile. Sappiamo che il cicloturismo in questo momento ha un'espansione notevole, e quindi un ritorno economico importante. Volevo ricordare che lo scorso dicembre in Consiglio provinciale ho portato un ordine del giorno appunto che chiedeva di intensificare e di accelerare la collaborazione fra Trento, l'Alto Adige e il Tirolo per uno studio di percorsi ciclabili transterritoriali in ambito dell'Euregio, e ritengo altresì importante supportare questi percorsi con una segnaletica uniforme che dia risalto non soltanto ai tre territori e le tre ciclabili, bensì una unica che accomuni un po' tutto l'Euregio. Importante al fine di promuovere la digitalizzazione online, consultabile anche attraverso gli smartphone, evidenziando i percorsi, i punti di ristoro, i punti di ricarica per le e-bike chiaramente e indicazioni di interesse culturale e paesaggistico. Poi concludo che ritengo importante questa transizione ecologica del turismo sostenibile, importante e va sviluppata soprattutto nell'ambito di queste tre assemblee legislative. Grazie!

Abg. **Knoll** (Südtiroler Landtag | Consiglio della Provincia autonoma di Bolzano)

Kein Problem. Ja, wie bereits gesagt, auch wir werden diesem Antrag zustimmen. Ich möchte nur einen Aspekt bei diesem Antrag aufwerfen, den wir vielleicht berücksichtigen sollten. Es ist nicht damit getan, wenn wir nur das Radwegenetz ausbauen, sondern wir müssen uns auch mit der Frage auseinandersetzen, wie wir diese Fahrräder transportieren. Das heißt, wir sehen das ja beispielsweise im Pustertal funktioniert das ja ganz gut mit der Eisenbahn, dass man beispielsweise von Bruneck nach Lienz fahren kann und kann mit dem Zug wieder zurückfahren. Das funktioniert in anderen Regionen aber nicht. Nehmen wir beispielsweise nur das Wipptal her. Wenn ich von Innsbruck nach Sterzing fahren möchte mit dem Fahrrad und ich fahre dann mit dem Zug wieder zurück, dann muss ich meinen Zug am Bahnhof am Brenner aus dem Zug herausholen, erst einmal zu Fuß die Unterführung wieder runtergehen, wieder auf der anderen Seite hoch, auch das Rad auf den anderen Bahnsteig schleppen, um dann wieder in den Zug einzusteigen. Also das ist natürlich etwas, das nicht gut funktioniert. Das heißt, das muss auch abgestimmt werden auf den öffentlichen Personenverkehr. Das heißt, wir brauchen hier dann auch durchgängige Verbindungen, Zugverbindungen, die auch in der Lage sind, Fahrräder mitzunehmen. Denn wenn ich dann am Bahnsteig stehe und es heißt: „Nein, der Zug ist voll.“, weil jetzt vielleicht zu viele Pendler auf dem Weg sind, das passiert leider auch heute schon teilweise, weil der Radtourismus einfach boomt und natürlich dann auch in Konkurrenz kommt zu den, zu den Pendlern, dann glaube ich, müssen wir uns dort etwas ausdenken. Und ich glaube, das ist nicht eine Frage entweder oder, sondern das muss ein Zusammenspiel sein - das heißt ein Miteinander. Und deswegen als Anregung einfach, wir werden diesem Antrag natürlich zustimmen, der ja inhaltlich auch an dem Antrag sich anschließt, den der Kollege Mingler vorher schon vorgebracht hat, aber ich glaube, die Optimierung ist es, auf die es hier ankommt - das heißt also dieses Zusammenspiel zwischen einerseits dem öffentlichen Personenverkehr und auf der anderen Seite dem Ausbau des Radwegenetzes.

Abg. **Mingler** (Tiroler Landtag | Dieta regionale del Tirolo)

Grazie presidente! Vorweg, ich möchte mich bei den Antragstellerinnen und Antragstellern für den extrem wichtigen Antrag bedanken. Der Rad-Boom, der ja schon seit einigen Jahren zu beobachten ist, ist ja durch die Coronakrise nochmal deutlich beschleunigt worden. Das Rad wird sowohl als Sportgerät in der Freizeit – man braucht nur in die ganzen leer gekauften Radgeschäfte schauen –, aber auch als Verkehrsmittel im Alltag immer beliebter. Spätestens seit dem Aufkommen von E-Bikes ist das Rad auch für längere Distanzen und auch im alpinen Raum, wo man doch Höhenunterschiede zu bewältigen hat, auch im Alltag eine echte Alternative zum eigenen Auto. Die Entwicklung ist extrem positiv muss ich ganz ehrlich sagen, weil das Fahrrad ist das effizienteste Verkehrsmittel überhaupt und deshalb der Schlüssel für den Klimaschutz. Das Fahrrad birgt aber auch ein enormes Potenzial im Tourismus. Immer mehr Menschen entscheiden sich für einen Sommerurlaub, für eine Radreise. Und das ist ein echter ökonomischer Gewinn für jede Region. Eine Schweizer Studie hat herausgefunden, dass ein Radtourist pro Tag exkl. Übernachtung € 35,-- ausgibt, zum Vergleich dazu gibt ein Autotourist nur € 10,-- aus exkl. Übernachtung. Wenn wir in den Radverkehr investieren, tun wir also erstens etwas Gutes für das Klima und zweitens tun wir auch etwas Gutes für die regionale Wirtschaft und für den Tourismus. Die Euregio-Radrundwege, die vom Geographen Hugo Götsch als Idee an die Euregio herangetragen wurde, wurden mittlerweile ja unter anderem von ihm in einer über 60-seitigen Studie wirklich sehr gut ausgearbeitet. Ich habe mir diesen Entwurf der Studie einmal durchgelesen und ich muss sagen, das ist tatsächlich, finde ich, eine sensationelle Idee. Wenn die Radrundwege gut umgesetzt werden, haben sie meines Erachtens den, das Potenzial, den Radtourismus und den Radverkehr generell in der Euregio auf eine völlig neue Stufe zu heben. Sie gewährleisten eine sinnvollere Beschilderung, eine gute Vermarktung, aber auch eine verstärkte Bewusstseinsbildung, davon bin ich überzeugt. Ich glaube aber auch, dass diese Radrouten und diese Radrundwege nur dann den gewünschten Effekt haben, wenn sie auch mit einem massiven Ausbau des Radwegenetzes einhergehen. Radtouristen benötigen nämlich ebenso wie AlltagsradfahrerInnen gut ausgebaute, asphaltierte und durchgängige Radwege. Dafür braucht es meines Erachtens mehr Überzeugungsarbeit bei den Gemeinden, bei den Regionen, die diese Radwege ausbauen müssen. Und nur dann meines Erachtens werden diese Radrundwege eine gute Sache. Dieser Antrag ist definitiv eine super Basis dafür. Dankeschön!

Abg. **Marini** (Trentiner Landtag | Consiglio della Provincia autonoma di Trento)

Grazie presidente! Buongiorno colleghi, buongiorno colleghe! La mobilità sostenibile, la mobilità dolce è la chiave per interpretare le sfide del futuro, le sfide globali e per offrire un'alternativa alla mobilità dura che è energivora ed è divisiva. In particolare la bicicletta è un connettore sostenibile tra paesaggio, tra uomo, tra territorio, e se sviluppata nella maniera più opportuna permette di creare dei benefici per le popolazioni che vivono in quel territorio, perché le ciclabili permettono di ricucire il territorio, permettono di connettere frammenti di territorio e consentono di vedere il territorio in una chiave di lettura diversa. La lentezza permette di vedere il territorio con una lente diversa, in bicicletta molto spesso si vedono quegli aspetti del paesaggio che normalmente per uno che viaggia in macchina vengono un po' tralasciati, campanili, piazze, canali, edifici rurali. E quindi è un'opportunità veramente di sviluppo per il territorio. In Germania è stata posta l'attenzione sulle piste ciclabili di lungo raggio, se ne fa menzione nella mozione e si parla di due piste ciclopedonali che connettono la Sassonia, la Turingia, la Baviera fino alla Boemia, quindi percorsi ciclabili internazionali e sono quelli che consentono di attirare turisti e cicloturisti. In Italia è famosa la ciclabile VenTo che collega Venezia e Torino. Quindi noi dobbiamo puntare su questo aspetto, la lunghezza delle piste ciclabili che attraversano il territorio dell'Euregio, però certamente non sono le uniche chiavi di lettura, certamente serve la continuità delle infrastrutture per permettere a tutti di accedere alle ciclabili, la permeabilità con gli altri territori, quindi tutte le vallate alpine delle regioni limitrofe. Per il Trentino parlo delle vallate lombarde e venete, devono consentire di raggiungere la rete delle ciclabili del Trentino, della provincia di Bolzano e del Tirolo. E poi la continuità della narrazione e questo non riguarda solo la segnaletica, ma anche tutti quegli aspetti culturali, grafici, fotografia, che consentono di dare continuità ai percorsi ciclabili. Quindi ben venga questa mozione con un suggerimento di tenere in considerazione anche questi aspetti e questi fattori. Grazie!

Abge. **Ladurner** (Südtiroler Landtag | Consiglio della Provincia autonoma di Bolzano)

Ja, vielen Dank, Herr Präsident! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Ja, das Fahrrad ist eine gesunde und bequeme Fortbewegungsart, nicht nur für die junge, sportliche Zielgruppe, sondern genauso auch für Familien und die ältere Generation geeignet. Es ist klimafreundlich, gesundheitsfördernd und nachhaltig und damit ein wichtiger Baustein für die Mobilität der Zukunft. Der Fahrrad-Boom hat sich während der Pandemie verstärkt. Alle drei Länder verfügen bereits über eine gut ausgebaute Infrastruktur, die sich weiter im Ausbau befindet. Diese Infrastruktur wird gleichermaßen von Einheimischen, wie auch von Touristen gerne genutzt. Seit Langem schon fahren die drei Länder beim Thema Fahrrad eine ähnliche Strategie. Daher ist es nun der nächste logische Schritt, die Zusammenarbeit und gemeinsame

Abstimmung über Strategie und Ziele weiter auszubauen. Ich sehe dieses Projekt als exemplarisch für die Zusammenarbeit innerhalb der Europaregion. Es bringt nicht nur den Menschen vor Ort direkt spürbare Vorteile, sondern verbindet unsere Länder physisch durch Fahrradwege und geistig durch eine verstärkte Zusammenarbeit, den Abbau von Grenzen und den Genuss der landschaftlichen Vielfalt unserer Region vom Fahrrad aus. Und nicht zuletzt unterstützt es natürlich den sanften Tourismus, weg von mehr Quantität, hin zu mehr Qualität. Und ich denke, das ist genau der richtige Weg, den wir gehen wollen und gehen müssen. Vielen Dank!

Abg. **Oberhofer** (Tiroler Landtag | Dieta regionale del Tirolo)

Ja, Hoher Dreier-Landtag! Zuerst möchte ich mich einmal bei meinen Freunden aus Südtirol bedanken, beim Team K, die diesen Antrag zustande gebracht haben und die mit uns NEOS ja schon seit Langem an dieser gemeinsamen Strategie von Radwegenetzen in der Euregio zusammenarbeiten. Ich oute mich jetzt persönlich, eine der wenigen Sachen, die sich in der Politik, ich bin erst seit drei Jahren Politiker, für mich massiv geändert hat, das ist, ich bin zum Radfahrer geworden, weil ich einfach mitbekommen habe, dass es in der politischen Debatte ein ganz ein wesentlicher Bestandteil ist, sich darüber zu unterhalten, wie das Radfahren in Tirol, in Südtirol, im Trentino sich weiterentwickelt. Und ich bin Radfahrer geworden zuerst über dem Umweg des E-Bike-Fahrers, weil meine Kondition natürlich nicht dementsprechend hoch war, um hier mitzuhalten, und mittlerweile ganz leidenschaftlicher Normalradfahrer. Diese E-Mobilität im Fahrradbereich, die bürgt aber ganz massiv für unsere Europaregion Zukunft. Wir haben heute in etwa 600.000 E-Bike-Fahrerinnen und -Fahrer. Und das muss man sich vorstellen, dass das nicht nur etwas Touristisches ist, sondern das ist ja auch eine Möglichkeit, tatsächlich den täglichen Weg in die Arbeit – insofern es die Witterung ermöglicht – mit dem Bike, mit dem Rad auch über längere Strecken hinweg zu bewältigen. Das E-Bike bringt auch die bequeme Voraussetzung, dass es nicht nur was die sportliche Leistung, sondern vor allem auch was die Bekleidung anbelangt, sehr flexibel ist. Was aber nicht flexibel ist, das sind die Radwege. Und gerade dort bei diesen Radwegen müssen wir ansetzen. Die Studie der Euregio zeigt deutlich, dass diese Radwegenetze nicht einheitlich ausgebaut sein müssen. Sie müssen einheitlich beschriftet sein, ja, aber nicht einheitlich, breit einheitlich ausgebaut. Nehmen wir uns einmal fiktiv einen solchen Radweg an Innsbruck-Brixen-Lienz-Kitzbühel, dann müssen wir gerade in Lienz und in Innsbruck, aber auch in Brixen breite E-Bike-taugliche Radwege anbieten. Auf den längeren Distanzen können es die klassischen Mountainbike-Wege sein. Warum? Weil wir gerade in den städtischen, urbanen Zentren die Anreise zum Arbeitsplatz E-Bike-tauglich machen wollen. Für das kämpfen wir NEOS und wir freuen uns, dass es diesen Antrag hier heute gibt. Herzlichen Dank!

Abg. **Nicolini** (Südtiroler Landtag | Consiglio della Provincia autonoma di Bolzano)

Grazie presidente! Care colleghe, cari colleghi, trovo questa mozione una fra le più importanti, perché riesce a coniugare delle esigenze ambientali, delle esigenze salutari, ma anche delle esigenze economiche del nostro territorio e riguarda proprio tutti tre i territori che devono trovare delle idee comuni. Io, da cicloturista come il mio predecessore, tengo molto a questa linea di sviluppo, e anche da abitante in un piccolo comune che non ha una fortissima vocazione turistica come altre zone del nostro territorio, che però è attraversato da forse la ciclabile più importante, quella che collega il nord con il sud, con Venezia. E quindi ci sono ottime opportunità per far crescere il territorio perché sempre più turisti anche dalle regioni limitrofe arrivano dalla ciclabile e soprattutto portano anche un grande beneficio per tutti quelli che praticano questa attività. Riesci insomma a tenerti anche in forma, a vedere il territorio in un'altra ottica. È completamente diverso andare con la macchina o andare a spostarsi con la bicicletta, non soltanto per un fattore salutare o di costo, ma anche proprio di contatto con il territorio. C'è da attuare una strategia, è molto importante partire già da quello che può fare l'amministrazione pubblica, ovvero le infrastrutture, da cicloturista devo dire che c'è ancora molto da fare, perché se attraversiamo la linea vediamo che ci sono ancora dei tratti dove c'è promiscuità sulle strade, dove c'è differenza anche di asfalto e qualità del terreno. Ci sono ancora tantissimi attraversamenti da fare soprattutto per accorciare anche certe volte delle deviazioni che si devono fare con queste piste ciclabili, e questo ovviamente influisce sulla pericolosità del percorso qualora decidessi di attraversare su una strada urbana. C'è quindi da andare sulla capillarità, sulla sicurezza e su una strategia globale, affinché i turisti, i tantissimi turisti che vengono a visitare le nostre regioni si debbano chiedere "Come faccio a raggiungere questa destinazione? Prendo la macchina, prendo il treno o prendo la bicicletta come alternativa possibile?" Grazie!

Abg. **Tauber** (Südtiroler Landtag | Consiglio della Provincia autonoma di Bolzano)

Liebe Präsidenten! Liebe Landeshauptleute! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Vielleicht wundert es, dass ich zu diesem Thema mich nochmals melde. Ich bin selber Bikeguide und seit vielen, vielen Jahren Anbieter für touristische Angebote in dem Bereich und sehe, dass sich hier natürlich der Markt

gewaltig entwickelt und die Nachfrage auch nach immer längeren Strecken wird von Jahr zu Jahr größer. Und ich bin ein absoluter Befürworter von Kooperationen und strategischen Zusammenarbeiten dort, wo sie Sinn machen. Ich denke, gerade hier in diesem Bereich grenzübergreifend an Konzepten zu arbeiten, ist hier für die Euregio sicherlich ein, ein gemeinsamer, toller Weg, der zu bestreiten gilt. Ich denke vielleicht nicht nur für die Euregio selbst, sondern auch über die Euregio-Grenzen hinaus sollten wir uns, ja, jetzt einbinden in dieses europäische Wegenetz, diese gesamteuropäischen Strecken, die immer beliebter werden, dass wir da in unserem Raum natürlich uns einbinden, Strecken verbessern und diese auch unseren, ja, Gästen und den Einheimischen anbieten. Ob das jetzt von Nord nach Süd ist oder das auch von Ost nach West ist, gilt das Gleiche wie bei der Eisenbahn, diese Verbindung jetzt zu schaffen, damit wir künftig das noch besser für uns nutzen können und somit auch mitreden können als besonderer Knotenpunkt in diesem Bereich, wo wir ja von Mobilität, dem Verkehr jetzt auf der Straße und auch auf der Schiene auch künftig dann ganz speziell für den Fahrradbereich mithelfen sollen, dieses gesamte Konzept in der Euregio, in der Euro-Region zu verbessern. Dankeschön von meiner Seite!

Präsident **Kaswalder** (Trentiner Landtag | Consiglio della Provincia autonoma di Trento)

Grazie consigliere Tauber. Non vi sono ulteriori richieste di intervento, non vedo nessuno che si prenota, per cui passiamo alla votazione.

Abstimmung Tagesordnungspunkt 5: Wer dem Antrag der Interregionalen Landtagskommission zum Antrag der Abg. Rieder, Köllensperger, Ploner Franz, Ploner Alex, Faistnauer, Mair, Leiter Reber, Unterholzner, Nicolini, Dr.ⁱⁿ Foppa, Dr. Dello Sbarba, Staffler, Marini, Oberhofer und Leitgeb betreffend für regionsübergreifende Fahrradstrategie im Sinne eines sanften und nachhaltigen Tourismus die Zustimmung erteilt, den bitte ich um ein Zeichen mit der Hand. Danke. Dagegen? Somit ist der Antrag einstimmig angenommen. Tagesordnungspunkt 6,

Antrag der Interregionalen Landtagskommission zum Antrag der Abg. Tauber, Failoni, Lanz und Ladurner betreffend Gemeinsame Tourismusinitiativen

Proposta della Commissione interregionale in merito alla proposta di mozione presentata dai consiglieri Tauber, Failoni, Lanz e Ladurner riguardante Iniziative comuni a sostegno del turismo.

Abg. **Tauber** (Südtiroler Landtag | Consiglio della Provincia autonoma di Bolzano)

Geschätzte Präsidenten! Liebe Landeshauppteute! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Der Tourismussektor ist wohl jener Wirtschaftsbereich, der in der Pandemie am stärksten vom Lockdown gelitten hat. Seither hat natürlich genau dieser Sektor auch die Schwierigkeiten gehabt, wieder ganz normal zu arbeiten. Und es ist deshalb auch legitim, dass wir uns jetzt wieder verstärkt für diesen Bereich einsetzen. Nicht nur in der Pandemie-Zeit, sondern auch im täglichen gemeinsamen Wirtschaften haben wir ähnliche Situationen und ähnliche Voraussetzungen. Ob dies nun geographisch ist, ob dies nun kulturell ist, ich denke, wir haben die gleichen Stärken und Schwächen und wir haben auch die gleichen Herausforderungen. Und dies gilt bereits seit Generationen. Es ist an der Zeit, gemeinsame Initiativen zu setzen, um den Tourismus noch besser nach vorne zu bringen und die Gemeinsamkeiten noch besser zu stärken. Eine Anekdote: In den 70er-Jahren war es mein Vater, der im Schwarzen Adler in Innsbruck die erste gemeinsame Spezialitätenwoche angeschoben hatte und daraus ist dann die Eisacktaler Kost entstanden. Und deswegen ist mir natürlich die ganze Kulinarik und Kultur ein besonderes Anliegen. Ich denke, mit dieser möglichen Initiative, gemeinsam eben Kultur und Genuss voranzuschieben auch im Sinne vom Green Deal der Europäischen Union, regional, ressourcenschonend, nachhaltig Dinge voranzutreiben, könnten wir hier wirklich eine tolle Initiative machen – nicht nur kommunikativ, sondern gemeinsam über die drei Kommunikationsbüros, die wir ja top aufgestellt sind, nachzudenken, ein tolles Produkt entwickeln oder bestehende Produkte zusammenzuführen und die dann den Einheimischen und natürlich auch den Gästen von Nah und Fern näherzubringen. Deshalb mein Antrag hier im Dreier-Landtag, in Abstimmung mit diesen, mit unseren Marketingorganisationen der drei Länder gemeinsame Initiativen ausfindig zu machen und umzusetzen und ganz speziell ein zusätzliches Budget zu finden und dies dann erfolgreich einzusetzen. Ich danke allen für einen, für eine Unterstützung und ich glaube, das wäre eine tolle gemeinsame Initiative. Danke vielmals!

LH **Kompatscher** (Südtiroler Landtag | Consiglio della Provincia autonoma di Bolzano)

Grazie, presidente! Ja, ich kann nahtlos dort anschließen, wo Erstunterzeichner Helmut Tauber aufgehört hat. Das soll natürlich eine Initiative sein, die klar hingehört auch in Richtung Nachhaltigkeit, ein niveauvolles Tourismusprodukt, das aber gemeinsam erarbeitet und gemeinsam promotet wird. Wir erleben es, dass die Tourismusmarken Tirol, Südtirol, Trentino letztlich dann sehr oft doch als Eines erkannt

werden. Ja, Tirol, wenn Tirol beworben wird und in der Form, wie es beworben wird, das wirkt sich auch auf Südtirol aus, das hat auch Auswirkung auf das Südtirol-Image im Raum, wo diese Werbung stattfindet. Umgekehrt, wenn Trentino wirbt, dann ist das für den italienischen Kunden zum Beispiel so, Touristen in Italien so, dass er da sicher bei der Werbung, wenn er es erfährt, auch Südtirol mit meint und mitdenkt. Und wir erleben das, dass viele italienische Gäste zum Beispiel sagen: „Ich war im Trentino im Urlaub.“ Ja, wo genau? „Ja, in Innichen.“ Ja, das hat auch damit zu tun, dass die Region natürlich Trentino-Südtirol heißt und somit ist das einfach die Abkürzung. Und es geht darum, dass wir dann eben gemeinsam daran arbeiten, dass die Inhalte auch dieses touristischen Produktes schon abgestimmt werden in eine Richtung Nachhaltigkeit, eben gerade die Küche bietet sich an, aber eben insgesamt das Produkt, die Regionalität, Authentizität, das, was immer mehr Kundinnen und Kunden, Konsumenten heute auch wünschen. Und deshalb volle Unterstützung für diesen Antrag, dass unsere Standortagenturen, Tourismusagenturen zusammenarbeiten und eben daran arbeiten, dass wir gemeinsam unser Produkt und dann entsprechend eben die Werbung für unser Produkt noch verbessern. Das kann uns gegenseitig stärken und wird uns miteinander stärken und nicht zuletzt, es wird konkrete gelebte Euregio sein, gelebte Zusammenarbeit. Wir können viel theoretisieren, aber das Wichtigste, wir tun die Dinge gemeinsam. Und das kann ein solches Projekt sein.

Abge. **Coppola** (Trentiner Landtag | Consiglio della Provincia autonoma di Trento)

Grazie presidente! Buongiorno a tutte e a tutti! Questa mozione prevede, nell'ottica del new green deal, di pensare ad iniziative turistiche sostenibili e condivise basate su un uso efficiente delle risorse. Vorrei aggiungere però che l'efficienza deve essere sempre accompagnata dalla cultura del rispetto dell'ambiente che prima di tutto appartiene a chi lo abita e lo vive quotidianamente prestando attenzione al paesaggio, alle specificità culturali, incentivando l'uso di prodotti locali, rallentando i ritmi, scoprendo il piacere del cammino, della bicicletta e dei mezzi pubblici, in particolare del treno. Il fattore economico di cui parla la mozione non può perciò prescindere dalla qualità della vita di chi giunge in un determinato luogo, scegliendo strutture che si affidino sempre più a energie rinnovabili, prestando attenzione al risparmio idrico ed energetico in considerazione del fatto che ora i turisti responsabili questo cercano. Lentezza, silenzio, opportunità di godimento della natura, dei luoghi in tutte le stagioni, aderendo ad offerte diversificate per fasce di età. Tutte le risorse dovrebbero essere gestite in modo tale che le esigenze economiche, sociali ed estetiche possano essere soddisfatte. Auspico perciò che questa mozione, mentre si occupa di mercato e commercializzazione come da proposta, individui tutte le azioni che puntino alla riduzione delle emissioni climalteranti, tese quindi al benessere e alla salute dei turisti e dei locali. Grazie!

Abg. **Knoll** (Südtiroler Landtag | Consiglio della Provincia autonoma di Bolzano)

Ja, Hoher Dreier-Landtag! Dieser Antrag behandelt ein Thema, mit dem wir uns ja auch schon in Trient auseinandergesetzt haben, die gemeinsame Vermarktung, die touristische Vermarktung der Europaregion Tirol. Diese Initiativen gehen natürlich in die richtige Richtung und werden auch unsere volle Unterstützung erfahren. Nur würden wir uns halt vom Dreier-Landtag und auch von den Regierungen ein bisschen mehr erhoffen und erwarten. Und zwar nicht nur – sage ich jetzt einmal – die gemeinsame Bewerbung der Knödel, um das jetzt überspitzt zu formulieren, sondern wir stellen uns die Frage, geht da nicht mehr? Wir erleben eine Europaregion Tirol, die nur auf der Zusammenarbeit von getrennten Institutionen funktioniert. Also wir haben keine gemeinsamen Institutionen, sondern wir haben immer getrennte Institutionen, die halt kooperieren. Und ich glaube, dass sich ganz, ganz viel auch Ressourcen bündeln lassen würden und auch verstärkt man in der Öffentlichkeit auftreten könnte als gemeinsame Struktur, wenn man eben nicht getrennte Strukturen hat, sondern gemeinsame Strukturen hat, die dann auch gemeinsam auftreten. Und was bietet sich denn mehr an als der Tourismus? Es wäre doch ein Mehrwert für die gesamte Europaregion Tirol, wenn wir touristisch nicht nur in Europa, sondern auch in den Drittländern, das haben wir ja am Dreier-Landtag in Trient schon beschlossen eigentlich, auftreten könnten touristisch als gemeinsame Tourismusregion. Das heißt, wenn wir eine gemeinsame Tourismusorganisation hätten, die unser Land gemeinsam auch in den Drittländern entsprechend bewirbt. Denken wir beispielsweise auch an die Nutzung von Infrastrukturen wie beispielsweise den Flughafen, die Eisenbahn. Das sind alles Dinge, die wir gemeinsam perfekt touristisch auch nutzen könnten. Ich denke aber auch weiter, warum müssen wir getrennte Bildungsstrukturen haben? Warum müssen wir ein getrenntes Gesundheitswesen haben? Das alles sind Bereiche, wo wir viel, viel mehr und viel, viel besser zusammenarbeiten könnten. Deswegen ja zu diesem Antrag, aber wir erwarten und wir wünschen uns für die Zukunft eine noch stärkere Kooperation, nicht getrennte Strukturen, die kooperieren, sondern gemeinsame Strukturen. Danke!

Abg. **Gerber** (Tiroler Landtag | Dieta regionale del Tirolo)

Geschätzter Herr Präsident! Sehr geehrte Herren Landeshauptleute! Hoher Landtag! Meine Damen und Herren, es waren und es sind noch harte Zeiten für den Tourismus. Aber ich glaube, jetzt ist es wichtig, dass wir auch als Dreier-Landtag Optimismus für die Branche ausstrahlen und dass wir auch gemeinsam in eine erfolgreiche Tourismus-Zukunft blicken. Ich glaube, morgen zur Eröffnung in Sölden, das ist nicht nur ein Zeichen für den Tiroler Tourismus, es ist vielmehr auch ein Zeichen für die restlichen Regionen, in denen wir endlich wieder Winterbilder hinaus in die Welt transportieren können. Ich glaube, die vorhandenen Konzepte in den diversen Regionen ermöglichen uns eine gute Saison, eine tolle Saison und wir wissen aus vielen Umfragen, die Nachfrage an einem Urlaub bei uns in der Region ist sehr hoch. Meine Damen und Herren, der Tourismus steht für Urlaub, für eine schöne Zeit, für sehr viele Emotionen und für Gemeinsamkeit. Und diese Gemeinsamkeit gilt es auch unter den strategischen Partnern in unseren drei Regionen zu schaffen. Unsere Europaregion kann die Rolle einer Modellregion einnehmen und über die Landesgrenzen hinaus Kooperationen ermöglichen, die es so in Europa noch nicht gibt. Es gibt eine gute bestehende Zusammenarbeit und die funktioniert aus einem Grund, da alle drei Regionen einen wichtigen Standpunkt haben im Tourismus und der Tourismus im Alpenraum ähnliche Chancen, Potenziale, aber auch Herausforderungen aufweisen. Die wesentlichen Stärken, meine Damen und Herren, der drei Regionen sind auch aus der Historie die letzten Jahrzehnte aufgebauten Marken. Und die gilt es weiterhin zu stärken, weiterhin gemeinsame Initiativen, gemeinsame Auftritte, aber auch gemeinsame Projekte zu forcieren. Die Abstimmung, die Zusammenarbeit und die gegenseitige Information unter den drei Regionen wird in einem kollegialen Austausch gepflegt. Dieser Austausch ist auch jetzt schon breit zu finden. So war es zum Beispiel bei der Tour de Alps oder im Bereich des B2B-Verkaufsförderung oder auch in der nunmehr eingerichteten EVTZ-Euregio-Kompetenzcenter. Es gibt viele weitere Möglichkeiten und ich bin überzeugt, dass wir gemeinsam diese Ideen und auch Möglichkeiten im Tourismus in unseren drei Regionen umsetzen. Abschließend wesentlich für die Zukunft ist für mich aber auch neben dem Beibehalten dieser drei starken Marken eine Zusammenarbeit auf Augenhöhe und ein Verständnis für die Arbeit, Umsetzung und auch die Finanzierung. Ich darf Sie, meine lieben Kollegen, im Namen des Landes Tirols für diese Zusammenarbeit einladen und darf nun um möglichst breite Zustimmung für diesen Antrag bitten.

Abg. **Schuler** (Südtiroler Landtag | Consiglio della Provincia autonoma di Bolzano)

Liebe Kolleginnen und Kollegen! Also unsere drei Länder haben in den letzten Jahren, Jahrzehnten einen enormen wirtschaftlichen Aufschwung hingelegt. Ein erwiesener Beitrag dazu geleistet hat sicherlich der Tourismus und zwar in allen drei Ländern, im Trentino, in Südtirol und auch in Tirol. Wir haben jetzt ständig steigende Nächtigungszahlen verzeichnen können. Und da haben wir dann selbst gemerkt, irgendwo wird und muss das Ganze auch Grenzen erfahren. Und dann kam Corona, kam der erste Lockdown, dann wieder ein erster Aufschwung im Sommer 2020, dann eine verlorene, komplett verlorene Wintersaison 2020/21 und jetzt wieder Rekordzahlen in den Monaten August, September und Oktober. Also wir haben gemerkt auch in dieser Zeit, dass wir trotz allen Schwierigkeiten ein Sehnsuchtsland, Sehnsuchtsländer geblieben sind und vielleicht die Antwort auf vieles geben und nicht nur vielleicht, sondern sicher die Antwort auf vieles geben können, was jetzt besonders gefragt ist bei jenen, die ihren verdienten Urlaub irgendwo verbringen wollen. Die Landschaft, die Möglichkeit, sich draußen zu bewegen, Sport zu betreiben, Kultur, Genuss – vieles, wofür unsere Länder stehen. Aber wir müssen auch – und das ist die große Herausforderung – auch das Thema Nachhaltigkeit auch gemeinsam angehen. Ein Zukunftsthema, dem sich auch der Tourismus zu stellen hat. Und wir haben viele gemeinsame Interessen, viele Ähnlichkeiten, ähnliche Entwicklungen, aber auch ähnliche Themen, die wir angehen müssen, viele Fragen, auf die wir Antworten jetzt geben müssen. Und ich glaube, wir tun gut daran, dass wir das auch versuchen, so weit wie möglich gemeinsam zu tun, auch in der gemeinsamen Strategie, in einer Abstimmung der Strategie auch das Ganze dann zu vermarkten. Deshalb geht dieser Antrag sicher in die richtige Richtung und ich hoffe auch, dass er entsprechend umgesetzt wird. Danke!

Abg. **Sint** (Tiroler Landtag | Dieta regionale del Tirolo)

Danke, Herr Präsident! Dieser Antrag vom Kollegen Tauber für gemeinsame Tourismus-Initiativen ist mit Sicherheit gut gemeint. In allen drei Ländern spielt bekanntlich der Tourismus eine große Rolle. Und auch diese gemeinsame Initiative unter dem Motto „Kultur und Genuss“, die hat sicherlich durchaus Charme. Deshalb gegen all diese Ideen, Kollege Tauber, und gemeinsamen Initiativen spricht einmal überhaupt nichts, das ist völlig richtig. Was wir schon feststellen, es gibt in allen drei Ländern ausreichend Vermarktungsorganisationen, es gibt ausreichend Bewerbungsorganisationen und meine Damen und Herren, es gibt ausreichend Steuergeld, das jährlich in diese Vermarktungs- und Bewerbungsorganisationen fließt. Und wenn man den Antrag genau liest, dann liest man eigentlich die nächste Werbekampagne heraus, die der Steuerzahler hier finanzieren soll. Und Kollege Tauber, Corona hin oder her, es kann nicht sein, dass schon wieder die nächste x-te Werbekampagne und das x-te Steuergeld für

eine Vermarktungskampagne ausgegeben wird. Wir glauben nicht, dass das der richtige Weg ist. Wir sehen und egal, ich nehme an, das ist in Südtirol und im Trentino dasselbe, wenn man mit den Touristikern spricht, das größte Problem momentan sind ja nicht so sehr die fehlenden Gäste, das größte Problem sind die fehlenden Mitarbeiter. Und für die fehlenden Mitarbeiter muss sich vor allem die Branche kümmern, die muss einmal ihr Image-Problem beheben, sie muss flexibler werden, sie muss besser zahlen, sie muss mehr Mitarbeiter aus den Regionen anlocken, da braucht es sicherlich weitere Ideen, da braucht es auch Hirnschmalz, aber die x-te Image- und Werbekampagne wird es nicht sein. Danke!

Abg. **Job** (Trentiner Landtag | Consiglio della Provincia autonoma di Trento)

Grazie presidente! Questa mozione sicuramente passerà mi auguro all'unanimità, mi auguro, però credo che il discorso di fare della promozione assomigli un po' a togliere la benzina a un aereo che sta facendo un percorso, un grande viaggio. La promozione è quella che ci permette di arrivare in fondo, chi lavora nel turismo o chi ha lavorato nel turismo o chi se ne occupa anche per politica dovrebbe sapere che l'anima del turismo, specialmente negli ultimi anni, è proprio la promozione e la pubblicità. Ma volevo intervenire dicendo che al di là delle promozioni, al di là delle idee, al di là delle cose che potremmo preparare congiuntamente come tre territori, Tirolo, Alto Adige/Südtirol e Trentino, non deve essere solamente la parte economica o la parte diciamo di utilizzo dei prodotti locali, ma personalmente credo che la parte importante dovrebbe essere la parte emozionale. Questa parte emozionale l'abbiamo vissuta anche noi oggi, all'inizio di questi lavori è stato proiettato un bellissimo filmato del territorio tirolese con della musica che accompagnava queste sensazioni, queste emozioni che colpiscono anche noi trentini e gli altoatesini/sudtirolesi. Quindi queste sono cose importanti al di là di quelle che sono le promozioni, al di là di quelle che sono le campagne turistiche, dobbiamo ricordarci che i turisti che raggiungono i nostri territori quando tornano a casa si portano a casa le emozioni, perché al di là della cucina, al di là delle montagne che possiamo trovare in tutti e tre i nostri territori, ogni turista che va a casa non racconta solamente queste cose, ma molto spesso racconta le emozioni. Quindi in questo progetto, che io approvo e convintamente voterò, credo che tutti quanti dobbiamo concentrarci e spingere verso questo futuro, l'emozione che solo il territorio, o comunque per gran parte il nostro territorio, riesce a offrire a questi turisti. Quindi chiudo così, dicendo che naturalmente il turista viene nei nostri tre territori sì per l'organizzazione, ma proprio per queste emozioni che solo noi riusciamo a dare. Grazie!

Abge. **Masè** (Trentiner Landtag | Consiglio della Provincia autonoma di Trento)

Grazie! Gentili colleghe e gentili colleghi brevemente, perché anch'io ritengo questa iniziativa molto positiva perché possiamo proporre congiuntamente un prodotto turistico di qualità molto molto alta nella regione alpina. E questo posizionamento molto attrattivo lo può essere sia sul mercato internazionale, ma quando ho letto la proposta di mozione personalmente l'ho pensata anche sul nostro mercato locale reciprocamente, perché sui nostri tre territori può esserci un flusso turistico interno che può rivelarsi molto interessante. Lo abbiamo visto durante la pandemia con le misure che hanno portato per noi ad esempio in Trentino molti turisti del Südtirol che magari negli anni precedenti insomma non consideravano questa meta particolarmente attrattiva e hanno imparato a conoscerla. Noi trentini da sempre insomma siamo frequentatori in un modo o nell'altro del Südtirol, ma anche queste iniziative sicuramente possono determinare un flusso turistico interno all'Euregio molto molto interessante. Ecco quindi io in questa proposta di mozione ho visto anche questo, anche se immagino che l'iniziativa fosse più rivolta al mercato internazionale, però credo che sarebbe interessante declinarla anche da questo punto di vista. Grazie!

Abg. **De Godenz** (Trentiner Landtag | Consiglio della Provincia autonoma di Trento)

Grazie presidente! Non posso che condividere questa mozione del collega Tauber. Io penso però che è stato detto dobbiamo fare delle campagne-comunicazione congiunte, abbiamo un prodotto comune e questo sicuramente è vero, abbiamo un territorio simile, uguale, abbiamo anche degli esempi che stanno funzionando. Il Tour of the Alps, questa manifestazione che collega le tre regioni dell'Euregio, sta funzionando e sta funzionando molto bene. Però penso che dobbiamo avere coraggio un po' di più, si era proposto di avere una classificazione unica e ci siamo un po' fermati. Secondo me, ho sentito che l'Alto Adige sta lavorando per avere il collegamento da Monaco, secondo me andrebbe fatto fino a Trento, come quello di Milano dovrebbe andare fino a Innsbruck o quello di Vienna dovrebbe partire da Trento. E su questo ragionamento dobbiamo lavorare, lavorare assieme. Dobbiamo avere delle strategie comuni proprio per movimentare le persone che arrivano nell'Euregio. Sappiamo tutti che il turismo è il volano della nostra economia, il volano di tutte e tre le nostre province, quindi è su questo che dobbiamo lavorare e sicuramente va benissimo fare delle campagne congiunte, va benissimo fare una promozione assieme, va benissimo cercare dei mercati, mercati lontani, o riusciamo a portarli qui assieme, abbiamo tre aeroporti importanti, perché Innsbruck, Bolzano e Verona sono aeroporti che sicuramente ci possono aiutare a vendere il nostro prodotto. Quindi io sono convinto, e lo ha detto il collega

Knoll, che dobbiamo osare di più, dobbiamo crederci di più, per fare dei collegamenti veri e per avere un prodotto unico tutti assieme.

Abg. **Federspiel** (Tiroler Landtag | Dieta regionale del Tirolo)

Hoher Landtag! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Frau Präsidentin, danke für die Möglichkeit, noch ein paar Worte zum Tourismus zu sagen, zu dem Antrag Nummer 6, den wir voll inhaltlich unterstützen. Es ist ja sehr interessant, wenn man sich so anschaut – und ich bin ja seit, ich glaube, jetzt das fünfte Mal in einem Dreier-Landtag wieder einmal vertreten, war eher Zufall, dass ich heute den Herrn Abwerzger vertreten kann. Das heißt also, wenn man sich anschaut so im Laufe der Jahre die Entwicklung der Anträge, dann bin ich ja der SVP und der Lega sehr dankbar, dass sie im Prinzip den Antrag Nr. 6 sehr ähnlich ausschaut und der Herr Landeshauptmann von Südtirol wird sich noch erinnern, da war er nicht sehr amused damals in Trient, kann ich mich noch erinnern. Da haben wir den Antrag eingebracht oder ich habe den Antrag eingebracht – im Prinzip genau das, was heute hier steht vor genau sieben Jahren. Wurde dann auch beschlossen. Und ich hoffe, dass in der Zwischenzeit zumindest ein Teil davon umgesetzt worden ist. Aber im Endeffekt ist es genau das, was wir damals gesagt haben in Trient, das hat der Sven Knoll auch schon gesagt, das wurde beschlossen. Und ich hoffe, dass in Zukunft das wirklich auch umgesetzt wird. Und was für mich sehr wichtig ist und das ist ein Punkt, ich habe mit dem Landeshauptmann van Staa, damals noch Bürgermeister, Landeshauptmann schon vor 30 Jahren begonnen als Tourismusstadtrat von Innsbruck, in Trient die ersten Pressekonferenzen gemacht. Also mit Trient haben wir eine sehr gute Beziehung immer gehabt, haben wir auch weiterhin. Und für mich ist es ganz entscheidend und zwar jetzt in Zeiten dieser Pandemie, wir leben mit den Nachbarn und wir leben von den Nachbarn. Und im Umkreis von 300 km, liebe Freunde, ist halt einmal für uns die Möglichkeit, ein Geschäft zu machen, aufzubauen und das dementsprechend auch für die Zukunft vorzubereiten. Wir, wir haben ja den riesen Ausfall Südamerika, USA, China, Japan, Korea, aber unsere Nachbarn, das ist unsere Stütze, das sind die Italiener, das sind die Südtirol, das sind die Schweizer, das sind die Deutschen und mit denen müssen wir in Zukunft noch verstärkt werden. Und deswegen hoffe ich, dass dieser Antrag, der jetzt also in dieser neuen Form vorliegt, von SVP und Lega gemeinsam gemacht, wo hineingeschrieben wird „gemeinsame Initiativen setzen“, „gemeinsame Initiativen setzen, um diesen Tourismussektor wieder voranzubringen“, dass das wirklich auch umgesetzt wird. Und ich kann euch eines sagen, aller Wahrscheinlichkeit nachdem ich ja erst über 30 Jahre in der Politik bin, versuche ich natürlich das wieder dementsprechend zu begleiten und zu schauen, ob das auch gemacht wird. Und sonst muss ich sagen, muss ich in sieben Jahren wieder vorbeikommen, nachdem der Antrag 2014 bis 2021 ist, und dann schauen wir, ob das alles erfüllt worden ist. Aber ich bedanke mich nochmal beim Südtiroler Landeshauptmann, der heute genau in diese Richtung gesprochen hat, und ich hoffe, dass dann die Landeshauptleute dementsprechend gemeinsam mit den Regierungen das umsetzen und dass wir eine große Zukunft haben. Wir haben über 100 Mio. Nächtigungen und die sollten wir dann zumindest beibehalten. Danke!

Präsident **Kaswalder** (Trentiner Landtag | Consiglio della Provincia autonoma di Trento)

Abstimmung Tagesordnungspunkt 6: Wer dem Antrag der Interregionalen Landtagskommission zum Antrag der Abg. Tauber, Failoni, Lanz und Ladurner betreffend gemeinsame Tourismusinitiativen die Zustimmung erteilt, den bitte ich um ein Zeichen mit der Hand. Danke. Dagegen? Somit ist der Antrag mehrheitlich angenommen.

Präsidentin Mattei übernimmt um 16:30 Uhr den Vorsitz.

Präsidentin **Mattei** (Südtiroler Landtag | Consiglio della Provincia autonoma di Bolzano)

Grazie presidente Kaswalder! Buon pomeriggio a tutti anche da arte mia. Proseguiamo nella trattazione con l'**ambito tematico Salute**, quindi con il punto 7 all'ordine del giorno.

Antrag der Interregionalen Landtagskommission zum Antrag der Abgeordneten Riedl, Mair u.a. betreffend Erweiterung des Notfall App „SOS EU ALPS“ um eine „check in Funktion“

Proposta della Commissione interregionale in merito alla proposta di mozione presentata dai consiglieri Riedl, Mair et al. riguardante Integrare l'applicazione per le emergenze in montagna SOS EU Alp con una funzione di "check in".

Abg. **Riedl** (Tiroler Landtag | Dieta regionale del Tirolo)

Sehr geehrtes Präsidium! Werte Landeshauptleute! Hoher Tiroler Dreier-Landtag! Hoher Tiroler Dreier-Landtag! Hoher Dreier-Landtag! Ich möchte mich zu Tagesordnungspunkt 7 kurz äußern, zum SOS EU ALP-App. Danke dem Klubobmann Gebi Mair für die Intension. Ich glaube, dass das ein wichtiger Punkt

ist. Man hat auch gesehen, dass die Weiterentwicklung des erfolgreichen Notfall-Apps auch notwendig ist und auch dem Zeitgeist entspricht. Es ist ja am 06. Dezember 2019 in Betrieb gegangen und jeder von uns kennt auch in diesen drei Regionen die Problematik, im hochalpinen Gelände, was den Handyempfang betrifft, was auch den Akkustand betrifft des Handys speziell im Winter oder wenn der Empfang schlecht ist und auch, was die generelle Ortungsgenauigkeit im hochalpinen Gelände betrifft. Und ich glaube, jetzt ist es wichtig, die unkomplizierte Nutzung, die auch mit der Einführung 2019 bestätigt worden ist, nun weiterzuentwickeln. Es geht ganz klar im Notfall um den Faktor Zeit. Es geht darum, so schnell wie möglich den Vermissten oder die Vermisste zu orten und zu finden. Und ohne die aktive Notfallmeldung, was bis jetzt, was bis jetzt notwendig war, kann man jetzt die letzten fünf Standorte automatisch wiedererkennen und man sieht auch die Routen, die gewählt worden sind in dem hochalpinen Gelände, im hochalpinen Gelände. Und dann kann man natürlich auch den Radius im Notfall schneller und rascher einschränken. Und vor allem die Route, die was gewählt wurde, ist dadurch auch erkennbar. Was aus datenschutzrechtlicher Sicht wichtig ist, dass die Daten, die was dann automatisch gespeichert werden, nach 24 Stunden dann auch automatisch gelöscht werden. Und da haben wir auch datenschutzrechtlich Vorkehrungen getroffen, dass diese Entwicklung dann auch grundsätzlich möglich ist. Andere Länder, so wie Island, haben diese „check in-Funktion“, ich würde darum bitten, dass wir diese Intension auch breitmöglich hier im Landtag unterstützen, um diese „check in-Funktion“ zu erweitern. Bedanke ich mich noch einmal beim Klubobmann für den Sicherheitszugewinn, den wir mit dieser App erreichen können, und bitte um breite Zustimmung. Danke!

Abg. **F. Ploner** (Südtiroler Landtag | Consiglio della Provincia Autonoma di Bolzano)

Danke, Frau Präsidentin! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Nun, dieser Antrag zur Erweiterung der Notfall-App SOS EU ALP um die „Check in-Funktion“ erscheint mir gerade jetzt unter dem – wir haben ja vorher diskutiert, das ist ein in dieser Radmanagement - eine wesentliche Funktion unter dem Gesichtspunkt der Sicherheit des einzelnen Betreibers. Nun, diese Notfall-App SOS EU App wurde ja 2019 eingeführt. Bedauerlicherweise – und das muss man sagen – kommuniziert sie nur mit den Leitstellen Bayern, Tirol und Südtirol und noch nicht mit der Leitstelle in Trient. Und jetzt denke ich, gerade, wenn wir im Dreier-Landtag darüber diskutieren, sollte diese Leitstelle auch in diese Funktion eingebunden werden. Nun, diese Notfall-App sollte so wie in Island, das ist ja hingewiesen, der 112er-App in Island, um diese weitere Funktion „Check in“, so wie im Antrag ja ausgeführt, erweitert werden. Und somit haben wir zwei Softwarefunktionen auf dieser App, einerseits die Notruf 112er-App, ein Button, und die „Check in-Funktion“. Alleine mit dem „Check in-Klick“ kann ich mir im Antrag – wie ausgeführt – unabhängig eines medizinischen Notfalles der Leitstelle meinen Standort mitteilen. Durch diese Betätigung des Buttons werden durch die App damit die GPS-Daten gespeichert, wodurch die zurückgelegte Tour durch die Leitstelle auch nachvollziehbar wird. Die Leitstelle selbst kann, sofern ihr die Wanderroute auch mitgeteilt wurde, mit dem Wanderer selber kommunizieren. Gleiches kann der Wanderer mit der Leitstelle machen. Und wie auch hingewiesen wurde, eine Verlängerung der Speicherung, das ist wichtig, geht nicht über 24 Stunden hinaus. Und damit entspricht diese App auch den Privacy-Richtlinien, was ja auch entscheidend ist. Eine erweiterte, eine Erweiterung dieser Notfall-App um dieses „Check in“ erscheint mir deshalb auch richtig und sinnvoll und deswegen werden wir diesem Antrag auch zustimmen. Danke!

Abg. **Mair** (Tiroler Landtag | Dieta regionale del Tirolo)

Ja, Frau Präsidentin! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Lassen Sie mich als lebendiges Beispiel dafür dastehen, dass es am Berg gefährlich sein kann und dass es Sinn macht, sich darauf vorzubereiten, was am Berg passieren kann. Viele Menschen sind zum Glück nicht alleine am Berg unterwegs, sondern gemeinsam mit anderen, aber natürlich sind auch viele, haben viele nicht die Chance, gemeinsam am Berg mit anderen zu sein. Jeder kennt das, aus Zeitgründen, manchmal mag man auch lieber alleine am Berg sein, der Berg ist ja auch ein Erfahrungsraum, der auch oft ein bisschen Abstand von einer Gesellschaft von mir aus zu gewinnen lässt. Wir wissen jedenfalls, dass viele Menschen am Berg sind und auch alleine am Berg sind, und wissen aus, wissen deshalb auch, dass Beispielsweise die Menschen, die am gefährdetsten von Lawinen sind, sind alleingehende Männer zwischen 40 und 50 Jahren. Das ist das klassische Tiroler Einheimischen Lawinenopfer sind Männer zwischen 40 und 50, die alleine am Berg sind – und zwar üblicherweise auf dem Berg, wo sie immer hingehen, weil da gehen sie bei jedem Wetter, da gehen sie bei jeder Sicht und da gehen sie bei jedem Schneeverhältnis. Die Idee der App ist jetzt schon kurz erklärt worden. Ich glaube, dass sie deshalb gut, dass der Antrag deshalb gut in den Dreier-Landtag passt, weil der Dreier-Landtag schon eine Initiative indiziert hat, das ist der Euregio Lawinenlagebericht, wo man damals gesehen hat, Menschen sind über die Grenzen hinaus unterwegs. Wenn der Schnee in Südtirol gut ist, fahren die Nordtiroler/Nordtirolerinnen nach Südtirol. Vor einigen Jahren haben wir gesehen, wo der Schnee hier draußen gut war, haben die Leute auf einmal gesehen, alle Südtirolerinnen und Südtiroler sind auf einmal im Wipptal unterwegs. Also Menschen sind

über, grenzüberschreitend unterwegs. Das ist ja grundsätzlich etwas sehr Schönes, aber es muss natürlich auch die Technologie entsprechend grenzüberschreitend werden. Dieser Antrag dient dazu, eine weitere technologische Entwicklung auch grenzüberschreitend nutzbar zu machen. Ich darf Sie einladen, den Antrag zu unterstützen, und mich dafür recht herzlich bedanken.

Abg. **Ossanna** (Trentiner Landtag | Consiglio della Provincia autonoma di Trento)

Grazie! Velocissimamente ringrazio Ploner per la spiegazione della mozione portata. La voterò convintamente, è molto interessante, voglio ribadirlo. Lo sforzo che dovrà fare questa conferenza, e lo dovrà fare anche l'Euregio, è di cercare di ampliare questa app anche al Trentino. È uno dei nostri ruoli quello di cercare almeno le regioni appartenenti all'Euregio di farsi dotare di uno strumento unico, e allora questo vuol dire andare a dialogare anche in termini di sicurezza con le tre province. Quindi trovo molto importante approfondire questa mozione proprio per ampliarla al territorio trentino. Grazie!

Präsidentin **Mattei** (Südtiroler Landtag | Consiglio della Provincia autonoma di Bolzano)

Abstimmung Tagesordnungspunkt 7: Wer dem Antrag der Interregionalen Landtagskommission zum Antrag der Abg. DI Mag. Riedl, Mag. Mair u.a. betreffend Erweiterung des Notfall App „SOS EU ALPS“ um eine „check in Funktion“ die Zustimmung erteilt, den bitte ich um ein Zeichen mit der Hand. Danke. Dagegen? Somit ist der Antrag einstimmig angenommen. Tagesordnungspunkt 8,

Antrag der Interregionalen Landtagskommission zum Antrag der Abgeordneten Deeg, Amhof, Renzler, Lanz, Ladurner und Widmann betreffend Bekämpfung des Fachkräftemangels im Bereich Betreuung und Pflege

Proposta della Commissione interregionale in merito alla proposta di mozione presentata dai consiglieri Deeg, Amhof, Renzler, Lanz, Ladurner e Widmann riguardante Contrastare la carenza di personale specializzato nel settore infermieristico-assistenziale.

Abge. **Deeg** (Südtiroler Landtag | Consiglio della Provincia autonoma di Bolzano)

Sehr geschätztes Präsidium! Sehr geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Ich werde mich ganz kurzhalten. Sie haben den Antrag alle gelesen und vor sich liegen. Zwei Überlegungen dazu – einmal das Thema des demographischen Wandels ist uns allen bekannt. Einer der großen Megatrends europaweit in vielen Realitäten weltweit. Zwei Zahlen vielleicht dazu, die mich persönlich immer wieder beeindrucken. Im Jahr 1979 standen 100 jungen Menschen 46 ältere Menschen gegenüber. Im Jahr 2034 werden 100 jungen Menschen 179 ältere Menschen gegenüberstehen. Und das hat weitreichende Auswirkungen auf das Gefüge einer Gesellschaft. Es geht in diesem Antrag um drei Punkte im Wesentlichen. Einmal um die Absicherung der Pflegequalität, zweitens auch um den Wirtschaftsstandort in der Euregio, denn das Thema Vereinbarkeit und Fachkräftemangel hat ganz viel damit zu tun, wie wir würdevoll auch mit den älteren Menschen in der Gesellschaft umgehen, aber auch wo Care-Arbeit geleistet wird. Mir persönlich gefällt immer sehr gut das Modell der skandinavischen Länder. Sie kennen das vielleicht, die Communal Care Economy, eines der Punkte. Wir sind davon leider noch weit entfernt, aber wir möchten vielleicht auch in diese Richtung gehen. Und der dritte Punkt, es geht darum, dass wir mehr Euregio und mehr Europa brauchen, wenn es darum geht, junge Menschen auszubilden und insbesondere dann die Zugangshürden bei der Anerkennung von Weiterbildung und auch, wie gesagt, Studientitel zu ermöglichen. Da sind wir leider noch weit davon entfernt. Und ich glaube, die Erwartungshaltung junger Menschen ist, dass Europa gerade und die Euregio auch in diesem Bereich besser wird. Und das wollen wir einen kleinen Teil dazu auch einen Beitrag leisten. In diesem Sinn freue ich mich auf eine gute Diskussion und auch auf eine Unterstützung dieses Antrages, der natürlich von allen genannten Kollegen mitvorbereitet und auch mitgetragen wird. Danke auch dafür!

Abge. **Hagsteiner** (Tiroler Landtag | Dieta regionale del Tirolo)

Sehr geehrtes Präsidium! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Drei unterschiedliche Länder – Tirol, Südtirol und Trentino – und doch haben wir so viele Gemeinsamkeiten. Nicht nur Vergangenes verbindet uns, wir stehen in vielen Bereichen vor denselben Herausforderungen. Der Pflegefachkräftemangel war schon vor Corona in vielen europäischen Ländern deutlich spürbar. Die Pandemie hat uns schonungslos unsere Defizite aufgezeigt. Nicht nur fehlendes Fachpersonal macht uns zu schaffen, es waren auch die Grenzschließungen, die am Höhepunkt der Pandemie für besondere Stolpersteine auch im Pflegebereich sorgten. In den kommenden Jahren wird der Bedarf an Pflegefachkräften durch den demographischen Wandel und durch gesellschaftliche Veränderung nochmal rasant ansteigen. Die Herausforderung ist groß, riesengroß. In der Pflege tätig zu sein, kann aber auch sehr erfüllend sein. Es ist ein

schöner Beruf, aber auch dieser Beruf ist physisch und psychisch extrem belastend. Erst diese Woche am Dienstag gingen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus der Pflege und aus dem sozialen Bereich in Innsbruck für bessere Rahmenbedingungen auf die Straße. Da trägt der seit Mai von der österreichischen Bundesregierung beschlossene und noch immer nicht ausbezahlte Bonus auch nicht gerade zur Wertschätzung bei. Mittlerweile denkt schon fast jede zweite Pflegekraft über einen Berufsausstieg nach. Es ist nicht fünf vor zwölf, nein, es ist eigentlich schon fünf nach zwölf. Es ist höchste Zeit zum Handeln. Ein gemeinsames Vorgehen, gegenseitiger Austausch, gemeinsame Strategien entwickeln – das alles kann befruchtend sein. Und bei beruflichen Qualifikationen darf es keine grenzübergreifenden Hürden geben. Der Beruf muss wieder erstrebenswert sein. Junge Menschen müssen wir dafür begeistern können. Wir brauchen ein motiviertes und gut ausgebildetes Fachpersonal. Anregungen gibt es von den SozialpartnerInnen zur Genüge. Unsere ältere Generation hat sich einen würdevollen Lebensabend ganz einfach verdient. Mehr verdient hat sich aber auch das Fachpersonal im Bereich der Betreuung und Pflege. Klatschen alleine ist zu wenig. Herzlichen Dank für den Antrag.

Abge. **Demagri** (Trentiner Landtag | Consiglio della Provincia autonoma di Trento)

Grazie presidente! Un saluto ai colleghi. Una mozione di grandissima attualità, dettata sicuramente dall'evoluzione dell'aspetto demografico, dalla cronicità, dalla necessità di aumentare la domiciliarità e ridurre il più possibile l'istituzionalizzazione dei nostri anziani nonché gli effetti della pandemia. Il fatto di poter aprire quelle che sono le possibilità transfrontaliere e quindi aumentare la possibilità e la fluidità del passaggio dei nostri professionisti sanitari è sicuramente il valore aggiunto che non può però discernere dalla necessità di avere qualità e quantità all'interno dei nostri territori. Quindi prima di tutto i nostri territori hanno necessità di trovare delle strategie nel loro interno per aumentare l'autosufficienza, dopodiché riuscire a trasferirli nei tre territori, in modo tale da facilitare anche una nuova modalità di formazione che ha sicuramente intenti particolari che vanno appunto nell'ottica di queste nuove indicazioni date in particolare dalla cronicità. Il tema è quindi rilevante e di grande interesse. Auspico vivamente che tutta l'Aula possa sostenere questa mozione e prevedere una necessità di evolvere dal punto di vista formativo come evolvono i bisogni oggi, i bisogni dei cittadini che sono legati in modo particolare alle problematiche dell'anziano, che hanno bisogno di essere curati con cura. Ecco perché le specialità e le qualifiche dei professionisti diventano di grande interesse. Grazie!

Abge. **Haselwanter-Schneider** (Tiroler Landtag | Dieta regionale del Tirolo)

Vielen Dank, Frau Präsidentin! Meine Damen und Herren! Ja, vieles ist gesagt worden. Ich kann nur nochmal paar Dinge unterstreichen und unterstützen. In Tirol fehlen bis zum Jahr 2030 7.000 Pflegekräfte. Laut einer aktuellen Studie aus Österreich denkt jede zweite Pflegeperson darüber nach, aus dem Beruf auszusteigen. Viele haben es schon getan, es werden viele folgen. Nicht nur Corona ist die Schuld daran, sondern die Menschen werden immer älter, es werden die Personalschlüssel immer enger, es liegt ganz wesentlich an den Rahmenbedingungen, die wir zur Verfügung stellen. Und wir sind uns, glaube ich, alle einig, dass es nicht reicht, viel Applaus zu geben, wie es in der ganzen Coronapandemie der Fall war. Ich kann mich erinnern, wie hat man denn in ganz Europa geklatscht für die hervorragende Arbeit, die Pflegepersonen leisten. Es braucht bessere Bedingungen, es braucht mehr Geld. Die Pflegepersonen wollen von der Politik gehört werden, sie wollen wertgeschätzt werden in ihrer Arbeit, das muss sich irgendwo abbilden. Ich bin selber ausgebildete diplomierte Gesundheits- und Krankenschwester, ich habe viele Jahre angehende Pflegepersonen ausgebildet. Ich habe an einem Institut für Pflegewissenschaften gelehrt und ich kenne die Thematik gut. Es hat früher grenzüberschreitenden Austausch gegeben. Zu der Zeit als ich selber die Ausbildung gemacht habe in Innsbruck, zu der Zeit als ich gelehrt habe in Innsbruck hatten wir viele Auszubildende aus Südtirol bei uns in den Ausbildungslehrgängen. Das war dann durch die Umstellung in Italien auf die FH nicht mehr möglich. Mittlerweile haben aber auch wir in Österreich die FH-Ausbildung und somit sollte eine grenzüberschreitende Ausbildung wieder wesentlich leichter möglich sein. Ganz klar, es ist fünf nach zwölf, hat eine meiner Vorrednerinnen gesagt, ich könnte noch abendfüllend zu diesem Thema referieren. Wir werden dem Antrag zustimmen, wenngleich ich glaube, dass wir in den Anträgen schon einige Vorschläge und Konzepte mehr bringen sollten und nicht nur wieder das irgendjemanden überlassen sollten. Vielen Dank!

Abge. **Segnana** (Trentiner Landtag | Consiglio della Provincia autonoma di Trento)

Grazie presidente! Buongiorno a tutti! Io credo che questa proposta di mozione e ringrazio i proponenti, perché si inserisce all'interno di un attuale contesto sanitario purtroppo particolarmente critico proprio per quanto riguarda la carenza sia di medici che delle figure degli infermieri e dei professionisti sanitari. I medici, per quanto riguarda la carenza dei medici, soprattutto quella dei medici di medicina generale, è una carenza che ormai anche a livello non solo trentino, ma proprio nazionale, sentiamo fortemente e purtroppo, da come abbiamo sentito anche dagli altri interventi precedenti, non riguarda solo il Trentino

e la Provincia autonoma di Bolzano, ma anche al di fuori dei nostri confini. Anche per quanto riguarda gli infermieri il dato Fnopi dice che mancheranno 60.000 infermieri. Questo dato ci preoccupa particolarmente. Noi a livello trentino siamo intervenuti con l'inizio del corso della scuola di medicina, della facoltà di medicina proprio l'anno scorso, ma questi risultati noi li vedremo fra una decina d'anni, quindi attualmente la situazione è particolarmente critica. Per quanto riguarda quindi questa mozione va proprio nel verso di cercare un'integrazione, una collaborazione tra le nostre province all'interno dell'Euregio proprio per cercare di venire incontro a questa necessità che purtroppo troviamo fortemente. Il PNR, oltretutto, presenta adesso anche la costituzione delle nuove case della salute. Le nuove case della salute richiederanno anche personale infermieristico in più e questo sarà la difficoltà veramente di come andarlo a recuperare e come andarlo a trovare. Quindi veramente ringrazio per la proposta di mozione perché credo che vada proprio nel verso di lavorare insieme per cercare una soluzione a questa criticità che purtroppo viviamo quotidianamente. Grazie!

Abg. **Knoll** (Südtiroler Landtag | Consiglio della Provincia autonoma di Bolzano)

Danke, Frau Präsidentin! Ja, danke an die Landesrätin für diesen Antrag. Er ist sicherlich richtig in der Hinsicht, dass wir ein enormes Problem haben. Das haben wir nicht nur in Südtirol, das haben wir genauso in Nord- und Osttirol, aber auch in Welsch-Tirol. Wie pflegen wir unsere Menschen, wenn wir eine immer älter werdende Gesellschaft haben, aber immer weniger Leute haben, die diesen Dienst auch noch ausüben wollen? Das ist ein großes Problem. In Nord- und Osttirol ist man sich bewusst, dass wir in Südtirol noch ein zusätzliches Problem haben, das ist die sprachliche Barriere. Wir haben inzwischen Pfleger aus der ganzen Welt, die kein einziges Wort Deutsch können. Also was das auch für einen Menschen bedeutet, wenn man sich im letzten Abschnitt seines Lebens, wenn man sich praktisch auch in die Obhut eines anderen Menschen im wahrsten Sinne des Wortes, in die Hände eines anderen Menschen begeben muss, wenn man sich mit dem nicht einmal mehr unterhalten kann, weil der die eigene Sprache nicht mehr versteht. Also das ist ein massives Problem, vor dem wir hier stehen. Und hier werden wir alles unternehmen müssen, um hier entgegenzusteuern. Und ein ganz ein wichtiger Punkt in diesem Zusammenhang ist der, im Beschlussantrag der Punkt 2, den die Landesrätin, jetzt schaue ich Sie an, ja von unserem Beschlussantrag abgeschrieben hat, den wir beim Dreier-Landtag fast wörtlich so eingereicht hatten und auch schon beschlossen haben, dass die Studientitel anerkannt werden sollen. Nein, aber ich bin hier voll bei ihr, also da können wir gemeinsam machen. Das soll jetzt kein Ricola-Spiel werden, wer es erfunden hat, sondern hier ist wirklich wichtig, dass man hier etwas tut. Warum? Wenn wir beispielsweise jetzt eine Krankenschwester haben, die in Nordtirol eine Ausbildung macht, dann dauert das bis über ein Jahr bis ihre Studientitel anerkannt werden, bis sie in Südtirol arbeiten kann. Die kann ein Jahr lang nicht arbeiten. Das ist ein verlorenes Jahr. Wen wundert es da, dass viele diesen Berufszweig nicht mehr auswählen, dass dann viele auch nach der Ausbildung nicht mehr nach Südtirol oder wo auch immer hin zurückkehren, weil sie einfach sagen, was tue ich ein Jahr lang, ich verliere dieses Jahr? Auf der anderen Seite fehlen uns diese Leute in der Pflege. Und deswegen aus vollster Überzeugung Unterstützung zu diesem Antrag. Und noch einmal, ich habe dir das vorher schon gesagt, wir brauchen gemeinsame Ideen, wir brauchen gemeinsame Strukturen. Solange wir getrennte Strukturen haben und sich jeder überlegt, wie schaffe ich es für meinen Landesteil, mehr Leute auszubilden und zu sagen, damit die nicht im anderen Landesteil bleiben, da beschneiden wir uns gegenseitig. Wir müssen versuchen, gemeinsame Strukturen aufzubauen, gemeinsam junge Leute auszubilden und vor allem auch dafür Sorge zu tragen, dass ihre Studientitel in ganz Europa anerkannt werden.

Abge. **Zoller-Frischauf** (Tiroler Landtag | Dieta regionale del Tirolo)

Sehr geehrte PräsidentInnen! Sehr geehrte Landeshauptleute! Liebe Regierungsmitglieder! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Zuerst einmal herzlichen Dank für diesen wirklich wichtigen und sehr guten Antrag. Es gibt ja unzählige Statistiken über die Altersentwicklung der Bevölkerung und alle sagen dasselbe. Die Menschen werden immer älter und der Anteil an älteren Menschen wird immer größer. Bis 2050 werden ca. 35 % der Bevölkerung über 60 Jahre alt sein. Eine andere Studie – und die hat mich ganz besonders beeindruckt, weil sie nämlich weltweit durchgeführt wurde, also in fast 200 Ländern – und die zeigt auf, dass 2040 jeder zwölfte Bürger mindestens 80 Jahre alt sein wird. Und so gebe es noch Beispiele genug, die deutlich darauf hinweisen, dass wir in Zukunft wesentlich mehr Pflegekräfte brauchen als heute. Und es fehlen uns ja heute schon Fachkräfte in diesem Bereich – sowohl in den Altenheimen wie auch in den Krankenhäusern. Und da wir in allen drei Landesteilen hier sehr große Herausforderungen haben, macht es natürlich Sinn, sich in diesem Thema verstärkt auszutauschen und zu vernetzen. Der Austausch von Wissen, aber auch Überlegungen zur Ausbildung und vor allem Anerkennung von Ausbildungsnachweisen, Berufsqualifikationen ist wichtiger denn je. Stärken wir uns gegenseitig, um unserer älteren Generation jene Betreuung zukommen zu lassen, die sie braucht und die sie verdient. Danke sehr!

Abg. **Renzler** (Südtiroler Landtag | Consiglio della Provincia autonoma di Bolzano)

Sehr geehrte Frau Präsidentin! Werte Landeshauptleute von Tirol, Südtirol und Trentino! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Liebe Kolleginnen und Kollegen, die Aufgabe der Politik ist es, optimale Rahmenbedingungen dafür zu schaffen, dass unsere Bürgerinnen und Bürger ihr Leben eigenverantwortlich, solidarisch, dem Gemeinwohl untergeordnet und nach eigenen Vorstellungen gestalten können. Sichere Arbeitsplätze und eine angemessene Anerkennung der Arbeit haben oberste Priorität. Hier müssen wir Akzente setzen und zugleich müssen wir auch die pflegerische Grundbetreuung gewährleisten. Nun, wir haben es eben gehört, alle die aktuellen demographischen Entwicklungen und die fortlaufenden Änderungen der Familien- und Arbeitsmarktstruktur. Und wir wissen alle, dass in Zukunft die Anzahl der pflegebedürftigen Personen deutlich zunehmen wird, während gleichzeitig die Pflege- und Betreuungsmöglichkeiten innerhalb der Familie zurückgehen werden. Daraus folgt, dass im Laufe der nächsten Jahre immer mehr Menschen auf die Unterstützung professioneller Pflege- und Betreuungsdienste angewiesen ist. In den Pflege- und Betreuungsdiensten grassiert jedoch seit Längerem das Schreckensgespenst Fachkräftemangel herum. Dem müssen wir massiv entgegenwirken. Und hier sehe ich ein großes Potenzial, wenn unsere drei Länder Tirol, Südtirol und Trentino gemeinsam dagegen ankämpfen. Geschätzte Kolleginnen und Kollegen, wir sind hier gefordert, vernetzt und gemeinsam zu handeln. Und dies sowohl in Hinsicht auf die Ausbildung der Pflege- und Betreuungskräfte, als auch in Bezug auf den Austausch zu Maßnahmen und Strategien zur Bekämpfung des Fachkräftemangels in diesem Bereich. Wir wissen alle, dass die Gehälter der Pflege- und Betreuungskräfte zu gering sind – und das nicht nur in Südtirol ein Problem, sondern auch in unseren beiden Nachbarländern. Hier muss unbedingt nachgebessert werden. Neben Gehaltserhöhungen könnte man auch weitere Möglichkeiten andenken, um die Bediensteten zukünftig zu unterstützen und ihre Arbeit wertzuschätzen. So könnte man neue Konzepte andenken wie beispielsweise die Zurverfügungstellung von Wohnungen für das Personal. Und zum Abschluss möchte ich nur noch darauf hinweisen und warnen, es hat halt keinen Sinn, wenn wir im Konkurrenzkampf zwischen den Ländern gegenseitig das Personal abwerben. Mit dieser Strategie ist mittelfristig niemandem geholfen und am allerwenigsten den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Pflege. Vielen Dank und bitte um Zustimmung für den Antrag.

Abge. **Rieder** (Südtiroler Landtag | Consiglio della Provincia autonoma di Bolzano)

Dankeschön! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Ja, wir kennen die Problematik des Pflegemangels. Austausch und Zusammenarbeit in der Euregio ist hier sicher zielführend, denn Ziel ist es, dass wir junge Menschen einfach für den Pflegeberuf gewinnen. Um den Pflegemangel einfach auch zu begegnen, ist sicherlich die Ausbildung ein zentraler Ansatz. Tirol hat in der Ausbildung der Pflegekräfte einen etwas anderen Ansatz als Südtirol und das Trentino. Während wir in Südtirol die Landesfachhochschule für Gesundheitsberufe Claudiana als Außenstelle der Universität Verona angelegt haben, diese hat so ca. 150 Studienplätze für Krankenpflege jährlich zur Verfügung. In diesem akademischen Jahr gibt es 130 StudienanfängerInnen im Bereich Krankenpflege. In Südtirol kämpfen wir damit, dass die StudienabgängerInnen dann am Ende der Ausbildung oftmals auch ins Ausland abwandern. Und da müssen wir schon ehrlich sein, es ist dann uns nicht egal, wenn unsere Pflegekräfte ins benachbarte Ausland oft in die Schweiz bei uns auch oder auch nach Nordtirol abwandern. Denn im Jahr 2020 haben zum Beispiel nur 25 Claudiana-AbsolventInnen eine Arbeitsstelle im Südtiroler Sanitätsbetrieb angetreten, obwohl im April 2020 218 Vollzeitstellen für Krankenpflege unbesetzt waren. Also in der Realität, Realität ist es auch, dass aus Südtirol vergleichsweise viele StudentInnen aus dem Pustertal, dem Eisack- und Wipptal in Nordtirol studieren und es sich danach oft zeigt, dass diese StudentInnen dann selbstverständlich oft auch in Nordtirol danach weiterarbeiten. Und dass wir darüber in Südtirol dann nicht immer ganz glücklich sind, das, glaube ich, ist verständlich. Das, und ein zweiter Aspekt, der mir noch wichtig erscheint, ist, dass die Nordtiroler, die Fachhochschule für Gesundheit in Nordtirol an sechs Standorten ausbildet, während wir in Südtirol nur einen einzigen Standort haben, glaube ich, dass dezentrale Ausbildung sehr wichtig wäre. Wir haben das auch als Team K vorgeschlagen, dezentrale Ausbildung mit Außenstellen der Claudiana in Bruneck und in Schlanders. Vielleicht noch als Abschluss, gemeinsame Initiativen sind wünschenswert, jede Aktion, die verbesserte Voraussetzungen schafft, damit der Pflegeberuf für viele junge Menschen wieder zum Traumberuf wird, wird von uns selbstverständlich unterstützt. Dankeschön!

Präsidentin **Mattei** (Südtiroler Landtag | Consiglio della Provincia autonoma di Bolzano)

Abstimmung Tagesordnungspunkt 8: Wer dem Antrag der Interregionalen Landtagskommission zum Antrag der Abg. Dr.ⁱⁿ Deeg, Dr.ⁱⁿ Amhof, Renzler, Lanz, Ladurner und Widmann betreffend Bekämpfung des Fachkräftemangels im Bereich Betreuung und Pflege die Zustimmung erteilt, den bitte ich um ein Zeichen mit der Hand. Danke. Dagegen? Somit ist der Antrag einstimmig angenommen.

Präsidentin Ledl-Rossmann übernimmt um 17:03 Uhr den Vorsitz.

Präsidentin **Ledi-Rossmann** (Tiroler Landtag | Dieta regionale del Tirolo)

Vielen Dank, Frau Präsidentin, Herr Präsident, auch für die Vorsitzführung. Wir sind sehr pünktlich unterwegs. Und bevor ich unterbreche, darf ich noch einmal darauf aufmerksam machen, dass der Landesübliche Empfang um 18:30 Uhr unmittelbar vor dem Congress stattfinden wird. Zum anschließenden Festakt im ersten Stock im Saal Schrödinger gelangt man über die Terrasse. Und nochmals zur Erinnerung – für jene Personen, die noch einen Corona-Test benötigen, können dies ab 17.00 Uhr im ersten Stock neben dem Saal vom österreichischen Roten Kreuz durchführen lassen. In diesem Sinne unterbreche ich die Sitzung bis morgen um 09:00 Uhr in der Früh, wo wir uns pünktlich hier wiedersehen und wünschen uns einen gemeinsamen schönen Abend. Danke!

Ende: 17:03 Uhr

22. Oktober 2021

Beginn: 09:11 Uhr

Präsidentin **Ledi-Rossmann** (Tiroler Landtag | Dieta regionale del Tirolo)

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Ich darf die gestern unterbrochene Sitzung wiederaufnehmen. Ich hoffe, es hatten gestern alle noch einen schönen Abend und wir gehen gestärkt in den heutigen Vormittag. Und zu Beginn sei es mir erlaubt, weil es mich wirklich sehr freut, nicht nur, dass er gestern schon beim Festakt anwesend war, einer unserer Gründungspräsidenten, er ist auch heute Vormittag zu uns gekommen, es freut mich nämlich ganz besonders, denn er – der Gründungspräsident Bertram Jäger aus dem Vorarlberg – feiert heute seinen 92. Geburtstag, zu dem wir alle sehr herzlich gratulieren! (*Beifall im Hause!*) Und bei dieser Gelegenheit bleiben wir im Ländle. Ich freue mich, dass er gestern dabei war, dass er auch heute hier ist, der Landtagspräsident von Vorarlberg Harald Sonderegger im Beobachterstatus und ich darf dich zu Beginn unserer Sitzung um deine Grußworte bitten. Bitte, lieber Harald.

Präsident **Sonderegger** (Vorarlberger Landtag | Dieta regionale del Vorarlberg)

Ja, verehrte Frau Landtagspräsidentin des ausrichtenden Landes Tirol, liebe Sonja! Verehrte Frau Präsidentin Mattei! Verehrter Präsident Kasawalder, lieber Walter! Geschätzte Abgeordnete des Dreier-Landtages! Werte Landeshauptleute! Mitglieder der Landesregierungen! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Und natürlich auch liebes Geburtstagskind, Bertram Jäger, auch von meiner Seite, von dieser Stelle aus noch einmal einen ganz herzlichen Glückwunsch zu deinem 92. Geburtstag, ich freue mich sehr, dass wir gemeinsam hier heute sein können. Ich freue mich aber auch wirklich sehr, nachdem ich gestern schon bei der – wenn ich sagen darf – sehr würdigen und überaus gelungenen Festveranstaltung dabei sein durfte, auch heute wieder einmal an einer Arbeitssitzung des Dreier-Landtages teilnehmen zu können. Bei der letzten Sitzung im Oktober 2019 war ich aufgrund der konstituierenden Sitzung unseres kurz zuvor neu gewählten Vorarlberger Landtages leider verhindert. Der Vorarlberger Landtag war ursprünglich – das haben wir gestern im Videointerview der Gründungszeugen eindrücklich geschildert bekommen – an diesem überparlamentarischen Projekt des Vierer-Landtages beteiligt und nahm an den ersten beiden Sitzungen in den Jahren 1991 in Meran und 1993 in Innsbruck als vollberechtigtes Mitglied teil. Der Film gestern Abend hat aber auch die Geburtsstunde des Vierer-Landtages und die Entwicklungen hin zum Dreier-Landtag, denke ich, sehr authentisch wiedergegeben und Alt-Landtagspräsident Bertram Jäger hat auch erklärt, warum wir uns relativ früh sozusagen aus dem Spiel genommen - oder vielleicht besser - eine Position am Spielfeldrand gewählt haben. Unser Schwerpunkt lag damals schon in der Bodenseeregion, es war eine Euregio Bodensee im Werden, der wir uns historisch, kulturell und geographisch besonders zugehörig fühlten und noch immer fühlen. Vor diesem historischen Hintergrund und in tiefer Verbundenheit Vorarlbergs mit dem Nachbarland Tirol, darf ich aber heute hier stehen und die besten Grüße und offiziellen Wünsche unseres Landtages zum 30-jährigen Jubiläum überbringen. Ich denke, Sie alle dürfen stolz sein, dass Sie dieses Projekt der drei Regionen in jeder Hinsicht erfolgreich und über diese lange Zeit getragen haben und mit Leben erfüllen konnten. Sie sind der Garant für die gute nachbarschaftliche Zusammenarbeit und dafür, dass die Interessen und Bedürfnisse der Bevölkerung in diesen drei Ländern gepflegt, geeint und sinnvoll verbunden bleiben. Der Dreier-Landtag ist aber auch, wenn Sie so wollen, Best-Practise-Beispiel für die Existenzberechtigung und auch die Kraft und die Beständigkeit, die in Landesparlamenten und in regionalen Lösungen stecken, herzliche Gratulation und unseren Respekt dafür. Wenn Sie mir noch einen kleinen Augenblick schenken, dann darf ich noch kurz ausführen, wie es mit dem Engagement Vorarlbergs in der Bodenseeregion seit damals weitergegangen ist. Wir haben uns ab 1994 dann zusammen mit neun weiteren Ländern bzw. Kantonsparlamenten aus Deutschland, der Schweiz und Lichtenstein zusammengefunden und die internationale parlamentarische Bodenseekonferenz – kurz IPBK – gegründet. Sie wird beschickt von jeweils vier Parlamentariern der jeweiligen Landes- und Kantonsparlamente und wir treffen uns halbjährlich in Konferenzen. Die diesjährige Herbstkonferenz fand übrigens vor genau einer Woche im Kanton St. Gallen statt. Unsere Beschlussformen sind Resolutionen, die wir an die zehn Länder Regierungen und je nach Themen und Kompetenzen, auch manchmal an die Exekutivstellen der Nationalstaaten richten. Und wenn wir nämlich unseren Anliegen besonderes Gehör verleihen wollen. Es führt, würde jetzt, denke ich, zu weit führen, hier einen Überblick über all die Themen zu geben, die wir in der IPBK behandeln. Ich möchte aber stellvertretend ein ganz aktuelles Beispiel aus unserer Arbeit erwähnen: Das sogenannte Zielbild Raum und Verkehr. Grob gesprochen soll uns dieses Zielbild als Grundlage für eine grenzüberschreitend, abgestimmte Raumentwicklung und eine optimale Anbindung an die internationalen Verkehrsnetze dienen. Es soll aufzeigen, welche Räume welcher Entwicklung und welcher Koordinierung bedürfen, alles – und da verfolgen wir dieselben Ziele, wie der Dreier-Landtag – alles zum Wohle der Bevölkerung und zum Schutz und zur Verbesserung unseres gemeinsamen Lebensraumes, bei uns in unserem Fall eben in der Bodenseeregion. Auch wenn wir uns somit

in Richtung des Bodensees orientiert haben, haben wir uns aber in keiner Weise abgewendet von diesem, eurem Dreier-Landtag. Ich bin dankbar für unseren Beobachterstatus und verfolge aufmerksam eure Beschlussthemen und die Abstimmungen. Tirol ist nämlich nicht nur unser liebstes und einziges österreichisches Nachbarland, Tirol ist auch unser Tor nach Österreich. Für heute wünsche ich einen guten Sitzungsverlauf. Leider werde ich eure Sitzung kurz vor der Mittagspause wegen eines unaufschiebbaren Termins etwas vorzeitig verlassen müssen, freue mich aber bis dahin eure Debatten mitverfolgen zu dürfen und Dankeschön und alles Gute für den kommenden Dreier-Landtag und die Dreier-Landtage, die noch folgen werden. In dem Sinn – eine gute Sitzung heute. Danke!

Präsidentin **Ledi-Rossmann** (Tiroler Landtag| Dieta regionale del Tirolo)

Vielen Dank, Herr Präsident, lieber Harald! Und danke auch, dass du immer dabei bist, wann immer dir das auch möglich ist, ich denke, das ist ein starkes und gutes Zeichen der Verbundenheit. Und jetzt ist es mir noch erlaubt dem Vertreter der ladinischen Volksgruppe, Herrn Denni Dorigo, das Wort für seine Grußadresse zu übergeben. Bitte.

Herr **Dorigo**

Sehr geehrte Frau Präsidentin Ledi-Rossmann, stimei Prescidenc, stimei Comembri del Dreier Lantag, l é n gran onour e na gran emozion, podei, ence ncuoi coche doi agn fesc a Merán, porje a duc Vos, chëst curt salut e rengraziament a inom de la comunité ladina dei Comuns Tiroleji de Souramont: spo de Fodom, Col e Ampëz.

Es ist inzwischen üblich geworden, unsere drei Gemeinden als "ehemalige" Tiroler zu bezeichnen. Heute vermeide ich aber die Bezeichnung „ehemalig“ ganz bewusst, weil die ungerechte Trennung, die der Faschismus 1923 (neunzehnhundertdreiundzwanzig) angeordnet hat, tausend Jahre gemeinsamer Geschichte sicher nicht auslöschen kann. Es wäre also schön, wenn wir die Formulierung "von Kufstein bis Borghetto" noch erweitern würden um "bis Livinallongo und Cortina d'Ampezzo": denn das ist ja auch ein Teil von Tirol!

Pensate, signore e signori, nel 1915, appena prima della dichiarazione di guerra dell'Italia, il Ministro degli Esteri austriaco annunciava la disponibilità di cedere parte dell'Impero in cambio della neutralità, ma non le valli ladine di Fassa, Livinallongo e Ampezzo, perché scriveva: "qui la popolazione è ladina e tiene con tutte le fibre dell'anima sua a restare unita [al Tirolo e] all'Austria-Ungheria".

Heute, hundert Jahre später, möchte unsere ladinische Seele mit diesen Wurzeln, mit dieser Geschichte und mit diesem Land weiterhin tief verbunden bleiben. Und dies ist dank Ihnen, dank der Anerkennung innerhalb der Euregio und dank unserer Anwesenheit heute irgendwie möglich!

Wir wollen kein Grenzland mehr sein: Unser Traum ist es, die neue Tür zur Tiroler Welt zu werden, zur "Euregio Tirol-Südtirol-Trentino", in einer gesamteuropäisch geprägten Perspektive der Aufmerksamkeit gegenüber Völkern und Minderheiten.

É vero, non possiamo limitarci a guardare e ricordare il passato, oggi abbiamo la responsabilità di costruire il domani e abbiamo la straordinaria opportunità di poterlo fare superando i confini grazie alla collaborazione e cooperazione transfrontaliera. Dobbiamo però stare attenti a non cadere nel vortice della globalizzazione: logiche politiche, culturali e sociali di tipo nazionale e internazionale non possono scalfire questo nobile modello politico di gestione dell'autonomia e di autogoverno; modello che, seppur in modo diverso, i tre Land hanno rappresentato fino ad oggi.

Sono convinto che solo se noi tutti, tutti insieme, abbiamo bene in mente quali sono le radici più profonde della nostra millenaria cultura e identità tirolese, potremo costruire un futuro splendente per la nostra euroregione tirolese: con la consapevolezza che sono le radici profonde quelle che non gelano mai.

Wie ich bereits vor zwei Jahren in Meran gesagt habe, versichere ich Ihnen aus all diesen Gründen meine uneingeschränkte Bereitschaft und Zusammenarbeit, um eine bessere Zukunft aufzubauen und um die Kultur und Identität unserer Heimat weiterhin zu verteidigen und zu schützen.

Con gran respet, augure bon laour a duc Vos e de cuor Ve porje mio gran giulán, de gra, diovelpaie, gamarzé. Grazie!

Präsidentin **Ledi-Rossmann** (Tiroler Landtag | Dieta regionale del Tirolo)

Vielen Dank, Denni Dorigo, für diese Worte! Wir setzen nun die gestrige Debatte oder die Tagesordnung fort bei Tagesordnungspunkt 9, das ist der

Antrag der Interregionalen Landtagskommission zum Antrag der Abgeordneten Ferrari, Coppola, De Godenz, Demagri, Manica, Marini, Olivi, Rossi, Zanella, Tonini und Zeni betreffend Förderung der Zusammenarbeit von Forschungszentren und Universitäten innerhalb der Euregio Tirol-Südtirol-Trentino zur Schaffung eines Forschungszentrums für Epidemiologie und Virologie

Proposta della Commissione interregionale in merito alla proposta di mozione presentata dai consiglieri Ferrari, Coppola, De Godenz, Demagri, Manica, Marini, Olivi, Rossi, Zanella, Tonini e Zeni riguardante Promozione di una collaborazione euroregionale per la costituzione di un centro di ricerche epidemiologiche e virologiche, in sinergia fra i centri di ricerca e le università dell'Euregio tirolese.

Ich eröffne die Diskussion, darf wieder darauf hinweisen, dann wir nach wie vor bei einer Redezeit von 02:20 Minuten sind, die Zeit wird ersichtlich mitlaufen.

Abge. **Ferrari** (Trentiner Landtag | Consiglio della Provincia autonoma di Trento)

Gentili colleghe e colleghi, la proposta che discutiamo ora nasce dall'esperienza decennale del bando di ricerca Euregio che ha dato ottimi frutti finora, finanziando progetti in cui almeno due dei nostri territori siano partner. I due anni che abbiamo alle spalle ci hanno dimostrato come le pandemie possano essere combattute nel mettere in comune conoscenza, dati e assumere comportamenti condivisi. Noi abbiamo nei nostri tre territori piccole eccellenti esperienze grazie alle nostre università e ai nostri centri di ricerca che vanno dalla biologia del virus ai modelli matematici sulla diffusione delle pandemie, alle indagini sulla genetica delle nostre popolazioni. Questi approcci diversi se messi attorno a un tavolo potrebbero dare risultati interessanti. Non lo sappiamo quali risultati, perché la ricerca scaturisce sempre da qualcosa di non previsto, ma senz'altro la messa in comune di queste informazioni potrebbe darci dei risultati sorprendenti. Quello che ci dobbiamo chiedere è se i nostri piccoli territori possono dare un loro apporto originale a settori così importanti come quelli delle epidemie con le quali sappiamo che nei prossimi anni dovremo continuare a fare i conti. Ebbene, sarò onesta, questa proposta provava ad essere molto coraggiosa e a immaginare già la possibile costituzione di un vero e proprio centro, che non vuol dire un istituto, ma vuol dire un centro di competenze condivise. È sembrato troppo ambizioso e l'emendamento che vi propongo al voto si limita per ora a dire di promuovere questa tipologia di collaborazione e speriamo che ne possa venire davvero qualcosa di così interessante da far nascere in futuro il centro che avevo immaginato. Grazie!

Abge. **Hagele** (Tiroler Landtag | Dieta regionale del Tirolo)

Sehr geehrte PräsidentInnen! Landeshauptleute! Kollegen und Kolleginnen! Ich darf mich bei meiner Vorrednerin gleich anschließen, ich finde es sehr schade, dass es nicht gelungen ist, ein gemeinsames Forschungszentrum wirklich als Stätte des gemeinsamen Austausches zu schaffen. Eine Zusammenarbeit ist sehr wichtig und seien wir uns ganz ehrlich, wir in unseren Ländern können mit Humankapital punkten. Bildung, Wissenschaft und Forschung sind von ihrem Wesen her schon Themen, die eine internationale Dimension haben und gerade daher ist es wichtig, hier Zusammenarbeit und Kooperation zu forschen. Kollege Sven Knoll hat gestern schon beim Antrag 6, wo es vornehmlich um den Tourismus gegangen ist, herausgestrichen, wie wichtig es ist, zu kooperieren, wie wichtig gemeinsame Strukturen sind und auch im Bereich Bildung kann man das, glaube ich, unterstreichen und auch so hinstellen. Wir haben es gerade gehört, die Covid-Pandemie hat uns vor Herausforderungen gestellt, sie wird uns auch weiter beschäftigen und es wird auch weiter Thema sein, Forschung zu betreiben. Es ist daher wichtig, dass wir zusammenarbeiten und mit unserem Wissen es schaffen, gemeinsame Ziele zu erreichen und uns gemeinsam zu positionieren, weil da können wir dann auch wettbewerbsfähig bleiben und unseren Standort absichern. Wir als Industrienation haben mehrere Aufgaben, wir können dadurch auch Entwicklungs- und Schwellenländer stärken, ich glaube, dieser Aufgabe sollten wir uns bewusst sein und das sollten wir auch übernehmen. Auch wenn dieser Antrag jetzt nicht genau das darstellt, was ich mir wünschen würde im Bereich Bildung und Forschung, darf ich um eine breite Zustimmung bitten, weil es das abbildet, um was es derzeit bei uns geht, nämlich um Weiterentwicklung, Wissensaustausch und Forschung und Zusammenarbeit in unseren drei Ländern. Dankeschön!

Abg. **Ploner** (Südtiroler Landtag | Consiglio della Provincia autonoma di Bolzano)

Danke, Frau Präsidentin! Guten Morgen, liebe Kolleginnen und Kollegen! Nun, dieser Beschlussantrag, der leider durch einen Änderungsantrag in beschließendem Teil erfolgt, neu formuliert wurde, greift – und das ist mir ganz wichtig – den Gedanken der Entwicklung eines wissenschaftlichen Verbundsystems oder vielmehr ausgedrückt in ein Netzwerk auf, gerade um wissenschaftliche Erkenntnisse im Zusammenhang mit der Covid-19-Pandemie – und ich denke auch für zukünftige Pandemien – zu bündeln und vor allem wissenschaftlich aufzuarbeiten. Diese Überlegungen zum Aufbau eines Verbundsystems wissenschaftlicher Einrichtungen sollte uns gerade aus den Erfahrungen der Covid-19-Pandemie anspornen, diese entsprechenden politischen Rahmenbedingungen neu zu schaffen. Dieser Dreierlandtag der Euregio kann durch solche Anträge die wissenschaftlichen Grenzen – und das erscheint mir ganz wichtig – in der Europaregion Tirol aufbrechen. Das neuartige Coronavirus SARS-Cov-2 stellt und stellte auch die Europaregion Tirol, Südtirol und Trentino vor die größten Herausforderungen seit dem Zweiten Weltkrieg, wir haben es ja gestern gehört, die Grenzen sind zugegangen. Es bedarf deshalb einer länderübergreifenden Abstimmung nicht nur in der Eindämmung der Ausbreitung des Virus, sondern auch zur Gewährleistung einer bestmöglichen medizinischen, für die Patientinnen und Patienten notwendigen Versorgung. Es ist notwendig, dass vor allem schnelle Erkenntnisse zum SARS-Cov-2-Virus, zur Epidemiologie höchste Priorität haben muss, dies kann nur durch sehr leistungsfähige, im Netzwerk Arbeit, wissenschaftliche Strukturen erfolgen. Solche Forschungsprojekte zur Epidemiologie und Virologie, wobei ich glaube, das wäre sinnvoll, was vorhin auch gesagt worden ist, dass es ein koordinierendes Institut geben sollte, ich denke hier z.B. auch an die Charité. Die Charité macht das für ganz Deutschland. Würde einen wesentlichen Beitrag zur Erkenntnisgewinnung zur SARS-Cov-2 Ausbreitung in der Europaregion Tirol, Südtirol und Trentino beitragen. Und damit wären wir für zukünftige Krisenfälle wesentlich gerüsteter. Wir hätten damit Datensätze zur Verfügung, damit wir wissen, wie solche Pandemien in der Europaregion ablaufen. Die Unterstützung solcher wissenschaftlichen Projekte durch die Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino trägt bei, grade die Beziehungen zwischen Wissenschaft – und das ist mir wichtig auch – und Politik enger zu gestalten. Wir werden diesen Antrag unterstützen. Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

Abge. **Haselwanter-Schneider** (Tiroler Landtag | Dieta regionale del Tirolo)

Ja, guten Morgen, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen! Vieles haben die Vorredner jetzt schon gesagt, ich meine, ich bin eigentlich ganz dankbar für den Abänderungsantrag, weil ich denke, wenn wir die Strukturen jetzt neu geschaffen hätten, dann hätte das so viel Zeit in Anspruch genommen und ich glaube, in Anbetracht, dass wir uns noch immer mitten in der Covid-19-Pandemie befinden bzw. es gerade wieder dabei ist, massiv aufzuflackern, ist es gescheiter, die Expertise nördlich und südlich des Brenners zu bündeln und hier verstärkt zusammenzuarbeiten. Also das heißt ja von unserer Seite zum Abänderungsantrag, ich denke, wir haben sowohl in Nord- und Osttirol, als auch in Südtirol und im Trentino hervorragende Virologen, Epidemiologen, wir haben ein Universitätsinstitut in Innsbruck und ich glaube, dass es schon geschickt ist, die jetzt einmal alle zu vernetzen und hier das bestmögliche herauszuholen. Ich meine, die grenzüberschreitende Versorgung in der Covid-19-Pandemie hat ja auch gut funktioniert, ich denke nur, auch Osttirol und Südtirol waren hier gut vernetzt. In Osttirol gibt es einen Virologen, den Dr. Walder, der sehr viel auch für Südtirol in dieser Zeit der Covid-19-Pandemie gearbeitet hat und seine Expertise auch hier eingebracht hat und ich denke, da müssen wir schauen, wie können wir die Expertise bündeln und wie können wir uns vor allem auch für weitere Pandemien rüsten? Weil eines ist klar, die Covid-19-Pandemie war nicht die erste und wird auch nicht die letzte Pandemie sein, die uns erreicht. Wenn ihr mit Virologen redet, dann hat man ja schon lange jetzt gewusst, es wird irgendwann eine Pandemie kommen, nur haben immer alle mit einer Influenzapandemie gerechnet, dass es eine Covid-19-Pandemie sein wird, das hat dann doch viele schlussendlich überrascht. Also von unserer Seite Zustimmung zu diesem Abänderungsantrag und ich hoffe, dass wir bei dieser Vernetzung hier sehr schnell in die Gänge kommen werden. Dankeschön!

Abg. **Widmann** (Südtiroler Landtag | Consiglio della Provincia autonoma di Bolzano)

Verehrte Präsidentin! Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen! Die Zusammenarbeit ist in der Pandemie schon sehr stark erfolgt und ich möchte hier einmal wirklich öffentlich und offiziell mich bedanken, vor allem bei Tirol. Wir haben ja die Welle vor ihnen wirklich spüren können, nach Bergamo, nach Norditalien waren wir die Ersten in Europa und es war wirklich schwer und ohne Ihre Hilfe hätten wir die erste Welle in keiner Weise überleben und überstehen können. Warum? Wir haben viele Intensivpatienten, wir sind auf einem viel niedrigeren Niveau der Intensivpatienten gestartet, mit 37 Intensivplätzen, Innsbruck alleine hat viel mehr und es ist nur gelungen die erste Pandemie wirklich zu überstehen, weil wir eben Intensivpatienten sehr schnell und sehr unbürokratisch durch vernetzte Informationen und Austausch nach Tirol legen haben können. Lienz, nach Zirl und in vielen anderen Bereichen. Deshalb Dankeschön wirklich von unserer Seite. Die wissenschaftliche Forschung ist – sei es in Tirol – sehr stark,

über das virologische Institut in der Uniklinik Bozen, aber Innsbruck, nicht nur, wir haben verschiedenste Forschungseinrichtungen, das Trentino hat verschiedenste Forschungseinrichtungen, z.B. in Südtirol haben wir eine Blutdatenbank angelegt, über 2.000 Probanden in Gröden, wo bei uns im Prinzip das Virus gestartet ist. Aber wir haben eine Blutdatenbank angelegt, um auch nachträgliche Studien, nachträgliche Erkenntnisse rückwirkend erforschen zu können, gemeinsam mit der EURAT, mit verschiedensten vernetzten Forschungseinrichtungen. Und deshalb, glaube ich, der Antrag ist sehr, sehr interessant und wichtig, dass wir die Forschung und alles, was auf diesem Bereich passiert, in Nordtirol, in Südtirol und dem Trentino vernetzen, denn ich glaube, dass wir auf höchstem Niveau forschen, viele Forschungspublikationen sind auf den höchsten medizinischen, wissenschaftlichen Plattformen Europas – und ich sage sogar weltweit, Oxford usw. – präsentiert und publiziert worden und deshalb haben wir viel Potenzial und das ist richtig, wenn wir es vernetzen. In dem Sinn, der Antrag aus unserer Sicht absolut zu unterstützen.

Präsidentin **Ledi-Rossmann** (Tiroler Landtag | Dieta regionale del Tirolo)

Vielen Dank. Es liegen keine Wortmeldungen mehr vor, dann kommen wir zur Abstimmung. Zu Tagesordnungspunkt 9 liegt ein Abänderungsantrag der Erstantragstellerin Ferrari vor. Somit ist auch das Einverständnis der Erstantragstellerin gegeben. Ebenfalls ist er mit acht erforderlichen Unterschriften unterfertigt. Dieser Abänderungsantrag wurde an Sie ja bereits alle verteilt. Nochmal zu erwähnen, ich lasse zuerst über den Abänderungsantrag abstimmen und dann den Antrag in abgeänderter Fassung nochmal abzustimmen. Wer dem Abänderungsantrag der Abge. Ferrari u.a. zum Antrag der Abge. Ferrari u.a. betreffend Förderung der Zusammenarbeit von Forschungszentren und Universitäten innerhalb der Euregio Tirol-Südtirol-Trentino zur Schaffung eines Forschungszentrums für Epidemiologie und Virologie, die Zustimmung erteilt, bitte ich um ein Zeichen mit der Karte. Vielen Dank! Dagegen? Keine Gegenstimme. Somit ist der Abänderungsantrag einstimmig angenommen. Und jetzt, wer dem Antrag in abgeänderter Fassung die Zustimmung erteilt, den bitte ich um ein Zeichen mit der Karte. Danke schön! Gibt es Gegenstimmen? Das ist nicht der Fall, somit ist der Antrag in geänderter Fassung einstimmig angenommen.

Wir kommen nun zum **Themenschwerpunkt Gesellschaft**. Tagesordnungspunkt 10, es dies der

Antrag der Interregionalen Landtagskommission zum Antrag der Abgeordneten Achhorne, Abwerzger, Gamper, Haslwanter und Ranzmaier betreffend Sprachförderung

Proposta della Commissione interregionale in merito alla proposta di mozione presentata dai consiglieri Achhorne, Abwerzger, Gamper, Haslwanter e Ranzmaier riguardante Promozione delle lingue.

Abge. **Achhorne** (Tiroler Landtag | Dieta regionale del Tirolo)

Geschätztes Präsidium! Verehrte Kollegen! Sprache ist ein komplexes System der Kommunikation. Das sind Worte, aber auch Verhaltensweisen. Sprache ist auch kulturelles Gedächtnis und Ausdruck einer Lebensweise. Wir müssen die Sprache des anderen verstehen, um seine Einstellung und sein soziales Anliegen zu erkennen. Das wäre besonders in unserer Dreierregion wichtig. Ja, im Südtiroler Landesteil wird das gelebt. Aber zwischen Nordtirol und dem Trentino bestehen nach den vielen Jahren der Zusammenarbeit doch noch sehr große Sprachbarrieren. Aber wenn es in der Politik um gegenseitiges Verständnis geht, dann müssen wir auch die Sprache des anderen verstehen und lernen. Sprachkenntnisse sind ein unabdingbares Instrument für einen besseren Wissenszugang und ein näheres Miteinander, für mehr gemeinsames Planen und Umsetzen von Ideen. Und schon 2011 wurde in Meran ein Beschluss zur Zweisprachigkeit für das Jahr 2020 gesetzt, aber sehr viel haben wir noch nicht erreicht. Aber so möchte ich mit gutem Beispiel vorangehen und meine Rede auf Italienisch fortsetzen.

Per lo scambio culturale, per la cooperazione economica, scientifica e specialmente per il lavoro insieme ai deputati politici, ai parlamentari tra il Trentino e il Land Tirol proviamo ancora dopo 10 anni dalla prima decisione del 2010 a promuovere il bilinguismo. Siamo vicini di casa e qua si parla in un modo informale e non tramite un traduttore e noi come parlamentari siamo in prima fila, dobbiamo essere un buon esempio per gli altri e dobbiamo dare possibilità e opportunità agli altri e specialmente ai giovani per imparare e studiare la lingua. Si vive la vita, si sente la vita, e non solo parole, parole, parole in un parlamento. Siamo eletti per cambiare qualcosa fuori e la lingua non sono solo parole. Cominciamo dall'imparare la lingua degli altri. Grazie per il Suo, il Vostro sostegno! Und vielen Dank für eure/Ihre Unterstützung! Danke!

Abg. **Tonini** (Trentiner Landtag | Consiglio della Provincia autonoma di Trento)

Grazie signora presidente! Colleghi consiglieri, il gruppo del quale faccio parte è politicamente lontano anni luce dai promotori di questa mozione, e tuttavia io la condivido pienamente perché penso che la questione della lingua, in particolare, come è stato detto giustamente, in Trentino per il tedesco e in Tirolo per l'italiano, sia una questione cruciale per il nostro futuro, per il futuro di questa che vorremmo diventasse sempre di più una comunità regionale a tutti gli effetti. Credo che accanto al tema posto dalla mozione ci possa essere e possa essere oggetto di studio uno scambio di insegnanti. Sarebbe bello avere insegnanti di italiano del Trentino che vanno a insegnare italiano in Tirolo, e insegnanti di tedesco Tirolesi che concorrono all'insegnamento della lingua tedesca in Trentino. Credo quindi che sia un tema assolutamente decisivo e mi piace anche per due altre ragioni, il primo è perché guarda al futuro, noi dobbiamo lavorare ad una nuova generazione che sia pienamente trilingue, come raccomanda l'Europa, l'Unione Europea. Tutti gli abitanti della nostra Euroregione dovrebbero sapere il tedesco, l'italiano e ovviamente l'inglese, che è una lingua della modernità, quindi guardo al futuro. E l'altro aspetto con il quale concludo e che parla di una questione decisiva per il futuro di questa Assemblea e di questo progetto, la questione del finanziamento, la questione delle risorse. Non c'è parlamento se non c'è un bilancio, i parlamenti nascono attorno al bilancio ed è il bilancio che costruisce i parlamenti e ovviamente i governi e quindi se vogliamo fare un salto di qualità nell'unione, nella collaborazione tra queste nostre tre comunità autonome, la questione delle risorse, la questione del finanziamento è una questione decisiva. Grazie!

Abge. **Haselwanter-Schneider** (Tiroler Landtag | Dieta regionale del Tirolo)

Danke, Frau Präsidentin! Ja, ich kann nicht mit so tollen Sprachkenntnissen aufwarten, wie meine Kollegin Evelyn Achhorner, wenngleich ich es natürlich gerne können würde. Das ist jetzt mein sechster Dreier-Landtag, den ich besuchen darf, und wir haben uns immer wieder bei den vergangenen Dreier-Landtagen mit Sprachinitiativen auseinandersetzt. Ich kann mich erinnern – der Rudi Federspiel weiß es – vor ein paar Jahren hatten wir einen Antrag beschlossen, dass die Trentiner und Südtiroler Abgeordneten nach Innsbruck kommen, um Deutsch zu lernen, und wir aus Tirol kommen nach Südtirol oder in das Trentino, um Italienisch zu lernen. Ich habe damals diesen Italienischkurs besucht, das war auf Initiative eben eines Antrages hin, leider war das Projekt dann nach ein paar Wochen sozusagen beendet. Ich hätte mir gewünscht, dass dieses Projekt weitergegangen wäre, dann wäre ich heute vielleicht schon ein bisschen weiter mit meinen Sprachkenntnissen, als ich es heute bin. Aber ich kann meinem Vorredner hier völlig rechtgeben, dieser Austausch von Lehrerinnen und Lehrern – italienischsprachige nach Tirol, deutschsprachige ins Trentino z.B. – das gibt es zum Teil schon, da gibt es Projekte in der Euregio, die bereits umgesetzt werden, das sind tolle Sachen, es gibt Projekte im Bereich des Schüleraustausches, aber wir können all das noch weit mehr intensivieren und ausbauen. Es hat einmal vor ein paar Jahren den Antrag der Kollegin Schiessling der SPÖ und mir gegeben im Tiroler Landtag und unsere Idee war es, doch ein Projekt zu initiieren, wo wir Italienisch bereits in einzelnen Kindergärten in Tirol anbieten, weil eines ist klar, je früher man die Kinder und Jugendlichen mit einer Fremdsprache konfrontiert, umso eher lernen sie sie. Der ist damals nicht durchgegangen, finde ich wahnsinnig schade, aber ich glaube, wir müssen ansetzen, dass unsere Kinder und Jugendlichen so früh als möglich mit Fremdsprachen und vor allem mit einer Fremdsprache unserer Nachbarländer konfrontiert werden. Dankeschön!

Abg. **Weirather** (Tiroler Landtag | Dieta regionale del Tirolo)

Sehr geehrte Frau Präsidentin! Hoher Dreier-Landtag! Sprachförderung ist schon ein sehr wichtiges Thema. Und ich glaube, dass der Antrag sehr wesentlich ist, dass man sich schon gemeinsam an sich an den Sprachen herantasten soll. Wir haben ja, wie es die Frau Kollegin Haselwanter schon gesagt hat, schon in früheren Zeiten einmal auch versucht italienisch mit dem Landtag zu lernen. Es war ganz interessant, aber es war zu wenig, dass man sich das auch austauschen kann. Frau Kollegin Achhorner hat sich da weiterentwickelt und hat das dementsprechend auch kundgetan. Und ich glaube, das ist das Wesentliche. Und wie schon erwähnt, ist der Start halt für die Sprache speziell im Kindergarten vielleicht schon zu lernen und da ist es wichtig, wenn man sich vielleicht gemeinsam austauschen kann, dass man schon im Kindergarten an sich das startet und diese Sprache erlernt. Weil, wenn man es kindlich lernt, dann ist das an sich wesentlich besser. In Südtirol gelingt es sehr gut, weil natürlich da die Zweisprachigkeit gelebt wird und das, beide Seiten, das heißt Deutsch, wie auch Italienisch dementsprechend jeden Tag angewandt werden und wenn man eine Sprache lernt, ist natürlich wichtig, dass man sie halt dann auch anwendet. Und das ist dann oftmals das Problem, das wir haben, dass man das halt nicht in dem Umfang nützt. Aber wesentlich ist eben, dass man es in frühen Zeiten schon startet, aber auch jetzt, wenn man gemeinsam schaut, wenn man einen Dreier-Landtag hat, wäre es ja schon toll, wenn eben speziell die Kollegen aus dem Trentino uns besser verstehen würden und auch wir Tiroler natürlich das auch dementsprechend anwenden könnten, dass man da gemeinsam eben das umsetzt.

Und aus dem Grund ist natürlich dieser Antrag ein sehr wesentlicher, nur, wie gesagt, der Antrag alleine ist zu wenig, man muss es auch leben, man muss es gemeinsam dann auch umsetzen und lernen und da können wir vielleicht in den nächsten Dreier-Landtagen, die wir da uns wieder gemeinsam treffen, speziell vielleicht ohne technisches Gerät, dass man da umsetzt, das Ganze erlernen muss, dass man da gemeinsam dann schaut, dass man es zusammenbringt und ich glaube, da ist ein wichtiger Beitrag. Versuchen wir es, dass wir es leben, dass wir es gemeinsam umsetzen, dass wir es gemeinsam lernen, dass wir in Zukunft dann diese technischen Geräte speziell im Dreier-Landtag nicht brauchen, weil wenn man schon in einer Grenzregion lebt, wo eben diese Sprachen dann umgesetzt werden müssen, dann, glaube ich, wäre es zielführend, und ich hoffe, dass wir da weiterkommen und der Antrag ist ein sehr guter, noch einmal Dankeschön für den Antrag.

Abg. **Rossi** (Trentiner Landtag | Consiglio della Provincia autonoma di Trento)

Grazie signora presidente! Colleghi, io sono molto contento di questa mozione, perché è molto impegnativa anche per come è stata scritta ed è molto impegnativa soprattutto evidentemente nei confronti del Trentino e nei confronti del Tirolo. Il Südtirol ha questo vantaggio competitivo, questa fortuna di poter respirare in due lingue ed è un aspetto che sicuramente dobbiamo cercare di coltivare anche noi sui territori. Volevo ricordare che esistono già degli accordi attraverso i quali fra Trentino e Tirolo, attraverso i quali e ringrazio il presidente Platter di essersi reso disponibile per lo scambio di insegnanti. Ricordo che fino a qualche anno fa arrivavamo anche a una quindicina di insegnanti che reciprocamente insegnavano in Tirolo e in Trentino, ma la mozione mi dà l'occasione per dire che l'impegno non dev'essere solo in una logica transfrontaliera, ma anche direttamente in tema di politiche educative e scolastiche. Il Trentino aveva un piano di potenziamento per arrivare al Trentino trilingue e questo piano, lo devo dire con rammarico, è stato un po' messo da parte e si è tornati non a una obbligatorietà di studio della lingua tedesca e inglese nelle scuole trentine attraverso un metodo, che era il metodo CLIL, ma si è tornati a un'autonomia totale dei singoli istituti. Quindi con un arretramento del potenziamento che era previsto. Io mi auguro che questa mozione sia l'occasione per una riflessione anche del governo provinciale trentino per tornare a potenziare l'insegnamento delle lingue, in particolare del tedesco.

Präsidentin **Ledi-Rossmann** (Tiroler Landtag | Dieta regionale del Tirolo)

Vielen Dank. Nun liegen keine weiteren Wortmeldungen mehr vor, somit können wir abstimmen. Wer dem Antrag der Interregionalen Landtagskommission zum Antrag der Abg. DIⁱⁿ Achhorner, Mag. Abwerzger, Gamper, Haslwanger und Ranzmaier betreffend Sprachförderung, die Zustimmung erteilt, bitte ich um ein Zeichen mit der Karte. Dankeschön! Gibt es Gegenstimmen? Das ist nicht der Fall, somit ist der Antrag einstimmig angenommen. Wir kommen zu Tagesordnungspunkt 11, es ist der

Antrag der Interregionalen Landtagskommission zum Antrag der Abg. Knoll und Atz Tammerle, Mag. Abwerzger, Leiter Reber, Dr.ⁱⁿ Foppa und Unterholzner betreffend Radiomagazin in der Europaregion Tirol

Proposta della Commissione interregionale in merito alla proposta di mozione presentata dai consiglieri Knoll e Atz Tammerle, Abwerzger, Leiter Reber, Foppa e Unterholzner riguardante Programma radiofonico di attualità della regione europea del Tirolo.

Abg. **Knoll** (Südtiroler Landtag | Consiglio della Provincia autonoma di Bolzano)

Vielen Dank und schönen guten Morgen, Frau Präsidentin! Ja, wir hatten gestern uns die Frage gestellt, was können wir tun, um in der Europaregion Tirol mehr Gemeinsamkeiten zu schaffen? Es gibt ja im Bereich der Fernsehsendungen bereits einige Leuchtturmprojekte, wo das recht gut funktioniert. Wir sehen auch, dass das Interesse der Bevölkerung in den jeweiligen Landesteilen in den letzten Jahren zugenommen hat, in Erfahrung zu bringen, was passiert eigentlich auf der anderen Seite der Ungrenze? Und das funktioniert in vielen Bereichen ganz gut, nur bei der Alltagspolitik und vor allem bei der politischen Berichterstattung, da hapert es oft ein bisschen. Und wir haben auch festgestellt, dass es beispielsweise keine gemeinsamen Radio-Informationssendungen, keine gemeinsamen Kultur-Informationssendungen gibt. Und wir haben uns deswegen überlegt, ob es nicht interessant wäre, ein gemeinsames Radiomagazin einzuführen, das praktisch die Bevölkerung in allen Tiroler Landesteilen, in den jeweiligen Sprachen auch über die Entwicklungen und über die politischen Besonderheiten und kulturellen Angebote in den jeweils anderen Landesteilen informiert. Wir haben ja in den letzten Jahren beispielsweise auch einen gemeinsamen Lawinenlagebericht in die Wege geleitet, es wird demnächst ein Wetterbericht folgen. Und mir fällt immer wieder auf, wenn beispielsweise man im Auto fährt und man hört den Verkehrsfunk, dann hört man den Verkehrsfunk bis auf den Brenner, gerade im Winter fällt das auf, da heißt es dann: „Schneefall bis auf den Brenner.“ So, als ob es nach dem Brenner nicht schneien würde oder als ob dort dann nicht die Sonne scheinen würde oder als ob es dort keine Straßen

geben würde. Und es wäre doch interessant, wenn wir gerade auch in einem Nachrichtenmagazin die Bevölkerung auch darüber informieren könnten, was auf der anderen Seite passiert. Auch was kulturelle Angebote anbelangt, was passiert im jeweiligen anderen Landesteil? Was kann man kulturell auch beispielsweise am Wochenende unternehmen? Und deswegen möchten wir dem Dreier-Landtag eben vorschlagen – auch mit Unterstützung, es ist ja ein partei- und auch ein grenzüberschreitender Antrag, da danke ich auch allen, die ihn mit unterzeichnet haben – dass wir ein solch grenzüberschreitendes Nachrichtenradiomagazin einführen, in dem eben auf tagesaktuelle, auf politische Dinge, aber auch auf kulturelle Bereiche eingegangen wird, damit eben die Europaregion Tirol auch bei den Menschen ankommt und zusammenwächst, auch eben im Bereich des Radios, weil dort eben bisher das Angebot noch ein bisschen spärlich ist. Danke vielmals!

Abge. **Schwaighofer** (Tiroler Landtag | Dieta regionale del Tirolo)

Hohes Präsidium! Sehr geehrte Herren Landeshauptleute! Geschätzte Damen und Herren! Liebe KollegInnen! Ich denke, unsere Europaregion hat schon deutlich an Fahrt aufgenommen und ist auch für uns Bürgerinnen und Bürger in Tirol, in Südtirol und Trentino durch verschiedene Projekte bereits noch spürbarer geworden. Für unsere drei Landesteile bedeutet die Europaregion und die gemeinsame Zusammenarbeit allesamt einen großen Mehrwert. Und das in vielerlei Belangen. Ob es in der Freizeitgestaltung, im Sport, in wirtschaftlichen Kooperationen ist oder auch in kulturellen Veranstaltungen. Um ein weiteres und ein sichtbares oder sagen wir ein hörbares Zeichen hier zu setzen, kann ein gemeinsames Radiomagazin hier Gutes bewirken. Eine Radiosendung also, die regelmäßig über aktuelle – wie vorhin auch angesprochen – z.B. Wetterberichte oder auch Infos zum Naturgefahrenmanagement gibt, Lawinenberichte z.B., Verkehrsinformationen oder ebenso, genauso Sport- und Kulturereignisse unserer drei Landesteile. Die grenzüberschreitenden Fernsehprogramme, die wir ja schon haben, erfreuen sich großem Zuspruch und großer Beliebtheit und zwar in allen Altersgruppen. Sehr geehrte Damen und Herren, für eine gemeinsame, grenzüberschreitende, regelmäßige Radiosendung geht dieser Antrag, ich bitte um große Zustimmung und ich glaube - im Tagesordnungspunkt 10 haben wir es schon gehört - auch zur Sprachförderung kann dieser Antrag beitragen. Ich bitte um Zustimmung, herzlichen Dank!

Abge. **Foppa** (Südtiroler Landtag | Consiglio della Provincia autonoma di Bolzano)

Guten Morgen. Danke, Frau Präsidentin! Ja, ich habe diesen Antrag mitunterzeichnet, weil ich eine Erinnerung habe. Und zwar die Erinnerung an ein Vogelgezwitscher, das wir in Südtirol bis vor wenigen Jahren um 12:10 Uhr immer gehört haben. Da wurden die deutschen Sendungen, die deutschsprachigen Sendungen in der Reihe unterbrochen und es kamen die Nachrichten in italienischer Sprache und das Interessante war nicht nur, dass es die Nachrichten in italienischer Sprache gab, sondern da war auch die Berichterstattung vom Trentino drinnen. Und ich erinnere mich, dass in diesen Jahren war es in Südtirol üblich, auch über das Trentino Bescheid zu wissen. Nun kann man sich natürlich heutzutage jederzeit in einen Sender einklinken, wo man auch die Nachrichten aus dem Trentino oder aus Tirol hört und viele von uns tun das auch, wir wissen aber auch, dass Radio etwas ist, das einen oft auch begleitet, unbewusst in Tätigkeiten, die wir ausführen, während wir unterwegs sind usw. Und gerade das, was uns da zufällig erreicht, das ist ein Mehrwert. Das sind Nachrichten, das sind Informationen, das ist auch die Sprache aus den anderen Landesteilen unserer Europaregion und ich glaube, das tut gut. Was ich mir nicht vorstellen und was ich nicht möchte wäre eine Art Hofberichterstattung über die Ländergrenzen hinweg, denn ich glaube ganz einfach – ich glaube nicht, dass das nicht wichtig ist, unsere Regierungen machen natürliche eine wichtige Arbeit – aber ich glaube, das ist nicht das, was vordergründig interessiert. Und das, was die Menschen, glaube ich, wirklich zuhörend macht, sind diese Nachrichten, sind Informationen, über die jetzt auch schon, über die schon berichtet wurde und das zu unterstützen, das, glaube ich, bringt diese drei Länder ein Stück weit mehr zusammen. Wir haben Informationen, die wir uns sonst nicht holen gehen, die uns aber betreffen. Und gerade diese Betroffenheit, dieses Betreffen, das können wir in unserer Europaregion ausdehnen, vielleicht wissen wir dann das nächste Mal wieder ein bisschen mehr übereinander Bescheid. Dankeschön!

LH **Kompatscher** (Südtiroler Landtag | Consiglio della Provincia autonoma di Bolzano)

Ja, danke, Frau Präsidentin! Ich denke, es ist eigentlich das Grundlegende schon gesagt zu diesem Antrag, der natürlich auch unsere Unterstützung findet. Wir haben im Vorstand der Euregio bereits mehrfach darüber gesprochen, dass wir auch eine Zusammenarbeit der Medien unterstützen würden, es ist mehrfach auch schon abgewogen worden eine Ausschreibung zu machen für eine Euregio-Berichterstattung und dass jeweils dann eben auch über die anderen Länder im jeweiligen Land berichtet wird und das in der jeweiligen Sprache auch geschieht, dass auch im Fernsehen gegebenenfalls mit Untertitelung, das auch als Unterstützung dann, dass man gleichzeitig Sprache erlernt. Das ist bisher

daran gescheitert, was jetzt das Fernsehen anbelangt, an den doch sehr strengen Regelungen bezüglich Ausschreibung öffentlicher Förderung von Medien-Magazinen, es gilt unter anderem das Kopfverbot, aber das ist nicht das Problem, es geht ja nicht darum Politiker zu zeigen, es geht darum, über die Länder zu berichten und über das zu berichten, was jeweils geschieht in den einzelnen Regionen. Aber dieser Antrag ist auf jeden Fall unterstützenswert. Das Thema Radio – ich vermerke an dieser Stelle nur, ich glaube, es ist auch richtig, dass wir als Euregio auch gemeinsam noch daran arbeiten, dass wir das auch auf das Medium Fernsehen ausdehnen können, dass es auch dort diese Berichterstattung gibt und wir dementsprechend so, wie es ja bereits mehrere Vorredner gesagt haben, mehr übereinander erfahren, das gleichzeitig auch in den verschiedenen Sprachen tun und somit dadurch noch mehr Bewusstsein für unsere gemeinsame Region schaffen.

Abg. A. **Ploner** (Südtiroler Landtag | Consiglio della Provincia autonoma di Bolzano)

Danke, Frau Präsidentin! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Landeshauptmann Arno Kompatscher kennt sich in der Materie offensichtlich aus und kennt auch die Stolpersteine in so einem Projekt, wie auch sein Vorgänger, wie er dann 1996, als das Projekt „Südtirol Heute“ gegründet wurde, diese Steine aus dem Weg hat räumen müssen. Und das war kein leichter Weg, ich bin ihn mitgegangen, diesen Weg, als sozusagen Gründungsmitglied auch des Projektes „Südtirol Heute“ und einer der zwei ersten Moderatoren mit der Kollegin Vontavon. Und ich weiß, wie schwierig es ist, diese mediale grenzüberschreitende Zusammenarbeit zu starten. Aber ich bin immer gerne bei Pionierprojekten dabei. Das was damals – 96 – ein Pionierprojekt im Fernsehbereich und wenn wir es jetzt schaffen, ein Pionierprojekt im Radiobereich auf die Beine zu stellen, dann ist das nur willkommen. Ich bin aber auch Realisiert. Und ich habe auch gesehen in den letzten 25 Jahren, wie schwierig es war, solche Dinge umzusetzen. Und am Ende funktionieren die Dinge nur, wenn sie umgesetzt werden. Wir können uns viel wünschen, aber wenn sie am Ende nicht funktionieren, weil es auch vom Publikum nicht angenommen wird, mehrsprachige oder verschiedensprachige Sendungen werden vom Publikum ganz schwer angenommen. Das heißt, wenn ich in einer deutschsprachigen Radiosendung drinnen bin, Nachrichtensendung, und es kommt plötzlich italienische Sprache, dann weiß man aus Untersuchungen, wird abgeschaltet oder abgedreht. Das ist so, die Kollegin Foppa hat es ja beschrieben, hatten wir schon in Südtirol, in dem Moment, wo Italienisch kam – Wechsel. Das ist eine Realität und die werden wir ganz schwer auch ändern können, denn Sprache ist was Gefühletes, ist was Erlebtes, ist was Persönliches und da können wir noch so viele Untertitel darunterschreiben, wenn das Publikum das nicht annimmt – das ist die Schwierigkeit, die ich sehe. Aber heißt nicht, wir sollen es nicht versuchen. Und ich würde auch damit schon einmal beginnen, dass wir die Sendung „Südtirol Heute“, die auch im Trentino gesehen wird, mit Untertiteln versorgen, weil sonst bringt die Berichterstattung dort nichts, die Ausstrahlung der Sendung. Umgekehrt genau dasselbe, lassen wir doch den Menschen dann ihre Sprache und machen wir nicht das Overdub, das heißt, wenn ein Italiener in italienisch spricht, dann darf kein Redakteur in deutscher Sprache drüber sprechen, sondern wir müssen das untertiteln, wenn wir die sprachliche Annäherung verlangen oder suchen bei solchen Projekten. Also da sehe ich die Herausforderung bei so einem gemeinsamen Radioprojekt. Wie gesagt, Versuch unbedingt, Pioniere, wenn wir es hier schaffen es zu sein, dann auch, gehen wir es an, wir aus dem Team K werden diesen Beitrag und diesen Antrag auch unterstützen.

Präsidentin **Ledi-Rossmann** (Tiroler Landtag | Dieta regionale del Tirolo)

Vielen Dank. Es liegen keine weiteren Wortmeldungen mehr vor, dann können wir abstimmen. Wer dem Antrag der Interregionalen Landtagskommission zum Antrag der Abg. Knoll und Atz Tammerle, Mag. Abwerzger, Leiter Reber, Dr.ⁱⁿ Foppa und Unterholzner betreffend Radiomagazin in der Europaregion Tirol, die Zustimmung erteilt, bitte ich um ein Zeichen mit der Karte. Dankeschön. Gibt es Gegenstimmen? Das ist nicht der Fall, somit ist der Antrag einstimmig angenommen.

Wir kommen zu Tagesordnungspunkt 12 und ich darf die Frau Präsidentin Mattei bitten den Vorsitz zu übernehmen.

Präsidentin Mattei übernimmt um 10:08 Uhr den Vorsitz.

Präsidentin **Mattei** (Südtiroler Landtag | Consiglio della Provincia autonoma di Bolzano)

Vielen Dank! Grazie presidente Ledi-Rossmann! Proseguiamo quindi con il punto all'ordine del giorno n. 12

Antrag der Interregionalen Landtagskommission zum Antrag der Abgeordneten Marini, Coppola, Nicolini, Zanella, Manica, Ferrari, Olivi, Tonini, Zeni, Rieder,

Köllensperger, Ploner Alex, Ploner Franz, Faistnauer, Oberhofer und Leitgeb betreffend Recht der Bürger auf Teilhabe

**an den Angelegenheiten der lokalen
Gebietskörperschaften.**

**Proposta della Commissione interregionale
in merito alla proposta di mozione
presentata dai consiglieri Marini, Coppola,
Nicolini, Zanella, Manica, Ferrari, Olivi,
Tonini, Zeni, Rieder, Köllensperger, Ploner
Alex, Ploner Franz, Faistnauer, Oberhofer e
Leitgeb riguardante Diritto dei cittadini di
partecipare agli affari delle collettività
locali**

Qui è stato presentato anche un emendamento sostitutivo dai consiglieri Amhof e Marini. Do quindi la parola al consigliere Marini, prego.

Abg. **Marini** (Trentiner Landtag | Consiglio della Provincia autonoma di Trento)

Buongiorno colleghi! Buongiorno colleghe! La Dichiarazione Universale dei Diritti Umani del 1948 e il Patto Internazionale sui Diritti Civili e politici adottato nel 1966, entrato in vigore nel 1977, prevedono entrambi che ogni cittadino ha il diritto e deve avere la possibilità, senza restrizioni e senza discriminazioni, di partecipare alla direzione degli affari pubblici direttamente o attraverso rappresentanti liberamente eletti. A livello internazionale lo strumento giuridico per assicurare questo diritto è il Protocollo addizionale alla Carta europea delle autonomie locali, Protocollo addizionale sul diritto dei cittadini di partecipare agli affari delle collettività locali. L'Italia lo sta ratificando, la legge di ratifica è passata al Senato, è passata nella commissione alla Camera e deve essere solo approvata in ultima adozione alla Camera. Una volta che questo documento sarà ratificato, tutti gli Stati firmatari dovranno assicurare il rispetto di questi diritti e dotare i provvedimenti legislativi e amministrativi per assicurare il diritto di partecipare alla direzione degli affari pubblici. Gli esempi sono parecchi, il Vorarlberg ha sviluppato in maniera migliore questi strumenti, le assemblee dei cittadini, gli istituti referendari. Un ottimo esempio proviene anche dalla vicina Svizzera. Nell'ultimo regolamento dell'Euregio sono state introdotte le petizioni e le assemblee dei cittadini per cui gli esempi ci sono anche per adottare questi strumenti nel Tirolo, nella provincia di Bolzano e nella provincia di Trento. Con questa mozione, che è stata emendata grazie al contributo della consigliera Amhof, che purtroppo oggi non può essere qui tra noi, ma che voglio ringraziare perché si è data da fare per fare in modo che questa mozione fosse approvata, si impegnano i parlamenti a produrre una relazione sulla qualità e sullo stato degli strumenti per assicurare il diritto di partecipare e di sottoporre questa relazione poi ai rispettivi parlamenti per eventualmente apportare delle migliorie. Grazie!

Abg. **Nicolini** (Südtiroler Landtag | Consiglio della Provincia autonoma di Bolzano)

Grazie presidente! Questa mozione ha un obiettivo molto ambizioso, quello di ampliare la democrazia all'interno dei nostri territori. È un argomento sul quale tutti noi dobbiamo essere molto sensibili, perché stiamo soffrendo un po' tutti un deficit di partecipazione. Io non sono tanto aggiornato sulla situazione in Tirolo, ma in Italia anche nella situazione locale la partecipazione anche alle ultime elezioni è stata piuttosto bassa, anche nelle ultime comunali di Merano è stata attorno al 50%. Dunque noi pensiamo che metà della popolazione non partecipi al processo democratico, quindi da questi suggerimenti arrivati anche da organismi internazionali si pensa a degli approcci più moderni, affrontare il problema democratico della partecipazione, uno dei quali, come è stato accennato nella mozione, che peraltro è stato poi stralciato dall'emendamento, era quello di istituire ad esempio delle assemblee cittadine, con la partecipazione quindi che arriva dal basso e che coinvolga la prima forma di organizzazione istituzionale, che è quella dei comuni, che è molto vicina ai cittadini. Su questa appunto era stato citato l'esempio del Vorarlberg e sappiamo che siamo osservati. Quindi l'obiettivo è quello appunto di cercare di trovare strumenti innovativi, cercare di fare appello anche agli studi e alle raccomandazioni internazionali che sono arrivati, per far sì che ci sia più partecipazione dei cittadini all'interno della nostra macroregione. Grazie!

Abg. **Margreiter** (Tiroler Landtag | Dieta regionale del Tirolo)

Geschätzte Frau Präsidentin! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Das Recht der Bürger auf Teilhabe an den Angelegenheiten der lokalen Gebietskörperschaften ist für mich eine Selbstverständlichkeit. Und es soll so sein, wie im Artikel 21 der Erklärung der Menschenrechte und im Artikel 25 des internationalen Paktes für Bürgerrechte das vorgesehen ist. Es ist also sehr positiv festzuhalten, dass also in der, im Kapitel 3 der Satzung der EVTZ die Artikel 9 und 10 eingefügt worden sind. Der Artikel 9 mit Einrichtung von Bürgerrechten und der Artikel 10, der Einbringungsmöglichkeit von Petitionen. Damit können Vorschläge unterbreitet und Anregungen und Beschwerden entsprechend eingebracht werden. Es ist schon erwähnt worden, neue Formen der Bürgerbeteiligung, so wie etwa im Nachbarbundesland Vorarlberg,

wo also diese Bürgerräte eingeführt worden sind, wo also zufällig ausgewählte Bürgerinnen und Bürger in einem Personenkreis von 10 bis 15 Personen an einem Wochenende zusammenkommen und Vorstellungen einem Publikum näherbringen. Als Bürgerrat oder auch als breit aufgestellter Ausschuss – wie man es nennt – braucht es Empfehlungen, bracht es Anregungen, braucht es aber auch den Blick auf das Gesamte und nicht nur den Blick auf Eigeninteresse. Als langjähriger Bürgermeister ist es für mich, die Teilhabe der Bürgerinnen und Bürger Tag für Tag gelebte Realität. Also ich möchte sagen, in unserem Land ist also die Bürgerbeteiligung, die Teilhabe eindeutig gegeben. Manchmal hapert es vielleicht auch am Willen, für die Allgemeinheit da zu sein. Und ich freue mich für unser Land, wenn am 27. Februar nächsten Jahres sich viele Bürgerinnen und Bürger beteiligen, um für ihr Dorf fruchtbringend zu wirken. Meine Fraktion, die Bürgermeisterfraktion in diesem Lande, unterstützt jedenfalls diesen Antrag.

Präsidentin **Mattei** (Südtiroler Landtag | Consiglio della Provincia autonoma di Bolzano)

Abstimmung Tagesordnungspunkt 12: Zu Tagesordnungspunkt 12 liegt ein Abänderungsantrag der Abgeordneten Amhof und der Erstantragstellerin Marini vor, der den vorliegenden Antrag ersetzt. Somit ist auch das Einverständnis der Erstantragstellerin gegeben. Ebenfalls ist er mit acht erforderlichen Unterschriften unterfertigt. Dieser Ersetzungsantrag wurde an Sie bereits vorab versandt und liegt in den Unterlagen vor. Ich lasse nunmehr über den Ersetzungsantrag abstimmen: Wer dem Ersetzungsantrag der Abgeordneten Amhof und Marini zum Antrag der Interregionalen Landtagskommission zum Antrag der Abg. Marini, Coppola, Nicolini, Zanella, Manica, Ferrari, Olivi, Tonini, Dr. Zeni, Rieder, Köllensperger, Ploner Alex, Ploner Franz, Faistnauer, Oberhofer und Leitgeb betreffend Recht der Bürger auf Teilhabe an den Angelegenheiten der lokalen Gebietskörperschaften die Zustimmung erteilt, den bitte ich um ein Zeichen mit der Hand. Danke. Dagegen? Somit ist der Ersetzungsantrag einstimmig angenommen. Tagesordnungspunkt 13,

Antrag der Interregionalen Landtagskommission zum Antrag der Abg. Zanella, De Godenz, Dr. Rossi, Coppola, Dr.ⁱⁿ Foppa, Marini, Manica, Staffler, Dr. Dello Sbarba, Ferrari, Olivi, Tonini und Dr. Zeni betreffend Arbeitstisch der Euregio für soziale Inklusion und die Bekämpfung von Ausgrenzung

Proposta della Commissione interregionale in merito alla proposta di mozione presentata dai consiglieri Zanella, De Godenz, Rossi, Coppola, Foppa, Marini, Manica, Staffler, Dello Sbarba, Ferrari, Olivi, Tonini e Zeni riguardante Tavolo euroregionale per l'inclusione sociale e il contrasto alle marginalità.

Abge. **Coppola** (Trentiner Landtag | Consiglio della Provincia autonoma di Trento)

Grazie presidente! Questa proposta parla appunto di un Tavolo euroregionale per l'inclusione sociale e il contrasto alla marginalità che potrebbe essere costituito dai rappresentanti istituzionali e dagli enti del terzo settore dei nostri tre territori. Immagina di potersi confrontare sui dati sulla povertà e sul rischio di marginalità nei tre territori con particolare attenzione alle persone senza fissa dimora, inoltre al fatto che possano essere scambiate buone pratiche di inclusione sociale messe in campo da Tirolo, Alto Adige e Trentino. Pensa anche di poter costruire progetti condivisi volti all'inclusione sociale, in particolare per garantire risposte strutturali alle persone senza fissa dimora e per il reinserimento sociale di persone che sono in situazioni di marginalità. Quindi si chiede alle tre Assemblee legislative riunite in seduta congiunta di deliberare quanto ho appena esposto. Grazie!

Abge. **Deeg** (Südtiroler Landtag | Consiglio della Provincia autonoma di Bolzano)

Einmal zu schnell gewesen. Dankeschön, sehr geschätztes Präsidium! Sehr geschätzte Landeshauptleute! Sehr geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Ja, ganz kurz, die Inhalte des vorliegenden Beschlusses sind, glaube ich, recht eindeutig. Das Thema soziale Inklusion ist gerade in diesen Zeiten ein ganz, ganz wichtiges und die Bekämpfung von Ausgrenzung auch ein Thema der Stunde. Ich denke, die Corona-Pandemie hat in diesen Zeiten diese zwei Themen mehr als aktuell uns auf die Tagesordnung gesetzt, auch, wenn wir den piano nazionale per la ripartenza la resilienza auf staatlicher Ebene Draghi anschauen, dann sehen wir, dass das zwei wichtige Säulen sind in der Pandemiebekämpfung, aber auch mittel-, langfristig. Insofern haben wir uns dann zusammengesetzt auch mit den Kollegen in Tirol und auch in Nordtirol und im Trentino und haben dann mit den Prämissen auch die Schwerpunktsetzungen definiert und ich denke, natürlich der beschließende Teil ist sehr allgemein, aber ich denke, die Zielsetzungen sind geteilt und die konkreten Maßnahmen sind jetzt zu erarbeiten und die Ausrichtung Gesamtgesellschaft eine dringend notwendige. Ein Letztes vielleicht noch, das, was mich immer besonders, mich persönlich immer besonders sehr, sehr betroffen macht, ist bei diesem Thema vor allem die Situation der Kinder und jungen Menschen. Vor allem der Kinder. Denn die schlimmste Art der Ausgrenzung ist die armutsbedingte Ausgrenzung von Kindern, die natürlich in einem schwierigen

familiären Umfeld aufwachsen, und der zweite wichtige Punkt ist dann, vor allem Maßnahmen zu fördern, um auch die soziale Integration und die Chancengleichheit der Kinder in ihrem Aufwachsen außerhalb auch von familiären Strukturen zu unterstützen neben vielen anderen Themen, wie z.B. das Thema auch der Wohnungslosigkeit, ein riesiges Thema europaweit im Zusammenhang mit steigenden Immobilienpreisen, wo das Wohnen zur sozialen Frage für viele Bevölkerungsgruppen wird. Und in diesem Zusammenhang eben würde ich bitten, diesen Beschlussantrag zu unterstützen, bedanke mich bei all diesen, die ihn vorbereitet haben und wie gesagt, werde ich jetzt ein bisschen langsamer als zum Rednerpult wieder zurückgehen. Dankeschön!

Abg. **Wex** (Tiroler Landtag | Dieta regionale del Tirolo)

Geschätzte Frau Präsidentin! Hohe Landtage! Ich darf nahtlos an meine beiden Vorrednerinnen anschließen und es ist erfreulich, dass sich die Europäische Union nicht nur als Wirtschaftsunion definiert, sondern immer mehr auch als Sozialunion. Und ausgehend von dieser gemeinsamen Wertebasis der Europäischen Union, soll sie nachhaltiger, gerechter und sozialer werden. Und dabei haben Armut und Ungleichheit in den Mitgliedsländern wenig verloren. Und sie zeichnet von sich selbst ein Bild der Möglichkeiten, der Fairness und der Chancengleichheit. Und sie zeigt aber auch in einem Aktionsplan auf und hält in ihren Zielen, in diesen 20 Grundsätzen der europäischen Säule der sozialen Rechte fest, wie es gelingen kann. Und meine Vorrednerin hat es betont, das Wohnen ist ein sehr, sehr zentrales Thema und das ist einer dieser Bausteine, auf den wir, glaube ich, ganz genau hinschauen müssen, weil da gibt es wirklich prekäre Situationen, wir müssen schauen, dass Hilfsbedürftige sozialen Wohnraum bekommen, dass diese Zwangsderegulierungen sehr bedacht vorgenommen werden und dass vor allem die Wohnungslosen angemessene Unterkünfte bekommen. Und jetzt gibt es, Gott sei Dank, schon im Trentino eine Initiative, einen runden Tisch, der sich ja auch mit diesen Themen bereits der Inklusion intensiv befasst, wo man zusammenarbeitet, wo man experimentiert, wo man analysiert, beobachtet, Vorschläge ausarbeitet, aber auch die Innovation in diesem Bereich vorantreibt. Und so ist es schon naheliegend, wenn wir diesen Kreis ausdehnen und über unsere Landesgrenzen hinweg vorantreiben. Und deshalb auch von Tiroler Seite eine volle Unterstützung für diesen Antrag, gemeinsam können wir Projekte initiieren, vorantreiben, voneinander lernen, Best Practice sind erwähnt worden. Und wenn es gelingt, diesen Arbeitskreis mit allen Stakeholdern ordentlich aufzusetzen, dann können wir diesen Herausforderungen mit Zuversicht entgegengehen. Ich bitte hier um Zustimmung.

Abg. **Dello Sbarba** (Südtiroler Landtag | Consiglio della Provincia autonoma di Bolzano)

Grazie presidente! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Care colleghe e colleghi. L'effetto pandemia è un effetto devastante nel quadro sociale, lo diceva la collega Deeg, io do un dato. È uscito da pochi giorni il rapporto della Caritas italiana per il 2021 e la regione Trentino/Südtirol ha visto un aumento del 50,8% rispetto all'anno prima, nel 2020, di persone in stato di povertà assistite dal circuito Caritas. La regione Trentino/Südtirol nella graduatoria delle regioni italiane – ed è una regione ricca – è al quinto posto per l'aumento della povertà. Ecco, per questo questa mozione è fondamentale, è urgente fare il lavoro che anche la collega Deeg ci presentava ed è urgente la solidarietà non solo verso le persone svantaggiate, ma anche la solidarietà tra i nostri tre Länder, perché non sempre c'è stata. Io ricordo la vicenda profughi, nella vicenda profughi Bolzano, Trento e Innsbruck sono andati ognuno per conto suo. Nessuno ha provato a coordinarci e c'è stata anzi una concorrenza al ribasso della solidarietà secondo il motto "Se noi li trattiamo meglio degli altri, vengono tutti da noi". Questo non deve più ripetersi, non deve più ripetersi! Noi dobbiamo avere una politica comune proprio per evitare una concorrenza tra noi, per chi li tratta peggio in modo tale che si spostino da Bolzano a Trento, da Bolzano a Innsbruck, da Innsbruck a Bolzano, eccetera. Quindi dobbiamo avere una politica coordinata proprio per garantire livelli di solidarietà omogenei e comuni, e questo Tavolo sociale per l'inclusione è lo strumento, io credo, importante che noi possiamo attivare. Grazie!

Abge. **Ferrari** (Trentiner Landtag | Consiglio della Provincia autonoma di Trento)

Grazie presidente! Intervengo a nome del mio gruppo, del Partito Democratico, per dire anche il nostro sostegno a questa iniziativa. Noi siamo convinti che tre territori come i nostri che godono ancora oggi, nonostante i dati che abbiamo sentito, di un diffuso benessere hanno anche un dovere morale di occuparsi dei soggetti più in difficoltà del proprio territorio. Ne va di un collettivo benessere generale. È vero che ci sono buone prassi in tutti i territori, è vero che per riuscire a costruire le politiche più efficaci dobbiamo prima partire dall'analisi del bisogno, e quindi ci sarà davvero bisogno di questo confronto di dati che la mozione propone. Sono certa che economie per certi versi molto simili come le nostre possono poi rivelarci dati anche molto omogenei, di conseguenza può essere davvero sensato costruire anche risposte comuni e condivise. Ciascuno di noi potrà evidentemente mettere in campo quello che ha già fatto, ma altre analisi negli anni passati su altri settori ci hanno detto che la messa in comune di

queste informazioni e di queste buone prassi ha poi dato risultati interessanti per ciascuno dei tre territori. Io credo che noi lo dobbiamo fare non solo perché ce lo chiede l'Europa, ma perché rafforzare il confronto e la promozione di nuovi approcci per un contesto nuovo che richiede necessariamente nuove soluzioni sia necessario per tutti noi.

Abge. **Segnana** (Trentiner Landtag | Consiglio della Provincia autonoma di Trento)

Grazie presidente! Buongiorno a tutti! Anche da parte nostra ci sarà ovviamente un parere favorevole a questa proposta di mozione. Si inserisce perfettamente questa proposta di mozione all'interno di un percorso che con la Provincia autonoma di Bolzano, con l'assessora Deeg, abbiamo iniziato qualche mese fa, chiedendo ai nostri tecnici di comunicare fra loro proprio per iniziare uno scambio di informazioni, capire anche come possiamo affrontare questa tematica in Trentino-Alto Adige. Quindi ben venga anche l'inserimento proprio dell'Euregio in questo discorso così complicato e così complesso che va a toccare delle fragilità molto importanti. Quindi i nostri uffici tecnici si sono anche già confrontati fra loro proprio per analizzare le buone pratiche che ci sono in Alto Adige, le buone pratiche che abbiamo già iniziato da alcuni anni in Trentino, proprio per cercare di venirci incontro. Molto spesso le persone senza fissa dimora tramite il treno passano tra la città di Bolzano, la città di Trento e la città di Rovereto, che sono quelle più colpite da questa tematica e quindi avere anche uno scambio proprio di informazioni sulle persone che transitano tra le due città ci può servire anche per una migliore gestione dei casi. Se riusciamo anche ad ampliare, ad allargare questo discorso quindi in tutto l'Euregio, ben venga quindi portare avanti dei progetti insieme, ben venga scambiarsi le buone pratiche e soprattutto le informazioni che ognuno di noi in questi anni ha portato avanti e che quindi ha potuto apprendere, conoscere e quindi poi riusciremo ad affrontare meglio questo tema. Nel periodo del Covid questa tematica è stata ancora più rilevante, anche perché non si poteva ampliare il numero dei posti disponibili aggiungendo dei letti perché avevamo da mantenere comunque le distanze e il numero massimo di persone che potevano occupare gli spazi, e questo ci ha creato qualche problema in quest'ultimo anno, però proprio da questo dobbiamo imparare ad affrontare in anticipo questo discorso e quindi cercare di dare la migliore risposta alle nostre comunità. Quindi grazie ancora. Da parte nostra quindi c'è un parere favorevole. Grazie!

Präsidentin **Mattei** (Südtiroler Landtag | Consiglio della Provincia autonoma di Bolzano)

Abstimmung Tagesordnungspunkt 13: Wer dem Antrag der Interregionalen Landtagskommission zum Antrag der Abg. Zanella, De Godenz, Dr. Rossi, Coppola, Dr.in Foppa, Marini, Manica, Staffler, Dr. Dello Sbarba, Ferrari, Olivi, Tonini und Dr. Zeni betreffend Arbeitstisch der Euregio für soziale Inklusion und die Bekämpfung von Ausgrenzung die Zustimmung erteilt, den bitte ich um ein Zeichen mit der Hand. Danke. Dagegen? Somit ist der Antrag einstimmig angenommen.

Tagesordnungspunkt 14,

Antrag der Interregionalen Landtagskommission zum Antrag der Abg. VPⁱⁿ Kircher, VPⁱⁿ Jicha, Oberhofer, Achammer, Amhof und Bistesti betreffend Ausbau der Euregio-Jugendaktivitäten im Bereich der Vermittlung von digitalen Kompetenzen

Proposta della Commissione interregionale in merito alla proposta di mozione presentata dai consiglieri vicepresidente Kircher, vicepresidente Jicha, Oberhofer, Achammer, Amhof e Bisesti riguardante Sviluppo delle attività per i giovani dell'Euregio per la trasmissione delle competenze digitali.

Abge. **Kircher** (Tiroler Landtag | Dieta regionale del Tirolo)

Grazie presidente! Gentili signori e signore, cari colleghi, abbiamo già avviato un grande numero di progetti per apprendere le lingue reciproche e interscambi culturali per i nostri giovani nella nostra cultura e anche per imparare le lingue. Anche ora abbiamo bisogno di imparare la lingua nuova della digitalizzazione und aus diesem Grund ist es so wichtig, dass wir nun im Zeitalter der Digitalisierung nicht nur die Kulturen und vor allem auch die anderen Sprachen erlernen, sondern auch die neue Muttersprache, nämlich jene der Digitalisierung. Und in Tirol und Südtirol gibt es schon das Projekt „Coding4Kids“ und mit diesem Antrag soll dieses Projekt nun auf die ganze Europaregion ausgeweitet werden, um eben die digitalen Kompetenzen und das Coding auch allen Kindern zu vermitteln, weil sie eben die Muttersprache unserer Zukunft sein wird. Wir haben auch die Aufgabe, die Rahmenbedingungen zu schaffen für die jungen Menschen, dass sie sich untereinander austauschen können. Und hier stoßen wir nach wie vor auf rechtliche Hürden, gerade, wenn es um den Austausch von Kindern und Jugendlichen unter 14 geht, und mit diesem Antrag wollen wir auch nach Lösungen suchen, die diesen Austausch ermöglichen und vor allem auch leichter machen. Zum anderen zielt dieser Antrag darauf ab, dass wir eine Sensibilisierungskampagne starten gegen Hass im Netz und vor allem auch gegen Fake

News. Weil gerade im letzten Jahr haben diese Fake News extrem zugenommen und wir haben erlebt, dass es, gerade wenn es um das Impfen gegangen ist oder um die Pandemie, hier viele Verschwörungstheorien gegeben hat und ich glaube, da haben wir Aufholbedarf, dass wir die ganze Gesellschaft mitnehmen, von den Kindern, über die Erwachsenen, bis hin zu den Großeltern beispielsweise. Und ich hoffe, dass wir mit diesem Antrag einen Beitrag leisten können, dass wir den Austausch der jungen Menschen stärken, die Kulturen erlernen, die Sprachen erlernen, aber eben vor allem auch, das Digitalisierungs- und Innovationsthema mit in die Aktivitäten der Euregio nehmen, weil aktuell fokussieren wir uns gerade im Jugendbereich sehr stark noch auf den traditionellen Bereich, gerade, wenn es um das Jugendblasmusik-Orchester geht, und ich denke, mit diesem Antrag können wir gut in die Zukunft starten und vor allem auch die Jugendaktivitäten ausbauen. Und ich möchte mich abschließend noch bedanken, dass es Mitunterzeichner aus allen drei Landesteilen gibt und freue mich auf eine breite Unterstützung.

Abg. **Köllensperger** (Südtiroler Landtag | Consiglio della Provincia autonoma di Bolzano)

Ja, alle unter uns, die Eltern sind, wissen es ja, wir bezeichnen unsere Kinder ja oft als Digital Natives. Wir sehen ja, wie sie schon als Kleine einen natürlichen Umgang haben mit den Sozialen Medien und wie sie über diese kommunizieren. Umso krasser kam ja auch in der Covid-Krise zum Vorschein, wie sehr unsere Schulen, aber auch teilweise die Haushalte bei den Eltern selber bei der Digitalisierung nachhinken. Was fehlt aber bei dieser natürlichen Kommunikation über die Sozialen Medien? Ein wenig Hintergrundwissen, nicht so sehr technischer Natur, aber darum, wie mit einer digitalen Identität, die man sich auf den Sozialen Medien aufbaut, umgegangen wird. Was das heißt, persönliche Informationen freizugeben über das Internet. Was internationale Konzerne, wie Instagram oder TikTok, die unsere Jugend ja bestens kennt, mit diesen Daten machen. Und wie kann man denn Informationsquellen bewerten aufgrund der Seriosität ihrer Inhalte? Dann kommt ein zweites großes Thema - etwas später - auf unsere Jugend zu und das ist das, was man heute gerne als Arbeit 4.0 bezeichnet. Morgen wird es ganz andere Berufe im Zuge der Digitalisierung geben, als es wir heute gewohnt sind. IT-Kompetenzen werden mehr gefragt sein denn je - Coding4Kids geht ja genau in diese Richtung - und der Fachkräftemangel bahnt sich heute schon an. Es wird spezifische Kompetenzen brauchen, so z.B. das kooperative Arbeiten im Team, auch über Internet. Digitale Kompetenzen technischer Natur, ein lebenslanges Lernen, das wird Standard sein. Dazu - und das sehe ich als großen Vorteil, als großen Fortschritt - werden anderen Kompetenzen sehr mehr gefragt sein als heute. Gerade, weil gewisse kognitive Abläufe von Algorithmen übernommen werden. Und dazu gehören Kreativität, Kommunikationsfähigkeit, kritisches Denken, Empathie - man bezeichnet das gerne als EQ - das werden morgen sehr gefragte Kompetenzen sein, mehr, als sie es heute sind. Coding4Kids auszuweiten, ist daher eine absolut unterstützenswerte Idee, obwohl ich mir hier erlaube anzumerken, dass Coding4Kids schon auch mit dem Titel, den Sie ihm geben, vor allem auf die Vermittlung von IT-Kompetenzen technischer Natur ausgerichtet ist, auch, wenn es nur ein Schnupperkurs ist, früh übt sich, wer Programmierer werden will, so sagen Sie es ja selbst. Gerade bei diesen Kleinen - 10 bis 14 Jahre - aber, sollte es vor allem in einem ersten Moment um eine Vermittlung des Umgangs mit den sozialen Medien und den dort aufgegriffenen Inhalten gehen, das Netz birgt ja auch Gefahren, wir wissen das, und ich einem zweiten Moment über das Coding-Know-How im eigentlichen Sinne. Auf jeden Fall, nichtsdestotrotz, ist dieser Antrag auf jeden Fall unterstützenswert und zukunftsweisend. Dankeschön!

Abge. **Ferrari** (Trentiner Landtag | Consiglio della Provincia autonoma di Trento)

Grazie a chi ha presentato questa mozione, è un tema centrale oggi, molto attuale. Molto bello questo progetto del "Coding4Kids" e spero veramente che possa diventare un'esperienza possibile anche per i bambini e i ragazzi del Trentino. Il Trentino in questi anni - almeno da 6 anni - ha un progetto di grande successo che si chiama "Abitare la Rete", è un progetto di educazione alla cittadinanza digitale che coinvolge i minori, ma che coinvolge anche le loro famiglie e i loro insegnanti e che viene progettato insieme a una serie di soggetti vari, come qui è richiesto in questa mozione il coinvolgimento di vari soggetti. Noi elaboriamo questo ragionamento che poi porta a questa progettazione insieme al campo dell'istruzione, a quello delle politiche giovanili, ma anche alla Polizia Postale, al garante dei minori e alla ricerca pedagogica, perché la presenza di questi approcci diversi ci aiuta a risolvere i problemi che si dicevano prima. Quindi non solo competenze digitali in termini tecnici, la capacità di usare gli strumenti più innovativi, ma anche la capacità di conoscerne gli elementi negativi e quindi sviluppare anche quella consapevolezza critica di cui ha parlato chi mi ha preceduto. Ci tengo anche a dire che un progetto come quello presentato in questa mozione, ma anche tutti gli altri, hanno un effetto collaterale positivo che è anche la possibilità di ridurre il divario digitale di genere, perché l'intervento sulle bambine fatto in maniera precoce consente di aggredire quello che poi nel tempo è purtroppo un handicap del nostro tempo, che è anche il divario digitale che, come altri gap, divide uomini e donne. E quindi questi approcci fatti in un modo precoce consentono anche di aggredire questo tipo di problema. Grazie!

Abge. **Ladurner** (Südtiroler Landtag | Consiglio della Provincia autonoma di Bolzano)

Vielen Dank, Frau Präsidentin! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Ja, die digitale Revolution ist im vollen Gange und wurde durch die Pandemie nochmals angeschoben. Die digitalen Kompetenzen vor allem der Kinder und Jugendlichen sind daher besonders wichtig und werden immer wichtiger. Kinder und Jugendliche, aber auch Erwachsene, müssen einen verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Technologien mit diesen neuen Werkzeugen erst lernen. Denn wie jede neue Technologie können auch die digitalen Technologien für positive, aber auch für negative Zwecke verwendet werden, wie wir in den letzten Jahren bereits öfters vor Augen geführt bekommen haben – Stichwort Fake News, wie es bereits angesprochen wurde, aber auch Hate Speech. Denn schließlich ist auch das Netz kein rechtsfreier Raum. Daher gilt es die Medienkompetenz und damit auch die der digitalen Medien auf allen Ebenen zu fördern. Ziel muss es sein, den Kindern und Jugendlichen mit gezielten Maßnahmen und Projekten einen besseren Umgang mit Sozialen Medien und den Informationen im Netz näher zu bringen. Dabei sollten eine sichere und verantwortungsvolle Nutzung der Medien im Mittelpunkt stehen und Risiken, Gefahren und Chancen der neuen Technologien aufgezeigt werden. Die Kinder- und Jugendlichen müssen lernen Informationen aus dem Netz richtig einzuschätzen und entsprechend nutzen zu können. Sie müssen mehr über die Datenschutzbestimmungen, über soziale und vor allen Dingen auch psychosoziale Auswirkungen erfahren und sich über den Einfluss digitaler Technologien auf das Sozialleben bewusstwerden. Kürzlich wurde dazu auch im Südtiroler Landtag ein Beschlussantrag mit großer Mehrheit genehmigt, dieser Antrag ist ebenfalls nur zu begrüßen. Wir müssen hier auf allen Ebenen tätig werden und in die Ausbildung investieren und natürlich immer auf den aktuellen Stand halten, denn nicht zuletzt hängt vom Umgang mit den digitalen Technologien und vor allem der neuen digitalen Medien auch die Zukunft unserer Demokratie ab. Wie bei vielen Dingen können auch hier die einzelnen Länder voneinander nur lernen und gemeinsam mehr bewegen. Vielen Dank!

Abge. **Jicha** (Tiroler Landtag | Dieta regionale del Tirolo)

Ja, vielen Dank für das Wort, Frau Präsidentin! Geschätzte Landeshauptleute! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Vieles ist schon gesagt. Ich möchte mit einer Frage starten und zwar, wann ist es Ihnen denn das letzte Mal passiert, dass Sie etwas gelesen haben, den Inhalt geglaubt haben und sich danach herausgestellt hat, dass es Fake News waren, dass es eine Verschwörungstheorie war, dass es Satire war, dass es die halbe Wahrheit war? Also auch wir Profis sozusagen, die wirklich professionell mit Mediennachrichten und Inhalten arbeiten, sind auch nicht davor gefeit Verschwörungstheorien und Fake News aufzusitzen. Die Digitalisierung bringt zahlreiche Vorteile, unbestritten, aber eben auch Gefahren und es ist nichts leichter, als Fake News und Verschwörungstheorien schnell und nachhaltig zu verbreiten. Wir haben das Beispiel in den vorherigen Reden schon öfter gehört, mit der Pandemie, wie schwierig, dass es dann auch wirklich ist, als Laie/Laiin da die Wahrheit von den Fake News und den Verschwörungstheorien zu trennen. Das ist nahezu unmöglich und was das Schwierige auch ist, dass das was wirklich die Gesellschaft mitunter gespalten hat, welchem Experten, welcher Expertin schenke ich da jetzt Glauben, und auch Auswirkungen schlussendlich auf unsere Demokratie hat. Und gerade junge Menschen, deren Hauptinformationsquellen die sozialen Netzwerke sind, für die ist es natürlich noch einmal schwieriger das zu trennen, und deswegen ist es ganz wichtig, dass sie ganz, ganz früh einfach ein Gefühl entwickeln, dass sie sensibilisiert werden, welche Informationen echt sind und welche nicht und dass sie auch lernen Nachrichten und Meinungen richtig einzuordnen und – ganz wichtig – auch zu hinterfragen. Deswegen ist es essentiell, dass wir da ein Angebot auch schaffen und deswegen finde ich auch die Idee von der Kollegin Kircher, bei der ich mich an der Stelle recht herzlich für diese Antragsinitiative bedanken will, wichtig, dass wir die Euregio-Jugendaktivitäten ausbauen und die digitalen Kompetenzen auch in diesem Bereich vermitteln. Es ist wichtig für die jungen Menschen, aber schlussendlich auch wichtig für unsere Demokratie. Vielen Dank und ich bitte um eine breite Zustimmung.

Abg. **Staffler** (Südtiroler Landtag | Consiglio della Provincia autonoma di Bolzano)

Grazie presidente! Werte Kolleginnen, werte Kollegen! Dieses Thema wird uns in den nächsten Jahren in den verschiedenen Parlamenten sehr stark begleiten. Im Antrag wird von Chancen und Risiken gesprochen, die Chancen, die haben sich sozusagen ja die Big Five unter den Nagel gerissen. Die Big Five wie Google, Apple, Facebook und wie sie alle heißen. Dieser Antrag zieht in die richtige Richtung und bekommt natürlich unsere volle Unterstützung. Aber ich möchte nur ganz kurz diesen Antrag in ein größeres Ganzes stellen und das größere Ganze ist, dass die Risiken, die von diesen Technologien ausgehen, zurzeit noch nicht richtig eingeschätzt werden. Die EU - aber auch verschiedene Länder und darunter auch Österreich, Italien und die Schweiz - haben begonnen sich mit den Risiken auseinanderzusetzen und wir haben beispielsweise jetzt Initiativen, dass in der öffentlichen Verwaltung von den propagierenden Systemen – z.B. Microsoft – weggegangen werden soll und Open-Source-Systeme angeboten werden sollen. Also das heißt, hier kommen wir jetzt so langsam, langsam in eine Phase der Emanzipation, aber wir müssen auch ehrlich sein, die Digitalisierung und alle Chancen und Risiken, die

damit zusammenhängen, die galoppieren immer voraus, und wir sozusagen auch als Parlamente sind immer hinterher. Aus diesem Grund, aus diesem Grund glauben wir, dass dieses Thema jetzt im Kleinen, wie wir es hier jetzt gesehen haben oder sehen, und im Großen in Zukunft viel öfter in den Parlamenten diskutiert werden soll und vielleicht soll das auch ein Gegenstand werden in Zukunft des Dreier-Landtages, weil wir wirklich als Politikerinnen und Politiker auf die Risiken aufmerksam machen müssen und diese Welt des Digitalen einigermaßen unter Kontrolle bekommen müssen. Daher ist dieser Antrag hier ein kleiner Schritt in die richtige Richtung und er erhält natürlich unsere volle Zustimmung. Dankeschön!

Präsidentin **Mattei** (Südtiroler Landtag | Consiglio della Provincia autonoma di Bolzano)

Grazie consigliere Staffler! Ich sehe keine Wortmeldung mehr, somit können wir abstimmen. Wer dem Antrag der Interregionalen Landtagskommission zum Antrag der Abg. VPⁱⁿ Kircher, VPⁱⁿ Jicha, Oberhofer, Achammer, Amhof und Bistesti betreffend Ausbau der Euregio-Jugendaktivitäten im Bereich der Vermittlung von digitalen Kompetenzen die Zustimmung erteilt, bitte ich um ein Zeichen. Danke. Wer ist dagegen? Niemand, somit ist der Antrag einstimmig angenommen. Vielen Dank! Dann übergebe ich die Führung wieder an Präsidentin Ledl-Rossmann. Bitteschön!

Präsidentin Ledl-Rossmann übernimmt um 10:50 Uhr den Vorsitz.

Präsidentin **Ledl-Rossmann** (Tiroler Landtag | Dieta regionale del Tirolo)

Vielen Dank, Frau Präsidentin! Wir kommen jetzt zum **Themenschwerpunkte Kunst und Kultur**. Tagesordnungspunkt 15,

Antrag der Interregionalen Landtagskommission zum Antrag der Abg. DI Kuenz, Mag. Mingler, DIⁱⁿ Blanik u.a. betreffend Einrichtung des „TAP“ – Tiroler Archiv für photographische Dokumentation und Kunst

Proposta della Commissione interregionale in merito alla proposta di mozione presentata dai consiglieri Kuenz, Mingler, Blanik et al. riguardante Istituzione del TAP – Archivio tirolese per la documentazione e l'arte fotografica.

Abg. **Kuenz** (Tiroler Landtag | Dieta regionale del Tirolo)

Dankeschön, Frau Präsidentin! Herr Landeshauptmann! Meine geschätzten Kolleginnen und Kollegen! Ja, das TAP – das Tiroler Archiv für Fotografie und Kunst - ist eigentlich ein Projekt, das idealerweise in den Dreier-Landtag gehört und hier zu behandeln ist, weil es von Beginn an, also vor zehn Jahren, immer grenzüberschreitend angelegt war, im Pustertal eigentlich gestartet hat und also diese Staatsgrenze im Pustertal immer überschritten hat. Es war eine Initiative von Privatpersonen und Unternehmen, es waren aber auch von Anfang an die Städte Bruneck und Lienz mit dabei in der Gründung des TAP. Es haben die Länder Südtirol und Tirol es maßgeblich unterstützt auch und es wurde auch durch europäische Fördermaßnahmen unterstützt auch. Man darf also das TAP getrost als Kompetenzzentrum für den fachgerechten Umgang mit historischer Fotografie bezeichnen, diese Kulturschätze zu sammeln, sie auch zu erschließen, zu archivieren und auch zu digitalisieren. Und vom Pustertal ausgehend hat das sozusagen in konzentrischen Kreisen die gesamte Europaregion Tirol jetzt abgedeckt und es hat immerhin das TAP heute eine Sammlung von 650.000 Objekten in seinem Bestand. Es hat also Ausstellungen gegeben, Bücher wurden also publiziert, DVDs produziert und, und, und. Es sollte also Gedächtnis sein, es sollte Zentrum und Institution für diese Kunstform sein. Das TAP ist heute noch ein Verein und das ist also schon eine besondere Verantwortung für diese Organe, auch aus wirtschaftlicher Sicht, das TAP zu tragen. Und deshalb ist das Ziel meines Antrages, unseres Antrages jetzt, das TAP in der Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino als bleibende Einrichtung, als Institution zu etablieren. Mein Antrag zielt auch darauf ab, eine gemeinsame Finanzierung langfristig sicherzustellen unter Einbindung der Länder, unter Einbindung der Träger, natürlich auch unter Ausnützung von europäischen Fördermitteln und letztendlich sollte unser Antrag dahin auch zielen, das TAP langfristig in die bestehenden Einrichtungen der Europaregion der Länder zu integrieren und deshalb darf ich einladen, diesen Antrag zu unterstützen und auch, wenn er beschlossen wird, ihn dann auch umzusetzen. Herzlichen Dank!

Abg. **Bisesti** (Trentiner Landtag | Consiglio della Provincia autonoma di Trento)

Grazie presidente! Gentili colleghi, la Provincia autonoma di Trento sostiene con convinzione ogni iniziativa finalizzata a promuovere la conservazione, lo studio, la valorizzazione e la pubblica fruizione del patrimonio fotografico nella sua identità storica di produzione culturale e nelle sue valenze documentarie riconoscendo nella fotografia un importante strumento di memoria, di espressione e comprensione del reale, che si presta con particolare efficacia a favorire processi di appartenenza, di inclusione e di accrescimento della consapevolezza critica da parte dei cittadini. Coerentemente lo scorso 19 marzo la

nostra Giunta provinciale ha approvato le nuove disposizioni di accesso per la fruizione del patrimonio dell'archivio fotografico storico provinciale incardinato presso la sovrintendenza dei beni culturali proprio con l'obiettivo di semplificare, razionalizzare e promuovere il più ampio accesso all'archivio rafforzando la sua dimensione di centro di diffusione attiva del sapere e coinvolgimento creativo della comunità. E questo vale anche per l'apprendimento linguistico, rispondendo così al collega Rossi. Il Trentino crede nell'importanza delle lingue e sta rafforzando quella che è la collaborazione anche proprio con il Tirolo rispetto al passato, ora anche con il progetto "Euregio macht Schule" e orientando i tirocini sempre più verso l'area linguistica tedesca. Così come l'istituzionalizzazione del TAP e ricordando, voglio qui ricordare la positiva esperienza di collaborazione avviata nel 2019 con l'iniziativa espositiva "Signora fotografia – collezioni storiche Tirolo, Alto Adige, Trentino" nell'ambito del progetto Interreg e con "Argento vivo – fotografia patrimonio culturale" che ha visto la partecipazione fattiva dell'archivio fotografico storico trentino accanto ai partner tirolesi e della Provincia autonoma di Bolzano. Siamo più che mai persuasi dell'opportunità di proseguire su questa strada e incentivare una sempre più ampia cooperazione tra gli archivi fotografici euroregionali per una condivisione e messa a sistema del patrimonio fotografico del Tirolo, dell'Alto Adige e del Trentino che favorisca anche il progresso degli studi oltre i limiti dei tradizionali studi localistici e buone pratiche orientate a una sempre più assidua condivisione e circolazione del sapere. Si rileva tuttavia che l'istituzionalizzazione prevista va considerata con attenzione, in relazione alla natura giuridica del soggetto che si intende istituzionalizzare, dato che la partecipazione di privati, la cui adesione va precisata nel rispetto delle norme a favore della libera concorrenza e trasparenza, va assolutamente fatta nel miglior modo possibile. Grazie presidente!

Präsidentin **Ledi-Rossmann** (Tiroler Landtag | Dieta regionale del Tirolo)

Vielen Dank! Ich darf jetzt nur darauf hinweisen, dass wir den Großteil nicht verstanden haben, weil er nicht verdolmetscht wurde.

Abg. **Knoll** (Südtiroler Landtag | Consiglio della Provincia autonoma di Bolzano)

Ja, wir werden diesen Antrag sehr gerne unterstützen. Das TAP ist eigentlich eine sehr – oder nicht eigentlich – das TAP leistet eine sehr wertvolle Arbeit in der Europaregion Tirol, es ist das photographische Gedächtnis, das hier gepflegt wird. Und ich würde sogar einen Schritt weitergehen, es wäre interessant, allgemein das audiovisuelle Gedächtnis der Europaregion Tirol in der Zukunft öffentlich zu machen. Es gibt ja jetzt dieses Projekt der Aufarbeitung der Geschichte des ORF Tirol, wir haben ja gehört, dass es hier im Grunde genommen ein umfangreiches Archiv gibt, das aber bis heute nicht aufgearbeitet wurde, und wenn wir uns zurückerinnern, der ORF Tirol hat ja auch beginnend, glaube ich, schon seit den 60er-Jahren auch immer wieder Berichte aus der gesamten Europaregion Tirol gebracht und ich glaube, das wäre ein ganz interessantes und spannendes Projekt, wenn man dieses auch filmische Gedächtnis der Europaregion Tirol aufarbeiten und vor allem auch zugänglich machen könnte einer breiten Öffentlichkeit. Wo ich nur einen Wert darauf legen würde ist, wenn wir jetzt hier auch die finanzielle Unterstützung dieses TAP vorsehen, dass aber schon sichergestellt bleibt, dass dieses photographische Gedächtnis dann auch kostenlos zugänglich bleibt. Denn ich erlebe das leider auch in Forschungsberichten immer wieder, dass im Grunde genommen, wenn es Archive gibt, die aufgearbeitet werden, dass dann der Zugang zu diesen Archiven bezahlt werden muss. Wir erleben das auch auf Bundesebene, es gibt ja auch auf Bundesebene das Archiv für Zeitungsberichte, das Archiv für Fotografie, für Ansichtskarten usw., die in den letzten Jahren immer kostenlos waren und für die man jetzt bezahlen muss. Und das ist schon auch eine Einschränkung, weil es soll ja ein öffentlicher Auftrag auch damit einhergehen, diese Archive, diese Archive eben zugänglich zu machen und deswegen Unterstützung zu diesem Antrag, aber mit der Bitte eben, das eben vor allem für Studierende und für Interessierte, das ist ein wertvoller Schatz auch beispielsweise für Dorfbücher usw., die geschrieben werden, für Chroniken, dass man das eben kostenlos den Zugang eben garantiert.

Abge. **Blanik** (Tiroler Landtag | Dieta regionale del Tirolo)

Danke, Frau Präsidentin! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Ja, es freut mich sehr, dass wir heute über das Tirol Archiv für Fotografie diskutieren. Entstanden ist das oder es fußt eigentlich auf der sehr, sehr starken Freundschaft und Partnerschaft der zwei Städte Lienz und Bruneck, zwischen denen ja das Pustertal tirolseitig und südtirolerseitig aufgespannt ist, und diese gemeinsame Geschichte und diese Möglichkeit über die EU wieder gemeinsam zusammenzuwachsen und gemeinsame Projekte zu entwickeln, gemeinsame Systeme aufzubauen, haben die zwei Städte gemeinsam mit privaten Trägern genutzt. Wir haben über viele, viele Jahre gemeinsam mit allen möglichen europäischen Förderungen es geschafft, diesen Gedächtnisspeicher aufzubauen, der sehr erfolgreich arbeitet. Ich möchte mich da auch einmal bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Tirol Archives bedanken, für MitarbeiterInnen von solchen Vereinskonstruktionen ist das immer schwierig, ihre Anstellung ist immer abhängig davon, schaffen wir wieder ein neues Projekt, um sozusagen diesen Gedächtnisspeicher am Leben zu erhalten,

und da wirklich einen großen Dank auch an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für diese Treue. Und wenn wir jetzt in der großen Diskussion zum Dreier-Landtag sind und dass wir gemeinsame Systeme aufbauen sollten, dann denke ich, ist das TAP genau ein so ein Leuchtturmprojekt, mit dem wir es schaffen könnten, ein gemeinsames System zu initiieren, zu installieren und das dann auch gemeinsam zu tragen. Ich bitte da wirklich alle drei Landesteile, jetzt nicht nur sozusagen diese Willensbekundung mit einem Handzeichen zu machen, sondern dann tatsächlich auch in die Umsetzung zu gehen. Ich fände es wunderschön, wenn das eines der ersten EVTZ-Projekte wäre, das also wirklich gemeinsam von allen drei Landesteilen getragen wird. In diesem Sinne – danke vielmals für das jetzige Abstimmungsverhalten und Sie können mir glauben, ich werde mit Nachdruck darauf achten, dass es dann auch tatsächlich umgesetzt wird und auch weiterhin gratis zugänglich wird, weil ich glaube, das ist ganz wichtig für die drei Regionen, diesen historischen Speicher und unsere Historie auch öffentlich nutzen zu können. Danke vielmals!

Präsidentin **Ledi-Rossmann** (Tiroler Landtag | Dieta regionale del Tirolo)

Vielen Dank, Frau Abgeordnete. Es liegen keine Wortmeldungen mehr vor, somit können wir abstimmen. Wer dem Antrag der Interregionalen Landtagskommission zum Antrag der Abg. DI Kuenz, Mag. Mingler, DIⁱⁿ Blanik u.a. betreffend Einrichtung des „TAP“ – Tiroler Archiv für photographische Dokumentation und Kunst die Zustimmung erteilt, bitte ich um ein Zeichen mit der Karte. Dankeschön. Gibt es Gegenstimmen? Das ist nicht der Fall, somit ist der Antrag einstimmig angenommen.

Wir kommen zu Tagesordnungspunkt 16, es ist dies der

Antrag der Interregionalen Landtagskommission zum Antrag der Abg. Ambrosi, Cia, Rossato, Urzi und Leonardi betreffend Umwandlung der Bibliothek zu Autonomien und Sprachminderheiten der Region Trentino-Südtirol in ein Dokumentationszentrum über das Gruber-De-Gasper-Abkommen und der darauf fußenden Autonomie.

Proposta della Commissione interregionale in merito alla proposta di mozione presentata dai consiglieri Ambrosi, Cia, Rossato, Urzi e Leonardi riguardante Trasformazione della Biblioteca sulle autonomie e le minoranze linguistiche della Regione TAA in un Centro Documentazione sul patto De Gasperi-Gruber e sull'Autonomia che ne è derivata.

Abge. **Ambrosi** (Trentiner Landtag | Consiglio della Provincia autonoma di Trento)

Grazie presidente! Colleghi e colleghe, il documento a tutela delle minoranze che presento in questa sede parla di cultura, il nostro miglior biglietto da visita, il fattore determinante per la coesione sociale e per la democrazia. Parla di storia, che dobbiamo conoscere e far conoscere soprattutto alle nuove generazioni e parla di identità che, come spesso ha detto più volte anche il presidente Kompatscher, dobbiamo salvaguardare. Partendo da un testo iniziale e grazie anche a un confronto con il collega Lanz e con il collega ladino Guglielmi, siamo arrivati anche al testo di questo emendamento. Un emendamento in piena sintonia con lo spirito di collaborazione dei tre territori, tenendo conto della diversità territoriale e della diversa appartenenza politica, come l'Euregio insegna. E, come ha detto anche ieri sera il presidente Kaswalder sul palco dopo la cena, uniti nella diversità. Come dicevo, il testo svolge in ambito culturale e non è un caso che quest'anno sia stato destinato proprio dall'Euregio alla cultura, ai musei e ai nostri teatri, ai nostri centri culturali. E soprattutto questi progetti sono fondamentali per far conoscere e avvicinare i nostri ragazzi ai temi dell'Euregio, rafforzando i rapporti tra Trento, Bolzano e Innsbruck e realizzando interventi concreti proprio a favore dei cittadini tutti, da Kufstein a Borghetto. Quello dell'Euregio insieme alla nostra autonomia, insieme alla tutela delle minoranze – e questo deve essere un messaggio che noi rappresentanti delle istituzioni dobbiamo portare avanti – è certamente patrimonio culturale e motivo di orgoglio. Lo stesso Platter, durante la prima giornata dei comuni, aveva parlato anche del ruolo fondamentale delle nuove generazioni e di come le nuove generazioni siano oggi attratte proprio dai temi dell'Euregio. Ecco che il sostegno di questi progetti diventa fondamentale non solo per far conoscere questa importante collaborazione, una collaborazione sana tra i nostri territori, positiva e all'avanguardia e soprattutto esempio concreto anche per tutte le altre realtà europee, ma diventa anche un mezzo fondamentale che abbiamo per far avvicinare i nostri ragazzi ai temi dell'Euregio e soprattutto perché è un formidabile mezzo per la formazione e l'accrescimento dei nostri ragazzi, verso cui noi rappresentanti delle istituzioni abbiamo certamente una forte responsabilità. Grazie!

LH **Kompatscher** (Südtiroler Landtag | Consiglio della Provincia autonoma di Bolzano)

Ja, danke, Frau Präsidentin! Natürlich ist der Pariser Vertrag, das Gruber-De-Gasper-Abkommen für uns das wesentliche Dokument, auf das die Autonomie aufbaut. Es war seinerzeit eine große Enttäuschung, die Menschen haben protestiert auf den Straßen gegen dieses Abkommen, sowohl Gruber als

auch De Gasperi auf der anderen Seite, das wird oft erkannt, sind von ihren jeweiligen Lagern so quasi als Verräter gebrandmarkt worden. Gruber, weil natürlich nicht die Rückkehr zu Österreich als Ergebnis dastand, sondern nur eine auf dem Papier zugesicherte Autonomie, De Gasperi, weil selbst das den – sage ich einmal – den Radikaleren zu viel war, eine Autonomie zuzugestehen. Für uns begann dann dieser Prozess, der am Anfang sehr leidvoll war, weil die Autonomie, die dann sich entwickelt hat, eben jene der, einer regionalen Autonomie war. Obwohl das Gruber-De-Gasper-Abkommen eigentlich doch sehr klar in der Aussage war, es ging nämlich um die Gemeinden, die Gebiete der Provinz Bozen und der angrenzenden deutschsprachigen Gemeinden der Provinz Trient. Wir wissen, dass das Südtiroler Unterland damals Provinz Trient war und diese waren gemeint. Es ist dann diese regionale Autonomie daraus geworden und ich brauche hier in diesem Saal da nicht die restliche Geschichte erzählen, bis hin zum Los von Trient, Sigmundskron usw. und erst 1972 die neue Autonomie. Deshalb gibt es für uns eine große Sensibilität, wenn es darum geht in Trient das Gruber-De-Gasper-Abkommen so quasi dort ein zentrales Dokumentationszentrum zu haben, das wäre für uns gleich dann, wie es auch im Moment, das würde möglicherweise wieder für viele bedeuten, man interpretiert das wieder so wie damals, und das ginge nicht in Ordnung. Ich danke der Einbringung, Kollegin Ambrosi, für das Gespür, die Sensibilität, dass man das entsprechend überarbeitet hat und gesehen hat, das wäre nicht die richtige Botschaft gewesen, nachdem wir jetzt ja alle auf Grundlage des Pariser Vertrages jetzt diese gemeinsame Autonomie aufbauen konnten, wo wir ja sehr oft den Pariser Vertrag jetzt als Magna Carta unserer Autonomie bezeichnen, weil es natürlich die völkerrechtliche Grundlage ist, der Beweis, dass Südtirols Autonomie zumindest nicht eine innerstaatliche Angelegenheit ist, sondern eben eine, auf einem völkerrechtlichen Vertrag gründet und somit Österreich auch entsprechend aufgrund dieses Vertrages auch nach wie vor die Einhaltung einfordern kann, was ja auch laufend passiert, die sogenannte Schutzfunktion. Deshalb – ich schließe – war es für uns wichtig, dass es eine Formulierung gibt, die nicht zu Missverständnissen führt, diese Formulierung ist jetzt gelungen. Ich finde es sehr wichtig, wenn es diese Zusammenarbeit gibt, dass eben gemeinsam dokumentiert wird, und ich bin überzeugt, das dient uns allen, dient der Autonomie, den Autonomien und somit letztlich auch der gesamten Euregio. In diesem Sinne – Zustimmung zu diesem neu formulierten Antrag.

Abg. **Gugliemi** (Trentiner Landtag | Consiglio della Provincia autonoma di Trento)

Gentile presidente, colleghi e colleghe, io mi ero prenotato inizialmente sulla prima proposta di mozione della collega Ambrosi che appunto ragionava esclusivamente della biblioteca delle minoranze linguistiche e tentava di implementare questa importante realtà anche valorizzando l'Accordo Degasper-Gruber. Nella prima stesura, però, le minoranze venivano un po' trascurate e da rappresentante ladino in Consiglio provinciale e in Consiglio regionale questo non potevo permetterlo, quindi avevamo trovato un accordo con la collega emendando il testo e quindi incentivando la valorizzazione delle minoranze linguistiche del Trentino e dell'Alto Adige e anche ovviamente rafforzando tutto ciò all'interno dell'Euregio. La versione definitiva mi inorgoglisce ancora di più, perché veramente dà un respiro di queste realtà che molto spesso sono sconosciute all'interno di un territorio particolare qual è il nostro, di una realtà importantissima qual è il Dreier-Landtag e qual è l'Euregio. Parlare di minoranze linguistiche non vuol dire guardarsi indietro, ma vuol dire guardare al domani, qua abbiamo diversi rappresentanti delle minoranze linguistiche. Ricordo che in Trentino abbiamo anche piccole realtà quali quelle dei Mocheni e dei Cimbri, che con difficoltà stanno combattendo, affinché le loro origini e le loro tradizioni non vadano perse. Ecco perché questa mozione trova un ruolo fondamentale all'interno di questo consesso, difenderle, valorizzarle e farle conoscere. Grazie mille!

Präsidentin **Ledi-Rossmann** (Tiroler Landtag | Dieta regionale del Tirolo)

Vielen Dank, Herr Abgeordneter. Es liegen jetzt keine Wortmeldungen mehr vor, dann können wir abstimmen. Zu Tagesordnungspunkt 16 liegt - wie von der Erstantragstellerin auch schon begründet und eingebracht - ein Ersetzungsantrag vor, der ausreichend unterstützt ist, daher kann ich jetzt über diesen Ersetzungsantrag abstimmen lassen. Wer dem Ersetzungsantrag der Abgeordneten Ambrosi u.a. zum Antrag der Interregionalen Landtagskommission zum Antrag der Abg. Ambrosi, Cia, Rossato, Urzi und Leonardi betreffend Umwandlung der Bibliothek zu Autonomien und Sprachminderheiten der Region Trentino-Südtirol in ein Dokumentationszentrum über das Gruber-De-Gasper-Abkommen und der darauf fußenden Autonomie die Zustimmung erteilt, den bitte ich um ein Zeichen mit der Karte. Vielen Dank. Gibt es Gegenstimmen? Das ist nicht der Fall, somit ist der Ersetzungsantrag einstimmig angenommen. Ich darf nun den Vorsitz dem Präsidenten Walter Kaswalder übergeben. Bitte!

Präsident Kaswalder übernimmt um 11:11 Uhr den Vorsitz.

Präsident **Kaswalder** (Trentiner Landtag | Consiglio della Provincia autonoma di Trento)
Grazie presidente! Proseguiamo con l'ordine del giorno. Siamo al punto n. 17

Antrag der Interregionalen Landtagskommission zum Antrag der Abge. Dalzocchio betreffend Kulturrouten in der Euregio fördern

Proposta della Commissione interregionale in merito alla proposta di mozione presentata dalla consigliera Dalzocchio riguardante Incentivare percorsi culturali all'interno dell'Euregio.

Abge. **Dalzocchio** (Trentiner Landtag | Consiglio della Provincia autonoma di Trento)

Grazie presidente! Stimati colleghi, Vi propongo questa mozione che si prefigge di tenere alto l'interesse verso l'Euregio e il suo futuro, in modo tale che possa diventare sempre più ampio, armonioso e condivisibile. Pertanto con questo documento sollecito l'esecutivo dei tre territori per sviluppare ulteriormente due temi che ritengo assolutamente fondamentali per tenere vivo il concetto proprio di Euregio. Un tema è quello del turismo culturale per rafforzare le eccellenze e le specificità dell'Euregio, con la consapevolezza però che per i nostri territori non è una componente accessoria, bensì è un pilastro fondamentale, e non si può cadere in meri enunciati di principio, bisogna tenere ben saldi questi due obiettivi. L'altro tema è quello del coinvolgimento dei giovani, il coinvolgimento delle nuove generazioni dal momento che il futuro di cui tanto si parla deve vedere i giovani come protagonisti. Infatti se non c'è la loro presenza le istituzioni rischiano di vacillare e di perdere anche quella forza rappresentativa che è assolutamente necessaria. Inoltre il documento che ho presentato si colloca in continuità con altri documenti che sono stati presentati e approvati in questa Assemblea e mi riferisco in particolare a un documento che è stato approvato 5 anni fa e che ho citato all'interno anche della proposta di mozione nella premessa e che recita "La cultura promuove l'Euregio e l'Euregio promuove la cultura". quindi questo mio documento è un invito a sviluppare e individuare magari anche altri percorsi culturali e attività scolastiche anche presso i musei presenti nell'Euregio per rafforzare una memoria comune. Grazie!

Abge. **Schwaighofer** (Tiroler Landtag | Dieta regionale del Tirolo)

Hohes Präsidium! Sehr geehrte Landeshauptleute! Liebe Kolleginnen und Kollegen hier im Dreier-Landtag! Meine Vorrednerin hat es kurz angesprochen, wir haben im Rahmen der Sitzung beim Dreier-Landtag 2016 in Trient diesen Beschluss gefasst, die Kultur fördert die Europaregion und die Europaregion fördert die Kultur. Ziel ist es und war es auch damals, in unseren drei Ländern der Euregio das Bewusstsein für unsere gemeinsame Geschichte zu stärken. Diese Initiative fand auch auf europäischer Ebene großen Anklang. Und so befassen sich der Kongress der Gemeinden und der Regionen im Europarat mit einer entsprechenden Resolution, die den Titel „Kultur ohne Grenzen“ trägt. Geschätzte Damen und Herren, im Wissen, dass unsere Euregio 1,8 Mio. EinwohnerInnen umfasst, aus über 560 Gemeinden und 26 Städten besteht, wird uns bewusst, wie wichtig die Stärkung der Erinnerung an unsere gemeinsame Geschichte ist, um auch für die Zukunft fit zu sein, denn ohne Vergangenheit keine Zukunft. Wir haben hier die Möglichkeit zu intensivieren, passend dazu gibt es ja auch das Euregio Museumsjahr 2021 mit über 60 Museen, die daran teilnehmen, zum Motto: Transport, Transit, Mobilität und die Entwicklung der alpinen Mobilität in Tirol, Südtirol und Trentino. Und durch vielfältige Ausstellungen und Projekte bringen diese Museen die Europaregion den Menschen auch näher. Ich denke, all das trägt dazu bei unser gemeinsames kulturelles Erbe zu nutzen und darüber hinaus sehe ich auch im Weiterentwickeln einer Kulturroute eine saisonunabhängige Chance für unseren Tourismus in unserer Euregio. Ich bitte um Zustimmung zu diesem Antrag. Herzlichen Dank!

Präsident **Kaswalder** (Trentiner Landtag | Consiglio della Provincia autonoma di Trento)

Abstimmung Tagesordnungspunkt 17: Zu Tagesordnungspunkt 17 liegt ein Abänderungsantrag des Abg. Gerber u.a. vor. Dieser Abänderungsantrag wurde an Sie bereits vorab versandt und liegt in den Unterlagen vor. Es ist geschäftsordnungsmäßig im Artikel 7 Abs. 3 normiert, dass Abänderungs- und Zusatzanträge von acht Abgeordneten unterzeichnet sein müssen und die Zustimmung des Erstantragstellers vorliegen muss. Dies ist bei diesem Abänderungsantrag der Fall. Ich lasse nunmehr über den Abänderungsantrag abstimmen: Wer dem Abänderungsantrag der Abgeordneten Gerber u.a. zum Antrag der Interregionalen Landtagskommission zum Antrag der Abge. Dalzocchio betreffend Kulturrouten in der Euregio fördern die Zustimmung erteilt, den bitte ich um ein Zeichen mit der Hand. Danke. Dagegen? Somit ist der Abänderungsantrag einstimmig angenommen. Wer dem Antrag in abgeänderter Fassung die Zustimmung erteilt, den bitte ich um ein Zeichen mit der Hand. Danke. Dagegen? Somit ist der Antrag in geänderter Fassung einstimmig angenommen.

Themenschwerpunkt Verkehr. Tagesordnungspunkt 18,

Antrag der Interregionalen Landtagskommission zum Antrag der Abg. Dr.ⁱⁿ Foppa, Dr. Dello Sbarba, Staffler, Zanella, Coppola, Köllensperger, Faistnauer, Ploner Alex, Ploner Franz, Rieder, Nicolini, Marini und Vettori betreffend die Alpen mögen`s leise: Initiative zur Reduzierung des Motorlärms in der Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino

Proposta della Commissione interregionale in merito alla proposta di mozione presentata dai consiglieri Foppa, Dello Sbarba, Staffler, Zanella, Coppola, Köllensperger, Faistnauer, Ploner Alex, Ploner Franz, Rieder, Nicolini, Marini e Vettori riguardante Alle Alpi piace il silenzio: iniziativa per ridurre l'inquinamento acustico dovuto al traffico motorizzato nell'Euregio Tirolo-Alto Adige-Trentino.

Abge. **Foppa** (Südtiroler Landtag | Consiglio della Provincia autonoma di Bolzano)

Grazie presidente! Das waren jetzt fünf Sekunden der Stille, die ich jetzt abgewartet habe, um mit diesem Antrag zu beginnen, denn es ist eine Stille, die man genießen kann, die aber in unserer Europaregion Tirol-Trentino-Südtirol nicht immer genossen werden kann. Sehr viele Menschen in unseren Ländern leben entlang von Transitrouten und wir sind – wir wissen es – wir haben es in vielen Anträgen schon besprochen, wir sind, wir liegen an der meistbefahrenen Transitroute des Alpenraumes. Die 11,2 Mio. PKW und die 2,5 Mio. LKW, die über den Brenner rauschen, die bleiben nicht ungehört. Zu den Motorrädern habe ich zumindest keine Daten gefunden. Das ist einerseits eine große Belastung für die Umwelt – wir wissen es, wir sprechen von Stickoxiden, die entlang gerade der großen Transitrouten immer wieder in ihren Werten zu hoch sind und wir wissen, was das gerade auf die Atemwege der AnwohnerInnen ausmacht. Wir sprechen von Klima, wir wissen, dass Transit eine Hochbelastung in der Erderwärmungsdiskussion darstellt. Lärm macht aber auch krank, das ist inzwischen in vielerlei Hinsicht studiert worden und erwiesen worden, und Menschen, die entlang von großen, lauten Routen wohnen, sind sehr viel krankheitsanfälliger als andere. Lärm macht nicht nur krank, Lärm macht auch unsympathisch, für den Tourismus hat Lärm ebenfalls Auswirkungen. Wir sprechen einerseits vom langandauernden Brummen des Transitverkehrs, dann aber auch von den Lärmoszillationen, die aus den schnellen Beschleunigungen gerade von Motorradfahrern und -fahrerinnen sicher ergeben. Und es ist eben so, dass eine Person vielleicht Gas gibt, dabei auch einen Spaß hat und hunderte durch diesen Lärm aber auch gestört werden. In unserem Antrag schlagen wir drei Ansätze vor: Einmal messen und kontrollieren, diese Messungen auch ankündigen, damit auch, wer in den Alpenraum reist, weiß, dass dort gemessen wird. Zweitens: Die Reglementierungen aufeinander abstimmen, damit nicht neue Umwegrouten entstehen und schließlich an der Sensibilisierung nicht sparen, zu wissen, dass man respektvoll fahren kann, das macht vielleicht im Moment einen weniger hohen Hype, aber vielleicht auch auf lange Sicht auch nochmal glücklichere Fahrerinnen und Fahrer, die die Alpen motorisiert erkunden. Ich glaube, es ist wichtig, dass es da, wo es schön ist, auch leise sein soll, Schönheit muss man auch hören können. Vielen Dank!

Abge. **Haselwanter-Schneider** (Tiroler Landtag | Dieta regionale del Tirolo)

Danke, Herr Präsident! Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen! Ich kann mich meiner Vorrednerin hier nur anschließen. Ich meine, eines unserer ganz, ganz großen Probleme, die wir in Nordtirol, aber auch in Südtirol, im Trentino haben, ist der Transitverkehr bzw. auch der Urlaubsverkehr. Man darf ja nicht so tun, als ob nur der Transitverkehr der böse Verkehr wäre und der Urlauberverkehr oder der Individualverkehr der gute Verkehr wäre. Also das wäre ja jetzt auch falsch, das zu sagen. In Tirol stirbt jeden Tag ein Mensch am krankmachenden Lärm. Das ist keine Erfindung von mir, sondern ein Umweltmediziner in Tirol teilt mir diese Daten immer wieder mit. Das heißt, der Lärm beeinträchtigt die Lebensqualität der Menschen in so einem Maße, dass sie wirklich schwer erkranken, angefangen von Bluthochdruck bis zu vielen anderen auch bösartigen Erkrankungen. Eine Idee, die wir als Liste FRITZ in den Tiroler Landtag schon eingebracht haben, wäre die Prüfung der Messung des Lärms mittels dieser Überkopfwegweiser auf den Autobahnen. Mir sagen Experten, das ist bereits möglich, und ich denke schon, dass es uns allen guttäte, wenn wir mit den Autobahnbetreibern – ist in unserem Fall die ASFINAG – sprechen würden, in wie weit wir solche Messsysteme in diesen Überkopfwegweisern schon implementieren könnten. Ich meine, der einzige Punkt, den ich ein bisschen kritisch in dem Antrag sehe, ist die Sensibilisierungskampagne, ich habe immer ein Problem, wenn ich Kampagne lese, weil Kampagne frage ich mich immer, was sind die Kosten und was ist der Nutzen einer Kampagne? Also, wenn es nur darum geht, wieder irgendwelche Plakate aufzuhängen, dann halte ich das für den falschen Weg, trotzdem denke ich, Sensibilisierung der Bevölkerung ist schon ein ganz wesentlicher Punkt und wir tragen diesen Antrag selbstverständlich mit. Dankeschön!

Abge. **Coppola** (Trentiner Landtag | Consiglio della Provincia autonoma di Trento)

Grazie presidente! Questa mozione, che condivido totalmente, si occupa di iniziative transfrontaliere per ridurre l'inquinamento acustico controllando velocità e gas di scarico inquinanti. È risaputo che nelle nostre regioni e in generale in Europa i livelli di rumore sulle nostre strade si avvicinano a soglie molto dannose e non si tratta solo di un'impressione fastidiosa, ma di un problema che, come rivelano i dati dell'Organizzazione Mondiale della Sanità, è tra i fattori ambientali a maggior impatto sulla salute dopo lo smog. Sappiamo anche che basterebbe un taglio di 3 decibel delle emissioni dei veicoli a motore per dimezzare l'inquinamento acustico causato dal traffico di strada mantenendo comunque un buon rapporto costi-benefici. In questo le auto ibride elettriche sono avvantaggiate, ma ognuno di noi anche sulle strade è esposto a livelli medi di rumori superiori ai 55 decibel. Intervenire su misure preventive, controlli e regolamentazione nei territori dell'Euregio è perciò un obiettivo necessario e da perseguire anche con asfalti fonoassorbenti e con alberature a bordo strada che costituiscono barriere naturali anche dell'inquinamento oltre che del rumore. Alberature colonnali, cespugli nella parte bassa e pure l'erba, così si abbatta anche l'inquinamento visivo perché il paesaggio diventa vivente e i rumori vengono assorbiti e riflessi. E credo che per questo sia buona cosa anche investire dal punto di vista economico, perché è una questione che riguarda la salute e la vita delle persone. Grazie!

Abg. **Alfreider** (Südtiroler Landtag | Consiglio della Provincia autonoma di Bolzano)

Danke, Präsident! Werte Kolleginnen und Kollegen! Liebe Landeshauptleute! Ja, Thema Lärm ist ein Thema, das uns grenzübergreifend betrifft. Wir haben das gesehen speziell auch in den sensiblen Gebieten. Gerade jetzt in der Corona-Zeit oder vor einigen Monaten haben wir unsere Landschaft erlebt ohne Lärm, nichts war los, man hörte die Natur und wir haben uns auch daran gewöhnt. Wir haben das gesehen z.B. auf den Dolomitenpässen, wie unsere Natur eigentlich wieder klingt ohne Lärm. Es ist aber auch klar, dass, wenn man in unseren Tälern lebt, wenn Verkehr ist, wenn wirtschaftliche Tätigkeit ist, dass auch ein Lärm da ist, trotzdem möchten wir Maßnahmen setzen, um diese Lärmemissionen zu senken. Das gilt natürlich länderübergreifend auf unserem Korridor, das gilt aber auch spezifisch in gewissen sensiblen Gebieten. Und deswegen unterstützen wir jede Maßnahme, die in diese Richtung geht, wir haben auch Initiativen in der Landesregierung in Südtirol getroffen, wir werden auch weiter in den nächsten Monaten in diese Richtung investieren. Das Wichtigste ist, dass wir das länderübergreifend machen und deswegen sind wir auch dafür, dass wir solche, also in diesem Dreier-Landtag in diese Richtung gehen, zusammenarbeiten und vor allem auch die unterschiedlichen Normen, die es gibt, leider haben wir das Problem, dass in den verschiedenen Ländern unterschiedliche normative Voraussetzungen sind und wir nicht immer die gleichen gesetzlichen Voraussetzungen haben, um auch Initiativen zu starten. Deswegen ist diese Initiative sehr, sehr positiv, ich schaue auch in Richtung Kollegen in den Landesregierungen von Nordtirol und von Trentino, hier ist es wichtig, gerade auf dem Brennerkorridor, eine gemeinsame Initiative zu starten, auch die Lärmmessungen irgendwo zu normieren und festzuhalten: Deswegen, was den Verkehr anbelangt, auf jeden Fall sehr, sehr wichtig, dass wir hier gemeinsam agieren. Vielen Dank und auf eine gute Zusammenarbeit!

Abg. **Leitgeb** (Tiroler Landtag | Dieta regionale del Tirolo)

Sehr geehrter Herr Präsident! Geschätzte Damen und Herren Abgeordnete! Ein besonderer Dank den Antragstellern zu diesem sehr wichtigen Thema. Ja, Lärm macht krank, das ist wissenschaftlich erwiesen. Er beeinflusst die Lebensqualität und die Gesundheit der Menschen maßgeblich und stellt eine der größten gesundheitlichen Belastungen dar. Im Besonderen der Straßenverkehrslärm wird zunehmend zum Problem. Durch seine geographische Lage stellen die Alpentäler in der Euregio einen Sonderfall dar. Gerade an den Wochenenden wird deutlich hörbar, wie der zunehmende Motorradverkehr zur Belastung für Mensch und Tier wird. Es sind nicht die Grenzwerte einzelner Motorräder, die die tatsächliche Belastung ausmachen, es ist die große Anzahl an Motorrädern, die jährlich durch Nord- und Südtirol, dem Trentino und auch Bayern fahren. Übersehen wir aber nicht den Verkehrslärm auf den Transitstraßen und der Eisenbahn, die entlang der Täler und Gemeinden unserer Länder führen. Gerade dort sind Lärmschutzmaßnahmen zwingend notwendig. Wir NEOS begrüßen alle Maßnahmen, um diese Problematik zu verbessern. Was wir aber nicht wollen, sind Verbote, durch welche Motorräder von bestimmten Straßen verbannt werden und so auf andere Strecken ausweichen. Wir würden uns eine Kontingentierung wünschen, begleitend von Lärmmessungen und Geschwindigkeitskontrollen. Bezüglich der Transitrouten und Bahnanlagen muss eine von uns allen getragene Forderung nach sofortigen Lärmschutzmaßnahmen an die Betreiber erfolgen, ein ganz deutliches Zeichen länderübergreifender Zusammenarbeit zum Wohle der lärmgeplagten Bevölkerung. Und dies ist im Beschlusstext des Antrages nicht so klar eingearbeitet. Wir werden diesen Antrag unterstützen. Vielen Dank!

Abg. **Nicolini** (Trentiner Landtag | Consiglio della Provincia autonoma di Trento)

Grazie presidente! Care colleghe e cari colleghi, il silenzio è d'oro e questo vale soprattutto per il nostro sensibile e delicato ambiente alpino. Qui c'è un problema di malattie, come è stato già detto, che possono arrivare con le esposizioni continue al rumore, e questo riguarda soprattutto chi è esposto al traffico del corridoio dove 24 ore su 24 c'è un forte traffico e un forte rumore. Per questo tipo di rumore, diciamo continuo, vedo che si dovrebbe prendere un po' più esempio da quanto è stato fatto in Tirolo, infatti vedo che ci sono più chilometri di barriere antirumore, ci sono più divieti, ci sono anche più limiti, insomma si vede che il problema è stato affrontato con delle misure più concrete. Per quanto riguarda invece altri luoghi sensibili, dove l'esposizione al rumore è più discontinua ma gli ambienti sono molto più delicati, come i Passi Dolomiti e i luoghi in mezzo alla natura, bisogna effettivamente fare un'azione di sensibilizzazione. Non si devono ovviamente colpevolizzare delle categorie, come i motociclisti che comunque hanno tutto il diritto di trascorrere anche loro il loro tempo libero sui Passi in libertà, però si tratta comunque di avere maggiori controlli, di cercare anche di portare più mobilità, cioè questa transizione verso la mobilità elettrica andrebbe accelerata e soprattutto andrebbero fatte più giornate senza motori. Nel passato mi ricordo che erano stati molto dibattuti questi giorni dove si escludeva tutto il traffico motoristico, adesso si fanno ancora, però è diventato, diciamo così, un tema che non vedo una forte espansione di questo settore, mentre secondo me si dovrebbe proprio regolarizzare questo sistema in modo che tutti, anche i residenti e non solo i turisti, possano godere di questi ambienti in un'atmosfera completamente diversa. Grazie!

Abg. **Riedl** (Tiroler Landtag | Dieta regionale del Tirolo)

Hohes Präsidium! Werte Landeshauptleute! Werte Abgeordnetenkollegen! Antrag 18 – Motorradlärm – das haben wir heute schon einige Male gehört, Lärm ist nicht mehr ein subjektives Gefühl, sondern Lärm ist ein Gesundheitsthema, was mittlerweile auch wissenschaftlich belegt ist, dass es zu Schäden gesundheitlicher Art führen kann. Speziell zu diesem Antrag sind ja drei Punkte angeführt – Kontrolle, Regulierung, sensibilisieren, und es ist wenig verwunderlich, dass unsere Fraktion der Tiroler Volkspartei auf den Punkt Sensibilisierung sehr stark setzt, auch, wenn oft kritische Wortmeldungen bei Kampagnen und sensibilisieren heute schon ausgeführt worden sind. Wir sind sehr wohl der Meinung, dass innerhalb einer Sensibilisierungskampagne ein Punkt des Motorradlärms wir sicher weiterkommen, ich denke da nur an das Beispiel Alkohol am Steuer, ich denke aber auch, in der Gemeinde Sellrain, im ganzen Sellraintal hat es immer wieder dann so Aufsteller gegeben „Bitte langsam fahren“, ich glaube, auch solche Sachen können wirklich Früchte tragen, wichtig ist nur, dass wir innerhalb der Euregio dann ein einheitliches Erscheinungsbild haben, dass egal, wie diese Sensibilisierungskampagne aussieht, jeder dann sich sofort identifiziert, okay, das ist jetzt die Sensibilisierung, was den Motorradlärm betrifft. Kontrolle, regulieren – ja, das sind auch zwei Punkte, die im Antrag drinnen sind, sind sicher als Ergänzung zu sehen, im Antrag ist auch formuliert worden und auch der Vorredner hat das kurz ausgeführt, temporäre Fahrverbote für besonders laute Motorradlärm, Lärmstrecken, da muss man auch der Wahrheit halber sagen, es hat ja speziell im Außerfern dazu eine Datengrundlage gegeben, es hat eine Gesamtlärmstudie dabei gegeben, wo man auf Daten und Fakten dann diese Fahrverbote dann auch evaluiert und durchgesetzt hat, diese Studie hat Befragungen mit sich geführt, Messungen, Lärmüberlagerungen und wissenschaftliche Abbildungen. Das wünsche ich mir jetzt innerhalb der Euregio dann auch, wenn man schon über den grenzüberschreitenden Korridor spricht, dann sollten wir auch dieses Thema der wissenschaftlichen Aufarbeitung der Lärmbelastung über die Landesteile hinweg dann auch fortführen. Ich stelle mir da durchaus eine Gesamtlärmbetrachtung in der gesamten, im gesamten Brennerkorridor vor, wir im nördlichen Wipptal haben das ja in Vorbereitung. Also in diesem Sinne bedanke ich mich auch für diesen Antrag, würde aber auch darum bitten, dass wir die Datengrundlage vorher liefern, bevor wir mit Regulierungsmaßnahmen und Kontrollen agieren. Danke!

Präsident **Kaswalder** (Trentiner Landtag | Consiglio della Provincia autonoma di Trento)

Abstimmung Tagesordnungspunkt 18: Wer dem Antrag der Interregionalen Landtagskommission zum Antrag der Abg. Dr.ⁱⁿ Foppa, Dr. Dello Sbarba, Staffler, Zanella, Coppola, Köllensperger, Faistnauer, Ploner Alex, Ploner Franz, Rieder, Nicolini, Marini und Vettori betreffend die Alpen mögen's leise: Initiative zur Reduzierung des Motorlärms in der Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino die Zustimmung erteilt, den bitte ich um ein Zeichen mit der Hand. Danke. Dagegen? Somit ist der Antrag einstimmig angenommen. Tagesordnungspunkt 19,

Antrag der Interregionalen Landtagskommission zum Antrag der Abg. Hochgruber Kuenzer, Lanz und Ladurner betreffend aktive Umsetzung der EU-Strategie Green

Deal/Neue Methoden entwickeln um Landschaft als Lebensgrundlage langfristig zu sichern.

**Proposta della Commissione interregionale
in merito alla proposta di mozione
presentata dai consiglieri Hochgruber**

**Kuenzer, Lanz e Ladurner riguardante Rea-
lizzare attivamente il Green Deal europeo /
sviluppare nuovi metodi affinché il paesag-
gio resti anche in futuro base di esistenza.**

Abge. **Hochgruber Kuenzer** (Südtiroler Landtag | Consiglio della Provincia autonoma di Bolzano)

Dankeschön, wertes Präsidium! Werte Präsidentinnen, Präsident! Werte Landeshauptleute! Werte Mitglieder der Parlamente von Südtirol, Tirol und dem Trentino! Werter Dreier-Landtag! Und alle Mitarbeiter! Ich erspare euch natürlich diesen Antrag noch einmal inhaltlich vorzutragen, es geht um neue Methoden zu entwickeln, um Landschaft als Lebensgrundlage längerfristig zu sichern. Die Wahrnehmung, dass alleine mit Schutzkategorien, z.B. Biotope, Naturparke, Natura2000-Gebiete Landschaft erhalten werden kann, trägt. Landschaft ist das Zusammenspiel von unterschiedlichen Landschaftstypen und kann im Sinne der europäischen Landschaftskonvention als alles ist Landschaft zu erhalten. Ein Perspektivenwechsel, so bin ich überzeugt, ist angesagt, das heißt, Landschaft als Lebensgrundlage und Landschaft als Raum zu erfahren. Neue Wege in die Landschaft gehen, ich wünsche mir, dass diese Wahrnehmung mit unseren politischen Mandataren und Mandatarinnen auch wahrgenommen wird. Eine persönliche Anmerkung von mir: Geld ist ein Zahlungsmittel, Landschaft ist unbezahlbar. Danke schön!

Abge. **Hagele** (Tiroler Landtag | Dieta regionale del Tirolo)

Sehr geehrte PräsidentInnen! Sehr geehrte Landeshauptleute! Werte Kolleginnen und Kollegen! Klimakrise, Energiewende und Artensterben – das sind alles Schlagworte, die wir immer wieder hören und die uns alle vor eine Herausforderung stellen. Die EU hat sich mit dem Green Deal diesem Thema angenommen und dieses Programm soll ja bis 2050 eine Nettoemission von Treibhausgasen erreichen. Das heißt, wir sollen das auf null reduzieren. Und zwar ist das natürlich wichtig, dass wir für unsere künftigen Generationen auch weiterhin eine Lebensgrundlage bieten können. In dem Zusammenhang wird das Thema Landschaft oft etwas stiefmütterlich behandelt, könnte man fast sagen und ich glaube, dass es ganz wichtig ist, dass man das auch wieder viel mehr in den Fokus rückt, es ist nämlich unsere Lebensgrundlage, es ist die Region, in der wir leben, man kann sagen, bei uns fühlt man sich einfach wohl und auch das sollten wir für unsere künftigen Generationen erhalten. Wir haben eine immense Verbauung, wir haben überbordenden Verkehr, wir haben einen hohen Bodenverbrauch und dadurch ist eben genau dieses Gut gefährdet und wir müssen daher alles daransetzen hier Bewusstsein zu schaffen, Bewusstsein dafür, dass unser Lebensraum - eben wie gesagt - das höchste Gut ist. Gelingt uns das nämlich nicht, dann wird es auch immer schwieriger werden, die Klimakrise zu bewältigen und auch die Energiewende einzuläuten. Ich glaube, dass da alles einfach mit dem Thema Bewusstsein zusammenhängt. Mit diesem Antrag soll Bewusstsein geschaffen werden, mit diesem Antrag soll die Landschaft wieder vermehrt in den Fokus gerückt werden, ihr soll Priorität bei allen Entscheidungen eingeräumt werden, damit eben unsere künftigen Generationen auch eine so wunderschöne Landschaft vorfinden können und ich darf daher bitten diesem Antrag zuzustimmen.

Abg. **Marini** (Trentiner Landtag | Consiglio della Provincia autonoma di Trento)

Per aumentare la percezione e la considerazione sociale del paesaggio è necessario incrementare la consapevolezza sociale dell'amministrazione, dei cittadini e delle imprese. E come è possibile farlo? È possibile farlo facendo partecipare i cittadini alle scelte per comprendere la complessità delle scelte e per comprendere gli effetti delle scelte, ma vanno anche introdotti degli strumenti per fermare il consumo di suolo. Peraltro è un obiettivo europeo quello di fermare il consumo di suolo entro il 2030, e poi va ridotto l'impatto che hanno le opere antropiche, il patrimonio immobiliare e le infrastrutture industriali. Il Trentino solo nel 2019 ha consumato 53 ettari di suolo, 100 campi da calcio, è il territorio meno virtuoso dell'arco alpino e pertanto vanno messi in campo degli strumenti effettivi per contrastare questo fenomeno. Ad esempio andrebbe previsto un fondo, come esisteva peraltro in passato, per favorire l'interamento delle linee elettriche, degli elettrodotti. Noi abbiamo una grande abbondanza di acqua, abbiamo impianti idroelettrici che producono energia e ricchezza, però allo stesso tempo gli elettrodotti hanno un impatto estremamente negativo e che incide negativamente anche sulla percezione del paesaggio. Per quanto riguarda il consumo di suolo dovremmo fermare la tendenza di utilizzare i Piani regolatori come strumento elettorale, i Piani regolatori dovrebbero servire per tutelare il paesaggio, non per favorire la speculazione edilizia e non per acquisire consenso elettorale rispetto a determinate categorie di elettori. Pertanto questa è la chiave di volta, questa è l'azione strategica per rendere più consapevoli i cittadini rispetto all'importanza del paesaggio.

Abg. **Dello Sbarba** (Südtiroler Landtag | Consiglio della Provincia autonoma di Bolzano)

Grazie presidente! Liebe Kolleginnen und liebe Kollegen! Liebe Maria, danke für diesen Antrag, den ich voll und ganz unterstütze. Du hast die europäische Landschaftskonvention zitiert und das ist der Schwerpunkt, das ist das Wichtigste. La Convenzione Europea per il Paesaggio ha creato un cambio completo di paradigma, come diceva Maria Hochgruber il paesaggio non è più quell'aspetto estetico, non ha più quell'elemento estetico isolato, da tutelare, magari da mettere sotto una campana di vetro, ma il paesaggio è tutto. Il paesaggio sono anche i paesaggi degradati su cui va operato, su cui va lavorato, quindi il paesaggio è in trasformazione, c'è una trasformazione, non c'è solo una tutela, ma c'è anche una trasformazione, un miglioramento. E naturalmente, come diceva la collega dell'ÖVP, il tema fondamentale è quello della tutela degli ecosistemi nel cambio climatico. Io vorrei fare un esempio, quello delle strategie di adattamento, perché qui il paesaggio gioca un ruolo fondamentale, adattamento al cambio che è già in corso, agli eventi estremi che noi viviamo, alle bombe d'acqua, oppure ai momenti di calore, ai momenti di riscaldamento. E allora come noi rendiamo fresche le città, come noi rendiamo permeabile il suolo, come noi risparmiamo il suolo ovviamente, come noi trasformiamo suolo che è impermeabile in suolo invece di nuovo permeabile – per esempio sui parcheggi andrebbe fatta tutta un'opera di rinverdimento e di permeabilità –, come noi creiamo nelle città un sistema del verde, non verdi isolati, ma un sistema del verde dove ciascun cittadino possa avere un verde vicino, fresco, vicino a casa sua, come noi riconvertiamo i boschi, noi abbiamo l'Eurac che ha fatto uno studio sul fatto che i boschi di aghifoglie sono meno resistenti alla siccità e dovrebbero essere via via convertiti in boschi di latifoglie, però è venuta la tempesta Vaia che ha buttato giù migliaia, milioni di abeti rossi e purtroppo cosa abbiamo fatto? Abbiamo ripiantato abeti rossi. Forse questi errori nel futuro non bisogna farli e spero che questa mozione contribuisca a migliorare la nostra politica per il paesaggio.

Abg. **Mayerl** (Tiroler Landtag | Dieta regionale del Tirolo)

Danke, Herr Präsident! Hohes Präsidium! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Der Countdown läuft, nicht nur gegen meine Redezeit, sondern auch wegen der globalen Herausforderungen, vor die uns der Klimawandel stellt und vor allem auch die Natur unsere Ressourcen Boden, Wasser, Luft und Landschaft auch abfordert. Der Green Deal der EU beschäftigt sich notwendigerweise auch damit und in der Biodiversitätsstrategie 2030 wird ein klarer Fahrplan mit dem Ziel, wir brauchen die Natur, um zu überleben, aufgezeigt. Immerhin die Hälfte des weltweiten BIPs ist von der Natur abhängig. Beim Thema Landschaft geht es für mich um drei wesentliche Fragen: Wie ist unsere Landschaft entstanden? Was müssen wir tun, damit wir weiterhin - wie der Herr Kollege Gerber gestern den Reinhold Messner zitiert hat - auf dem schönsten Fleck der Erde leben können und wie lösen wir Nutzungskonflikte beim Bodenverbrauch, beim Wasser, in der Energiefrage, aber auch bei Mobilität, Freizeitverhalten und Freizeitnutzung? Gestern in den Ansprachen zur Festveranstaltung sind ja, mehrmals wurde die Geschichte Tirols sinngemäß mit den Worten erwähnt: „Man muss die Vergangenheit kennen, um die Gegenwart zu verstehen und in der Zukunft das Richtige tun.“ Und wenn ich diese drei Worte in den Kontext dieses Antrages umlege, dann heißt das für mich in der Vergangenheit: Wie ist unsere Natur entstanden? Nicht nur durch schützen alleine, sondern auch durch Nutzung, durch Urbarmachung über Jahrzehnte ist unsere wunderbare Natur zu einer Kulturlandschaft geworden. Die Gegenwart ist natürlich Ausfluss unserer Wohlstands- und Konsumgesellschaft, wo wir unsere Ressourcen natürlich teilweise überstrapazieren und zu wenig nachhaltig sind. Wir dürfen nicht vergessen, die Natur liefert uns Nahrung für Körper und Geist. Und die Zukunft: Wir Menschen sind ja eigentlich unglaublich intelligent, wir hätten die wissenschaftliche Expertise, heute auch technologische Möglichkeiten, damit wir für unsere Kinder und Enkelkinder eine klimafitte Zukunft hinterlassen können. Die gemeinsame Verantwortung und Verpflichtung und auch der politische Wille kommt in diesem Antrag zum Ausdruck und ich bitte euch, diesen auch zu unterstützen. Danke!

LH **Kompatscher** (Südtiroler Landtag | Consiglio della Provincia autonoma di Bolzano)

Dankeschön, Herr Präsident! Ja, zunächst danke der Einbringerin, den Einbringern für diesen Antrag, der, glaube ich, gerade in diesem sensiblen Alpenraum, in dem wir leben und in dem wir Verantwortung tragen, sehr bedeutend und wichtig ist, und wir haben jetzt die Möglichkeit auch auf Grundlage von wissenschaftlichen Erkenntnissen, die richtigen Entscheidungen zu treffen. Es geht sicher auch um neue technologische Ansätze, wie man z.B. die Permeabilität des Bodens wiederherstellt und anderes mehr, es geht aber dann vor allem auch um mutige Entscheidungen im Hinblick auf tatsächlich weniger Bodenverbrauch, und das hat natürlich dann mit Raumordnung, mit Landschaftsschutz, mit Planungsinstrumenten zu tun, aber ganz wichtig in diesem Antrag, das auch in Zusammenarbeit zu tun mit den europäischen Institutionen. Südtirol übernimmt gemeinsam mit dem Trentino – und das ist auch der Grund meiner Wortmeldung – jetzt die Präsidentschaft für die EUSALP im Jahr 2022 und somit ist das quasi jetzt ein Auftrag an uns auch, im Rahmen dieser Präsidentschaft bereits erste Schritte in die Wege

zu leiten und deshalb ersuche auch ich um Zustimmung zu diesem Antrag und sehe ihn gleichzeitig auch als Auftrag.

Abge. **Ladurner** (Südtiroler Landtag | Consiglio della Provincia autonoma di Bolzano)

Grazie mille, presidente! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Ja, die schöne Landschaft wird bei uns als gegeben hingenommen. Dass diese Landschaft ein Gemeinschaftsprodukt von Natur und menschlichem Handeln darstellt, ist bei weitem nicht allen Menschen bewusst. Meistens laufen die Veränderungen im Landschaftsbild so langsam ab, dass man sie nicht so bewusst wahrnimmt. Diese über Jahrhunderte entstandene Landschaft hat wesentlich mehr Einfluss auf uns, als nur schöne Kulisse für den Tourismus und die Einheimischen zu sein. Sie wirkt auch positiv auf die Psyche des Menschen und bestimmt damit nicht unwesentlich unsere Lebensqualität. Wenn wir also unseren hohen Grad an Lebensqualität halten oder weiterhin verbessern wollen, kommen wir am Schutz unserer schönen Landschaften nicht vorbei. Zudem zeigen jüngste Studien auch den unmittelbaren Zusammenhang zwischen intakter Natur und Kulturlandschaft und dem Artenreichtum einer Region. Eine intakte Landschaft ist Grundlage für den Tourismus und damit für einen großen Teil unserer Wirtschaft, für unser persönliches Wohlbefinde, als auch für die Artenvielfalt insgesamt. In den letzten Jahren und Jahrzehnten ist leider Gottes viel von unserer einmaligen Landschaft verloren gegangen. Daher ist die in diesem Antrag geforderte Aufmerksamkeit für die Landschaft und die dahingehende Sensibilisierung der Bevölkerung nur zu begrüßen und vollumfänglich zu unterstützen. Vielen Dank!

Präsident **Kaswaller** (Trentiner Landtag | Consiglio della Provincia autonoma di Trento)

Abstimmung Tagesordnungspunkt 19: Wer dem Antrag der Interregionalen Landtagskommission zum Antrag der Abg. Hochgruber Kuenzer, Lanz und Ladurner betreffend aktive Umsetzung der EU-Strategie Green Deal/Neue Methoden entwickeln um Landschaft als Lebensgrundlage langfristig zu sichern die Zustimmung erteilt, den bitte ich um ein Zeichen mit der Hand. Danke. Dagegen? Somit ist der Antrag einstimmig angenommen. Prima di dare la parola alla presidente Ledl-Rossmann per l'ultimo punto, volevo ringraziare in particolar modo la segreteria per l'ottimo lavoro e l'ottimo supporto e anche le traduzioni simultanee perché sono state veramente molto brave, per cui un grazie di cuore e do la parola alla presidente.

Präsidentin Ledl-Rossmann übernimmt um 11:52 Uhr den Vorsitz.

Präsidentin **Ledl-Rossmann** (Tiroler Landtag | Dieta regionale del Tirolo)

Vielen Dank, Herr Präsident, lieber Walter! Wir kommen nun zu Tagesordnungspunkt 20 und das ist der letzte Antrag auf unserer Tagesordnung heute, es ist der

Antrag der Interregionalen Landtagskommission zum Antrag der Abg. Masè, Unterholzner, Leonardi und Guglielmi betreffend für eine gemeinsame Verkehrspolitik zwischen dem Land Tirol und den Provinzen von Trient und Bozen

Proposta della Commissione interregionale in merito alla proposta di mozione presentata dai consiglieri Masè, Unterholzner, Leonardi e Guglielmi riguardante Per una politica condivisa tra Land Tirolo, Provincia di Trento e Provincia di Bolzano, in materia di trasporto

Abge. **Masè** (Trentiner Landtag | Consiglio della Provincia autonoma di Trento)

Gentili colleghe e stimati colleghi, sono consapevole della difficoltà di questo argomento in questa sede. In questo preciso momento storico, ce lo dice la rassegna stampa, la situazione dell'autotrasporto è molto tesa, il 2020 e il 2021 hanno visto momenti particolarmente difficili da gestire a sud del Brennero e, credo di poter parlare sia per il Trentino che per l'Alto Adige/Südtirol, le pronte risposte che sono state date in termini organizzativi sono state particolarmente impegnative da approntare, penso a quanto è avvenuto a metà febbraio con la vicenda dei tamponi e la paralisi conseguente di A22. Il futuro ci vedrà più infrastrutturati, più tecnologici, e lo shift modale vedrà percentuali molto diverse dalle attuali per il trasporto su gomma e su rotaia, che indubbiamente avranno risvolti importanti sia in termini di impatto ambientale per quanto riguarda l'inquinamento atmosferico e acustico, che di tempistiche. Il nuovo terminal dell'interporto di Trento permetterà l'abbattimento dei tempi di lavorazione e la maggiore capacità di trasporto sui treni, senza dimenticare il miglioramento delle condizioni anche del personale viaggiante. I nostri territori stanno già lavorando attivamente per rendere questo futuro concreto, ma sappiamo anche che questo futuro non è domani. Oggi, da rappresentante del Trentino, non posso non rappresentare la criticità che viene vissuta per le molte imposizioni che vi sono una volta attraversato il Brennero in direzione nord, a fronte anche dei molti investimenti sul rinnovo del parco mezzi che le nostre

aziende hanno fatto proprio per abbattere le emissioni. Pertanto, anche gli annunci per il divieto di transito degli Euro 6 immatricolati prima dell'1/1/2021 che avverrà a luglio 2022, si capisce che vengano vissuti in maniera piuttosto critica. Mi è stato proposto un emendamento che personalmente ho ritenuto troppo lontano dallo spirito della mia proposta e la mia contro proposta probabilmente ha suscitato la stessa reazione nei colleghi tirolesi, l'Alto Adige/Südtirol si trova in una situazione non semplice vivendo le complessità della conformazione della val d'Isarco molto simili a quelle della valle dell'Inn e dall'altra la necessità di rappresentare analogamente al Trentino anche quanto arriva dalle proprie aziende non solo dell'autotrasporto, ma anche delle imprese che fanno export. Infatti l'Europa è il nostro principale luogo di esportazione e abbiamo tutti vissuto la preoccupazione del crollo del PIL interno in seguito alla riduzione delle produzioni e delle esportazioni a causa della pandemia, per non guardare con apprensione le limitazioni anche di natura settoriale. Vorrei però trovassimo il modo per avviare un dialogo onesto e aperto nello spirito di collaborazione che caratterizza questa Assemblea anche su questo argomento così complesso e con ricadute così impattanti sulle nostre popolazioni e sulle nostre economie.

Präsidentin Ledl-Rossmann (Tiroler Landtag | Dieta regionale del Tirolo)

Vielen Dank, Frau Abgeordnete. Auch ein Hinweis, dass wir, die die Verdolmetschung brauchen, den letzten Teil nicht übersetzt bekommen haben, weil das Sprechtempo etwas zu schnell war.

Abg. Alfreider (Südtiroler Landtag | Consiglio della Provincia autonoma di Bolzano)

Danke, Frau Präsidentin! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Das Thema Verkehr ist das Thema, das uns verbindet, und vor allem die Mobilität ist das Thema, das uns verbindet. Und gerade Grenzen kennt Mobilität nicht, deswegen ist gerade dieses Thema eines der Themen, die uns am meisten gemeinsam treffen, irgendwie auch die Voraussetzung sind, damit wir gemeinsam zusammenarbeiten können, aber auf der anderen Seite auch ein leidiges Thema nördlich und südlich des Brenners. Wir haben einige Projekte hier laufen schon seit Jahren und hier sind sicherlich einige von Ihnen auch, die für die Verbindung waren, eine alternative Verbindung als die Autobahn, den Brenner-Basis-Tunnel zuzubauen, die Unterinntaltrasse, die auf österreichischer Seite schon seit Jahren in Betrieb ist, die südlichen Zulaufstrecken, die gebaut werden müssen. Und hier haben wir uns immer dafür ausgesprochen, diese Projekte, die Eisenbahn als Alternative zu bauen, gemeinsam mit den Ministerien Rom, in Wien und der Kommission in Brüssel, damit es eine Alternative gibt. Heute sehen wir, dass es eine gemeinsame Politik, sei es, was die Strategien der Eisenbahn als auch auf der Autobahn auf dem Korridor, sehr schwierig ist. In den Details sieht man dann oft, wie die unterschiedlichen Länder unterschiedliche Ideen haben, unterschiedliche Voraussetzungen haben und vor allem rechtlich nicht alle gleichmäßig agieren können. Und das ist auch eines der Themen, die uns in der Euregio – auch zu diesem Thema jetzt gerade – in die Diskussion führen, weil wir natürlich auch unterschiedliche Gesetzgebungen haben. Es ist das Limit erreicht. Es ist eine höchste Anzahl an Verkehr erreicht, aber es gibt auch ein Potenzial. Wir müssen daran arbeiten, dass wir die Verkehrsflüsse besser gestalten. Es nutzt nichts, irgendwo eine Maßnahme zu treffen und die Auswirkungen dann nicht beeinflussen zu können. Wenn wir eine Verlagerung wollen, dann braucht es sie auf dem gesamten Korridor. Das heißt mindestens in Verona und in München. Wir haben es als Euregio immer geschafft, auch zwischen den Landesregierungen hier stark in Brüssel und überall zu intervenieren, trotzdem ist noch viel Potential nach oben. Und ich glaube, wir sollten diese Diskussion auch dafür nutzen, um gerade das wieder zu tun, dass wir Korridorpolitik im Sinne des Korridors machen. Und gewisse Maßnahmen gemeinsam auch wieder anfordern. Wir sind der Meinung, dass es einen sogenannten grünen Korridor braucht, das heißt, einen Korridor, wo emissionsarme Fahrzeuge mehr fahren, und vor allem das ganze Thema sich nicht nur auf das Thema LKW konzentriert, weil – und damit schließe ich gleich – weil wir sehen, gerade in, an den Wochenenden sehen wir, aber auch sonst während der Woche und der Tagesstunden, dass speziell auch PKWs, die PKW-Belastung sehr, sehr hoch ist. Wir möchten unbedingt hier die Zugverbindungen schon heute verbessern, damit wir diese Situation haben. Trotzdem, zu diesem Thema, es braucht mehr Korridorpolitik, grenzübergreifend. Absolut und das versuchen wir auch, gemeinsam zwischen den Landesregierungen auch voranzubringen. Dankeschön!

Abg. Manica (Trentiner Landtag | Consiglio della Provincia Autonoma di Trento)

Care colleghe, cari colleghi in inglese diremmo at last but not least, alla fine arriva forse uno degli argomenti più complessi che i nostri territori devono governare nell'oggi e nel domani. Argomento che necessita però di una politica complessiva che non può solo guardare al contingente di alcuni divieti, che deve tenere presenti gli orizzonti che sono appena stati elencati, a partire dalla messa in esercizio del quadruplicamento della ferrovia del Brennero che tanto cambierà per i nostri territori, se ci crediamo, deve tenere presente le arterie esistenti e deve tenere presente quella che è – prendo le parole precedenti – la raggiunta saturazione dell'asse del Brennero e dell'A22. E io capisco i tirolesi, li capisco pro-

fondamente perché prendono atto di una situazione che è insostenibile per le nostre popolazioni e intervengono con gli strumenti che hanno oggi. Nel 2032, ricordo, è previsto se non scivolerà ancora più avanti, l'esercizio del primo treno merci, allora dobbiamo cominciare urgentemente a condividere queste politiche. Quindi se comprendo l'invito – e quindi voterò questa mozione – a una condivisione anche nel breve periodo delle politiche per il controllo del traffico merci in particolare, questo deve essere uno stimolo non a frenare il Tirolo nelle sue politiche, ma a cercare di spingere piuttosto l'Italia e il Trentino a un maggior coraggio nel controllo del traffico sull'A22. E poi se il Governo è complessivo non possiamo nemmeno prendere in giro i colleghi tirolesi, e quindi con una mano chiedere di condividere le politiche e con l'altra, molto più impegnata, cercare di costruire una nuova autostrada, perché è questo che sta facendo il governo del Trentino, che sull'A22 porterebbe quasi un 10% di traffico ulteriore, altrimenti li prendiamo in giro.

Abg. **Dello Sbarba** (Südtiroler Landtag | Consiglio della Provincia Autonoma di Bolzano)

Danke, sehr geschätzte Frau Präsidentin! No, io al contrario di Manica non voterò questa mozione, questa è una mozione che porta in quest'Aula la voce dell'autotrasporto e degli autotrasportatori e oggi proprio sui giornali del Sudtirolo si legge che le associazioni italiane degli autotrasportatori Anita, FAI e Fedit – una di queste è presieduta dal proprietario della FERCAM, quindi da un sudtirolese – chiedono alla Commissione Europea di aprire una procedura di infrazione contro l'Austria, che a sua volta non fa niente contro le misure adottate dal governo del Tirolo e cioè tipo i divieti di transito notturno e i divieti settoriali di transito. L'autotrasporto è il nostro problema, il trasporto su gomma – si è detto prima anche nella mozione sul rumore – ha trasformato il corridoio del Brennero in un corridoio di emergenza sanitaria, che noi paghiamo ogni giorno. E io credo che la politica che ha fatto il Land Tirol per noi è una politica d'avanguardia, è una politica semmai da generalizzare e non da demonizzare. Il problema è che abbiamo lasciato solo il Land Tirol anche voi come Trentino e anche noi come Sudtirolo. Per cui noi abbiamo centinaia di TIR che al Brennero scendono dai treni e continuano sull'Autostrada del Brennero in Italia su gomma, questo succede da noi, questa è la cosa. Quindi io credo che va sostenuta la politica adottata, certo, poi superata anche con una politica più complessa, ma intanto il Tirolo e noi anche come Sudtirolo abbiamo il diritto di difenderci e di difendere le nostre popolazioni, il nostro ambiente e la nostra salute. Invece in questa mozione si dice che è necessario affrontare il tema del traffico leggero e pesante in maniera ragionata e concordata perché le decisioni di un solo territorio non si scarichino unilateralmente sugli altri. Questa è una mozione contro il Land Tirol, noi non la votiamo.

Abg. **Leitgeb** (Tiroler Landtag | Dieta regionale del Tirolo)

Ja, sehr geehrte Frau Präsidentin! Geschätzte Damen und Herren! Dieser Antrag ist ja wirklich spannend, denn man versucht hier, doch sehr unterschiedliche Interessenslagen gemeinsam zu verfolgen. Von den teils erheblichen Verwerfungen zwischen Nord- und Südtirol sowie dem Trentino, vor allem aber mit Bayern, was den Schwerverkehr betrifft, bis hin zum Lärmschutz, der ausgeweitet werden soll und dabei aber nicht zum Schaden der Frächter und Spediteure werden darf. Und zu meinem Vorredner: Die Maßnahmen in Tirol, die sind nicht aus Willkür passiert, sondern eben notwendige Maßnahmen. Denn Tatsache ist, dass der Verkehr auf dem Brennerkorridor ein mittlerweile unerträgliches Ausmaß angenommen hat. Gerade das Land Tirol musste sich, um eben die Verkehrs- aber auch Versorgungssicherheit gewährleisten und aufrechterhalten zu können, dieser Notmaßnahmen wie die Dossierung des Schwerverkehrs bedienen. Und da wäre es längst an der Zeit der ständigen Kritik der italienischen Frächterlobby, länderübergreifend entgegenzuhalten und deren Bewusstsein zu stärken. Das ist ja, wir können doch nicht gutheißen, wenn jetzt diese Frächterlobby der EU-Kommission eine Klage androht. Aber auch der PKW-Transit durch Tirol erfordert mittlerweile Dossierung und Abfahrverbote von den Transitstrecken. Der Ausweichverkehr durch die Ortschaften ist den Menschen nicht mehr zumutbar. Und das betrifft ja nicht nur Tirol, sondern auch Südtirol. Tägliche Staus auf den Staats- und Gemeindestraßen, ein Stau auf der Autobahn bis in die Nachtstunden hinein erzeugen ein Lichtermeer. Ein unerträgliches Ausmaß ist erreicht, wie die Südtiroler Tageszeitung erst kürzlich berichtet hat. Eine Verlagerung auf die Schiene muss das Ziel sein und nicht, dass der Schwerverkehr wie in Italien auf Staats- und Gemeindestraßen ausweichen darf. Das kann es doch nicht sein. Daher ist ein gemeinsames Vorgehen auch mit unseren deutschen Nachbarn dringend notwendig. Wir im Tiroler Landtag sind uns parteiübergreifend einig, mit gemeinsamen Entschlüssen zur Lösung beizutragen. Und das würde ich mir im Besonderen auch vom Dreier-Landtag wünschen, um ein oder mehrere deutliche Signale zu senden. Vielen Dank!

Abg. **Knoll** (Südtiroler Landtag | Consiglio della Provincia autonoma di Bolzano)

Ja, hoher Dreier-Landtag! Ich stehe hier nicht als Abgeordneter aus Südtirol, ich stehe auch nicht hier, dessen Familie aus Nordtirol stammt, sondern ich stehe hier als Tiroler. Und das ist es, worum es geht. Der Verkehr und vor allem der Transitverkehr macht vor keiner Staatsgrenze halt. Bei der Fahrt hierher

zum Dreier-Landtag sind wir dreimal im Stau gestanden. Einmal auf der Schnellstraße von Meran nach Bozen, einmal auf der Brennerautobahn und einmal auf der Inntalautobahn. Das Maß für die Bevölkerung ist voll. Es ist nicht mehr zumutbar, noch mehr Verkehr und vor allem in den Nachtstunden noch mehr Verkehr zuzulassen. Dieser Antrag hat eine ganz klare Zielsetzung und die lautet: Das sektorale Fahrverbot aufzuheben, die LKW-Kontingentierung aufzuheben und das Nachtfahrverbot aufzuheben. Und da wird es mit uns nicht geben, weil das ist der Bevölkerung in Tirol nicht zumutbar. Wir können nicht zulassen, dass auch noch in den Nachtstunden die Bevölkerung einer permanenten Verkehrsbelastung ausgesetzt wird. Es ist niemandem zuzumuten, dass entlang der Inntalautobahn und auf der Brennerroute im Eisacktal und Wipptal die Bevölkerung einem erhöhten Krebsrisiko ausgesetzt wird, weil wir nicht in der Lage sind einen LKW-Verkehr einzudämmen, der nicht deswegen über den Brenner fährt, weil er uns beliefert oder weil er von uns Lieferungen abholt, sondern, weil wir der billigste Alpenübergang sind. Fast 50 % des LKW-Verkehrs über den Brenner ist reiner Umwegverkehr. Und dagegen müssen wir ankämpfen. Wir müssen dagegen ankämpfen, dass es für den LKW-Verkehr, für den LKW-Frächter interessant ist, über den Brenner zu fahren, weil der Dieselpreis so billig ist, weil eben die Autobahnmaut so preiswert ist, und vor allem müssen wir für Alternativen sorgen. Es ist doch für niemanden erklärbar, warum die rollende Landstraße am Brennersee oben aufhört und dann die LKW über die Brennerautobahn weiterrollen. Und dann lautet die Lösung, wir sollen die wenigen Verkehrsbeschränkungen – und das sage ich jetzt als Südtiroler bewusst – ein Segen für uns Südtiroler sind, denn die LKW-Kontingentierung in Nordtirol führt auch dazu, dass wir am Wochenanfang weniger LKW-Verkehr in Südtirol haben, dann sollen wir die jetzt auch noch einschränken. Nein, das kann und darf nicht die Lösung sein und deswegen, Frau Landtagspräsidentin, würde ich vielleicht vorschlagen, dass wir hier getrennt nach Landtagen abstimmen, denn einem solchen Antrag, der über die Interessen Nord- und Südtirols drüberfährt und dann vielleicht aufgrund irgendwelcher Interessensvertretungen hier eine Mehrheit findet, das, glaube ich, kann nicht im Interesse Tirols sein und deswegen nein zu diesem Antrag.

LH Kompatscher (Südtiroler Landtag | Consiglio della Provincia autonoma di Bolzano)

Danke, Frau Präsidentin! Um es gleich vorweg zu nehmen, wir können diesem Antrag in dieser Form nicht zustimmen, aber wir sollten es uns auch nicht so einfach machen und glauben, hier nur einfach laut und stark zu reden, damit werden wir dem Problem gerecht. Schauen wir uns an, was passiert. Tirol setzt Maßnahmen, kündigt auch weitere Maßnahmen an, die Frächter Italiens reichen Klage ein, die EU kündigt seit Jahren an, vermitteln zu wollen, gleichzeitig wird eine Wegekostenrichtlinie auf den Weg gebracht, die im Prinzip Hohn und Spott ist und die jenseits von Gut und Böse ist, mit Kostenwahrheit überhaupt nichts zu tun hat. Wir sind hier und haben jetzt doch nach zwei Tagen oder am zweiten Tag Landtag eine relativ emotionale Diskussion und ich denke, wir sollten schon uns der Tatsache bewusst sein, dass dieser Antrag zumindest ein paar Fragen aufwirft, die legitim sind. Und noch einmal, wir werden ihm nicht zustimmen. Wir brauchen eine gemeinsame Verkehrspolitik und die haben wir halt noch nicht. So ehrlich müssen wir auch sein. Die haben wir nicht, es ist uns nicht gelungen, Maßnahmen genügend abzustimmen. Und es ist vor allem, glaube ich, noch nicht gelungen, jetzt über die Ebene der passiven Abwehrmaßnahmen – und ich sage noch einmal – ich bin dazu immer gestanden, ich habe auch x-fach die Solidarität zu diesen Tiroler Maßnahmen erklärt, wir haben Beschlüsse in der Euregio mitgetragen und das hat große Kritik an bestimmten Kreisen gebracht zu diesen Maßnahmen, ja, also die Euregio hat die Blockabfertigung mitunterstützt, damit das noch einmal klar gesagt ist, und trotzdem werden wir doch weitere Schritte setzen müssen, wir müssen über diese Ebene hinauskommen, darum geht es jetzt. Ich bin jetzt wahrscheinlich nicht in der Lage, aber drei Stichworte: Kostenwahrheit, endlich Kostenwahrheit, ja. Mit Blockabfertigung werden wir Langfristiges nicht lösen. Wir brauchen Kostenwahrheit, wir brauchen ein System, das die Umweltkosten miteinberechnet, und das geht mit Digitalisierung dieser Infrastruktur der Autobahn und dann einem Mautsystem, das einmal die Umweltbelastung der Fahrzeuge als Kriterium heransucht, also je mehr Lärm und Schadstoffe, umso mehr ist zu bezahlen, aber auch die Belastung der Autobahn selbst, je mehr Fahrzeuge drauf sind, umso mehr steigt der Preis. Das sind dann ökologisch und ökonomisch logische Modelle, die wir entwickeln können. Und ja, auch das Dieselpreisprivileg, das muss endlich schon wirklich angegangen werden. Wir haben ja alle unsere Hausaufgaben zu machen. Und ich ersuche – ich schließe gleich, Frau Präsidentin – wir müssen diese Lösung im Dialog hier entwickeln und dann im Dialog mit den Staaten und mit der Europäischen Union, wir haben jetzt den Artikel in Rom für ein PPP-Modell für die Autobahnvergabe, sollte es das sein, dann wird dieses PPP-Projekt, das wir vorlegen werden, genau die Digitalisierung der Autobahn und ein solches Mautsystem vorsehen, das kann ich jetzt schon ankündigen, wir haben das auch mit der italienischen Regierung schon entsprechend besprochen. Mario Draghi hat gesagt, er wolle noch mehr green bei dieser Autobahn sehen, da freuen wir uns drauf, dass wir einen neuen Dialog

beginnen. Heute würde ich bitten, diesen Antrag zurückzunehmen, damit wir hier nicht eine Kampfabstimmung macht, das ist nicht das, was wir jetzt brauchen, sondern wir brauchen den Dialog untereinander und eine gemeinsame Verkehrspolitik zur Kostenwahrheit.

Abg. **Riedl** (Tiroler Landtag | Dieta regionale del Tirolo)

Werte Präsidentin! Werte Landeshauptleute! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich würde auch vorschlagen, diesen Antrag zurückzuziehen, wenn das nicht der Fall sein wird, werden wir da dieser getrennten Abstimmung zustimmen und gegen diesen Antrag stimmen. Ich möchte jetzt auch nicht, das beschauliche, feine Bild, das wir jetzt die letzten eineinhalb Tage gehabt haben, jetzt zerstören mit diesem letzten Tagesordnungspunkt, was sehr emotional auch sein kann und man hat das auch in den Wortmeldungen jetzt gehört. Wir haben letztes Mal beim Dreier-Landtag in Meran um Verständnis gebeten für diese Notmaßnahmen und das ist wieder – betone ich – Notmaßnahmen im Land Tirol, ich werde das heute nicht mehr tun, ich möchte nur auf diesen Verkehrsleit Antrag in Meran 2019 verweisen, ich habe heute gehört, wir brauchen mehr Korridorpolitik, wir brauchen mehr gemeinsame Verkehrspolitik, ich möchte da zitieren aus dieser gemeinsamen Strategie am Brennerkorridor vom Oktober 2019 in Meran, unserer Meinung nach ein sehr guter Antrag, inhaltlich sehr gut aufbereitet. Taxativ sind die Punkte aufgezählt worden, was umzusetzen ist, und wenn ich mir das anschau, den Umsetzungsbericht, das ist - also höflich formuliert - überschaubar. Höflich formuliert überschaubar und ich werde das an drei Punkten von diesen zehn, zwölf Punkten, die wir in diesem Antrag gehabt haben, kurz erläutern. Damals haben wir vorgesehen Erhöhung der ROLA-Kapazität Wörgl-Trento, Umsetzungsstand jetzt im Jahr 2020, also Verkehrsbericht des Landes Tirol, vier Zugpaare fahren von Wörgl bis Trient, 42 Wörgl-Brennersee. Zweiter Themenblock: Lärmarme Güterwaggons, auch in diesem Antrag heute vorliegend ist über lärmarme Güterwaggons die Rede, Rail Cargo beispielsweise ist nicht einmal in der Lage, europaweit diese lärmarmen Waggons in dieser kurzen Zeit herzubringen. Damals in diesem Antrag war vorgesehen, Umrüstung im Jahr 2021 abgeschlossen, Ergebnis überschaubar, und der Landeshauptmann Arno Kompatscher hat das ausgeführt, eine Absurdität nicht zu überbieten ist der vorliegende Entwurf der Wegekostenrichtlinie. Also meine Damen und Herren, ich bin ernüchternd, Umsetzungsstand ist derzeit null, wir sind sehr wohl dafür auch gewählt worden, um eine gemeinsame Verkehrspolitik zu machen. Ich werde mich heute nicht mehr entschuldigen über die getroffenen Notmaßnahmen, aber meine Damen und Herren, wir müssen mehr, viel mehr PS auf den Boden bringen. Danke!

Abg. **Unterholzer** (Südtiroler Landtag | Consiglio della Provincia autonoma di Bolzano)

Danke, Frau Präsidentin! Werte Kolleginnen und Kollegen! Die Straßen verbinden. Auch der Dreier-Landtag verbindet. Und zwar 24 Stunden. Ja, es stimmt, das Verkehrsaufkommen hat sich in den letzten 15, 20 Jahren verdreifacht, aber es stimmt auch, dass sich die Abgaswerte in den letzten 15, 20 Jahren in dieser Zeit halbiert haben. Das stimmt auch. Und dass dank der Automobilindustrie, 30 Jahre lang durfte ich die Automobilindustrie aktiv begleiten in Entwicklung und Produktion. Und wenn man vergleicht, ein Auto vor 30 Jahren hat das zehnfache an Schadstoffen ausgestoßen, wie ein Auto, ein vergleichbares Auto heute. Das gilt von den PKWs und das gilt von den LKWs. Und daher sollten wir doch endlich oder sollten wir doch alle Infrastrukturen, die derzeitigen Infrastrukturen nützen und das 24 Stunden lange nützen. Und zwar respektvoll und zwar respektvoll gegenüber allen Anrainern, respektvoll gegenüber allen LKW-Fahrern, respektvoll gegenüber aller Nutzer. Wir alle, die hier sind, sind der Großteil – darf ich vielleicht in Ruhe reden, geht das? Wir alle sind oder der Großteil ist mit dem Auto hierhergefahren. Also haben wir – jeder, der mit dem Auto hierhergefahren ist – hat zum Verkehrsaufkommen beigetragen. Das sind die Fakten. Dann dürfen wir nicht schimpfen, ich darf schon fahren, der andere soll oder darf nicht fahren. Und daher sollten wir doch versuchen und die heutige Technik, dank der Technik, gibt es her, dass man beispielsweise LKWs, wenn sie zwischen 60 km/h und 70 km/h rollen, schadstoffarme LKW, geräuscharme LKW, wenn die zwischen 60 km/h und 70 km/h rollen, dann machen sie keine Geräusche, keine Reifengeräusche und daher sollten wir alle technischen Möglichkeiten, die uns heute die Technik bietet, nutzen, um ein respektvolles Miteinander und Untereinander zu fahren. Und daher – danke.

Abge. **Haselwanter-Schneider** (Tiroler Landtag | Dieta regionale del Tirolo)

Danke, Frau Präsidentin! Ja, Herr Kollege Unterholzer, in welcher Realität Sie leben, weiß ich nicht. Also wir leben in einer anderen. Und zur Antragstellerin: Die Einschränkungen im Norden haben Sie kritisiert und jetzt sage ich Ihnen eines, wir werden von diesen Einschränkungen keinen Millimeter abrücken, keinen einzigen Millimeter, im Gegenteil, wir werden sie noch verschärfen und da können Sie Gift draufnehmen, dass das so sein wird. Wir Abgeordnete und wir vom Tiroler Landtag, wir haben in allererster Linie unsere Bevölkerung zu schützen. Und um diese Bevölkerung zu schützen, haben wir Notmaßnahmen ergriffen. Und wir sagen nicht, dass diese Notmaßnahmen das Gelbe vom Ei sind, aber eine andere Möglichkeit hatten wir nicht und diese Notmaßnahmen werden wir, wenn es sein muss,

noch verschärfen, es geht um die Gesundheit unserer Bevölkerung, und noch einmal, wir rücken alle gemeinsam keinen Millimeter ab und selbst, wenn wir im Tiroler Landtag oft harte Auseinandersetzungen in den Fraktionen haben, bei diesem Thema stehen wir zu 100 % zusammen.

Abge. **Blanik** (Tiroler Landtag | Dieta regionale del Tirolo)

Danke, Frau Präsidentin! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Eigentlich ist den Worten meiner Kollegin Haselwanter, meines Kollegen Riedl und Leitgeb nicht viel hinzuzufügen. Ich stehe aber eigentlich da, weil wir reden zwar über die Brennerstrecke, ich bin Abgeordnete des Bezirks Lienz von Osttirol und irgendwie scheinen wir schon wieder nicht vorausschauend genug zu sein. Es wird derzeit in Villach ein Trockenhafen gebaut. Wir wissen, dass das Südtiroler Pustertal vom Verkehr her eigentlich geschlossen ist. Die Straße steht, der Bahnverkehr ist auch so, dass die Trasse im Südtiroler Pustertal ausgelastet ist mit dem Personenverkehr, kein Gütertransport ist mehr möglich auf der Schiene. Das Problem der Schiene im Pustertal, im Südtiroler Pustertal ist, dass sie auch noch durch Orte geht, es gibt dort keinen Lärmschutz, und als Abgeordnete des Bezirks Lienz warne ich, wenn wir jetzt nicht vorausschauend diese Strecke von Villach Trockenhafen durch das Osttiroler und Südtiroler Pustertal bis zur Brennerautobahn im Auge haben und jetzt beginnen, geeignete Maßnahmen zu setzen, dann werden wir dort das nächste Problem haben. Und ich, es ist mein großer Wille, Ihnen allen das jetzt mitzugeben, dass dann niemand sagen kann, er hat nicht davon gewusst. Also es sind sowohl auf Südtiroler Seite als aber auch von Tiroler Seite Maßnahmen zu setzen. Wir haben eine gemeinsame Resolution, die Stadt Lienz und die Stadt Bruneck gemacht für ein transitierendes Verbot für über 3,5-Tonner und ich bitte da intensiv, dass da jetzt nicht wieder nur große Worte, sondern auch Taten folgen. In diesem Sinne, zum Schutz unserer Bevölkerung und vorsichtmahnend, dass uns nicht die zweite Strecke à la Brennerstrecke blüht. Danke vielmals!

Abg. **Rossi** (Trentiner Landtag | Consiglio della Provincia autonoma di Trento)

Grazie presidente! Ma, colleghe e colleghi, io credo che dobbiamo interrogarci su a che cosa serve presentare una mozione al Dreier-Landtag. Ci sono due possibilità, si può presentare una mozione perché si pensa con questa mozione di poter trovare una via comune e quindi votarla, e quindi impegnare i nostri governi a fare delle azioni comuni e questa è una via, oppure si può scrivere una mozione pensando ai giornali e alle televisioni del proprio territorio, sapendo benissimo che questa mozione non potrà essere votata. Io sono trentino, sono italiano, parlo italiano, sono stato presidente della Provincia autonoma di Trento e il collega Platter sa che su questo tema ho avuto modo come trentino, italiano e presidente della Provincia autonoma di Trento di a volte dover fare delle rimostranze in nome di interessi anche del mio territorio, ma mai mi sarei sognato e mai mi sarei permesso di presentare una mozione in cui si fa riferimento all'appartenenza di Austria e Germania – e quindi al fatto che devono sottostare al diritto della Comunità Europea – senza citare l'Italia. L'Italia, signori, ha il primato per le procedure di infrazione europee, allora lasciamo stare il Tirolo e cerchiamo di lavorare congiuntamente come stanno facendo anche i presidenti – non è una critica ai governi provinciali – per trovare delle vie comuni. Ma se un territorio legittimamente ha cercato di porre fortemente un problema, io credo che non possiamo oggi fare una votazione che limita questa sua possibilità, sarebbe un errore perché questo porta a un irrigidimento – come abbiamo visto – delle posizioni e quindi a una inutilità di questi luoghi. Ritirate questa mozione!

Abg. **Mingler** (Tiroler Landtag | Dieta regionale del Tirolo)

Ja, vielen Dank, Frau Präsidentin! Die Belastungsgrenzen in Tirol entlang der Transitrouten sind schon längst überschritten. Und das sage jetzt nicht ich, sondern das sagen die Menschen entlang der Autobahn im Wipptal, im Inntal, etc. Wenn man sich anschaut, dass voraussichtlich nächstes Jahr wieder das Vorkrisenniveau am LKW-Transit erreicht werden wird mit über 2,5 Mio. LKWs jährlich, dann muss man ganz klar sagen, es ist Zeit zu handeln. Und deshalb ist grundsätzlich meines Erachtens auch richtig, dass wir jetzt da im Dreier-Landtag über das Thema diskutieren und dass es einen Antrag zu dem Thema gibt. Der Kollege Riedl hat es schon angesprochen, wir haben ja auch in Meran einen sehr guten gemeinsamen Antrag zum Transit beschlossen, weil es wichtig ist, das Thema grenzüberschreitend und gemeinsam anzugehen und grenzüberschreitend und gemeinsam daran zu arbeiten, den Verkehr zu reduzieren und auf die Schiene zu verlagern. Deshalb bedaure ich es auch persönlich sehr, dass es im Vorfeld trotz intensivster Bemühungen nicht gelungen ist, einen gemeinsamen Abänderer zu dem Thema zustande zu bringen, denn das wäre tatsächlich wichtig. Einerseits wäre es wichtig, die Schiene und die Verladeinfrastruktur grenzüberschreitend auszubauen, andererseits, zweitens auch zu harmonisieren und drittens – und das ist eigentlich der wesentliche Punkt – ist es extrem wichtig, an der Realisierung der Kostenwahrheit auf der Straße zu arbeiten. Der Brennerkorridor ist immer noch der Billigsupermarkt unter den grenzüberschreitenden, über den alpenquerenden Übergängen, was dazu führt, dass extrem viele LKWs durch Tirol fahren, die andere günstigere, die andere kürzere Routen

hätten. Daran müssen wir arbeiten mit einer Eurovignettenrichtlinie, die tatsächlich eine Verlagerungs-garantie bringt mit höheren Mauten in Tirol, was aktuell leider in dem Entwurf nicht der Fall ist. Und wir müssen auch grenzüberschreitend an der Korridormaut von München bis Verona arbeiten. Das wä-ren Themen, die wir dringend grenzüberschreitend bearbeiten sollten, wo wir uns dringend bei unseren nationalen Regierungen in allen Regionen einsetzen sollten. Ich glaube, es ist nicht richtig, hier Energie darauf zu verschwenden, die Tiroler Notwehrmaßnahmen zu hinterfragen. Wir können es uns aktuell in Tirol tatsächlich nicht leisten, auch nur darüber nachzudenken, die Fahrverbote aufzuheben, da werden uns die Menschen in Tirol zurecht scharf kritisieren. Und deswegen bitte ich darum, die Energie nicht dahin zu verwenden, sondern setzen wir uns gemeinsam grenzüberschreitend dafür ein, dass wir eine echte Verlagerung auf die Schiene zusammenbringen, dafür würden wir nämlich in allen Regionen pro-fitieren. Dankeschön!

Abge. **Masè** (Trentiner Landtag | Consiglio della Provincia autonoma di Trento)

Grazie! Come dicevo, sono consapevole della difficoltà di questo argomento. Abbiamo aperto con un tema difficoltoso, quello dei lupi, e il dibattito è stato acceso, si è scelto di formulare un emendamento che accontentasse, o scontentasse come qualcuno ha detto, un po' tutti. Io scelgo, invece, un'altra strada, perché credo che non sia utile alla grande importanza che ha questa assemblea nascondere i problemi sotto il tappeto solo perché al momento le sensibilità sembrano troppo lontane per poterci riuscire. Questo era lo scopo della proposta di mozione e lo ribadisco a chi ha voluto darne un'interpre-tazione propria. Non staremmo festeggiando i 30 anni del Dreier-Landtag se non ci fosse comunque una volontà di avvicinarci, anche su temi su cui evidentemente in questo momento abbiamo sensibilità diverse. Ma io credo che comunque la volontà sia comune di salvaguardare innanzitutto le nostre po-polazioni e naturalmente anche le nostre economie, perché c'è un riflesso. Ma indubbiamente la salva-guardia della nostra popolazione e del nostro ambiente è un obiettivo comune. Chiedo solo che non faccia paura questo tema, non sia un tabù tra le nostre tre Assemblee. Questo era lo scopo di questa proposta di mozione. Sono felice che abbia superato l'esame della commissione e si sia potuti arrivare oggi. Avrei potuto benissimo scriverla in maniera diversa, che non diceva nulla, non accontentava nes-suno. La volontà era creare questo dibattito, non sono una persona divisiva, in nessun contesto. Ritiro il testo, ma Vi chiedo che non sia un tabù questo argomento. Tutti possiamo fare un pezzo di strada e trovare un terreno comune ragionando come Euregio. Questo era il vero scopo della mozione, ne ab-biamo dibattuto nel pomeriggio di ieri riservatamente. Ho preferito non ritirare immediatamente il testo solo per poterne parlare. I toni sono accesi, la politica è questo, è scontro a volte, ma è anche incontro. Questa era la volontà di questo testo, quindi chiudo e anche se il punto poteva far sembrare che fosse una brutta chiusura del Dreier-Landtag, al contrario, io credo che lo rafforzi ulteriormente. Non abbiamo avuto paura di parlare di un tema che in questo momento è divisivo, ma non necessariamente deve continuare a esserlo. Quindi credo che questo sia il vero spirito dell'Assemblea congiunta.

Präsidentin **Ledi-Rossmann** (Tiroler Landtag | Dieta regionale del Tirolo)

Vielen Dank, Frau Abgeordnete Masè, der Antrag ist zurückgezogen, deswegen kommt es zu keiner Abstimmung mehr.

Und jetzt darf ich noch kurz, bevor wir Sie zum Abschluss des Dreier-Landtages zu einer Abschieds-jause im Foyer noch einladen, damit alle gestärkt hoffentlich für eine sehr gute Heimfahrt sind, um Auf-merksamkeit bitte, weil es ist mir ein sehr großes Anliegen, mich jetzt im Rahmen des Abschlusses einmal in erster Linie bei allen Abgeordneten der drei Landtage zu bedanken. Bedanken für das gute Miteinander, für die breiten Diskussionen, für immer den Willen, einen gemeinsamen Weg zu finden, wenn es auch einmal schwierige Themen sind, und so, wie ich den Dreier-Landtag gestern und heute wieder erlebt habe, ist es genau das, was ihn auch ausmacht, und dafür ein herzliches Dankeschön. *(Beifall!)* Ein ganz großes Dankeschön aber auch jenen, die uns sprachlich begleiten und nicht nur während der Sitzung, es ist ja auch sehr viel Vorarbeit zu leisten mit allen Interregionalen Sitzungen, Anträge übersetzen, auch, wenn im Laufe der Sitzung noch kurzfristig Änderungen waren, also ein ganz großes Dankeschön, ich denke, im Namen von uns allen an das großartige Dolmetsch-Team, das uns begleitet. *(Beifall!)* In der Vorbereitung ist auch immer wichtig, dass es eine gute Zusammenarbeit gibt und dieser Dank gebührt auch der Landtagsdirektion in Südtirol und auch im Trentino, aber es sei mir erlaubt und alle wissen es, wenn solche Sitzungen stattfinden, ist eine unglaubliche nicht nur Vorarbeit, sondern Arbeit, das Ganze auch umzusetzen, unterstützen und einen wesentlichen Anteil für das Ge-lingen dieses perfekten Ablaufes hat unser Tiroler Landtagsdirektions-Team an der Spitze mit unserer Landtagsdirektorin - ein herzliches Dankeschön an eure großartige Arbeit. *(Beifall!)* Und nicht zuletzt darf ich mich bei meiner Kollegin, beim Kollegen bedanken – Rita Mattei, Walter Kaswalder – nicht nur für die gute Zusammenarbeit, auch schon vor dem Dreier-Landtag, auch die gemeinsame Vorsitzzüh-rung. Ich hatte jetzt die Ehre, zwei Jahre für Tirol sozusagen den Vorsitz für den Dreier-Landtag zu haben, mit Abschluss der heutigen Sitzung darf ich den Vorsitz an das Trentino abgeben und mir bleibt

nur noch am Schluss zu sagen, ich wünsche nicht nur Walter Kaswalder als Vorsitz für den Trentiner Dreier-Landtag alles Gute, sondern weiterhin so ein gutes Miteinander, alles Gute dem Dreier-Landtag und darf jetzt zum Abschluss dem Herrn Präsidenten die Dreier-Landtagsfahne mit dem neuen Logo übergeben und wir freuen uns, wenn wir sie dann im Trentino wiedersehen. Alles Gute! (*Beifall!*) In diesem Sinne schließe ich die Sitzung, darf Präsidentin und Präsident noch bitten, mit zu der Pressekonferenz zu kommen, und wünsche euch noch eine gute Heimfahrt. Vielen Dank!

Ende: 12:36 Uhr